



GESCHÄFTSBERICHT 2011

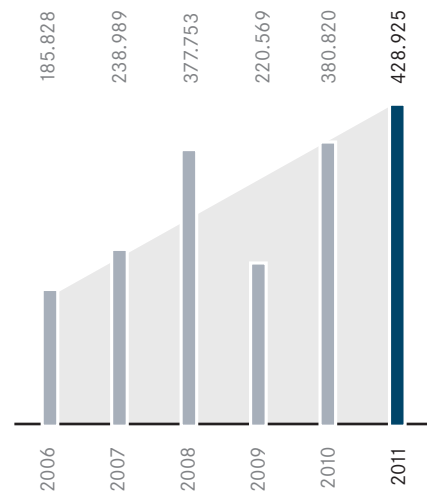
Inhalt

Vorwort des Vorstands	9
Die SKW Metallurgie Aktie	14
Bericht des Aufsichtsrats	18
Corporate Governance Bericht	23
Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns	40
Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	94
- Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	95
- Überleitung zum Gesamtergebnis	95
- Konzernbilanz	96
- Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	98
- Konzernkapitalflussrechnung	99
Konzernanhang	102
Erklärung des Vorstands	191
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	192
Finanzkalender	103
Kontakte	194
Impressum	194
Disclaimer und Hinweise	195

Mehrjahresübersicht

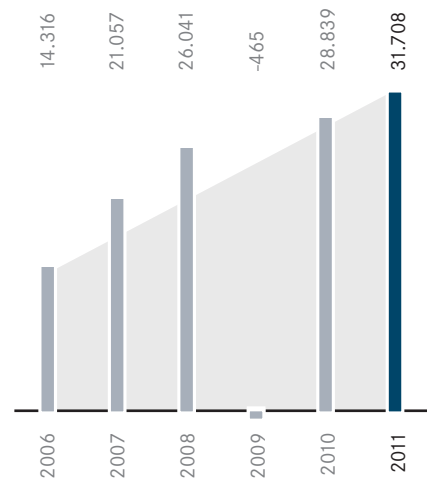
Umsatz in TEUR

18,2% Ø jährliche Wachstumsrate



EBITDA in TEUR

17,3% Ø jährliche Wachstumsrate



Die Welt der SKW Metallurgie in Zahlen

Kennzahlen	Einheit	2011	2010
Umsatz	EUR Mio.	428,9	380,8
EBITDA	EUR Mio.	31,7	28,8
EBIT	EUR Mio.	18,4	17,3
EBT	EUR Mio.	16,2	15,0
Konzernjahresergebnis (Anteil Aktionäre Muttergesellschaft)	EUR Mio.	12,2	7,5
Ergebnis je Aktie	EUR	1,86	1,15
Bruttomarge	%	27,6	27,2
EBITDA-Marge	%	7,4	7,6
Abschreibungen	EUR Mio.	13,3	11,5
Mittelzufluss aus operativer Tätigkeit	EUR Mio.	6,1	12,5

		31.12.2011	31.12.2010
Bilanzsumme	EUR Mio.	315,7	275,8
Konzern-Eigenkapital	EUR Mio.	128,4	122,3
Konzern-Eigenkapitalquote	%	40,7	44,3
Nettofinanzverschuldung	EUR Mio.	77,9	47,3
Mitarbeiter	Anzahl	1.025	790



Saxonburg,
PA, USA

Verona,
PA, USA

Nanticoke,
ON, Kanada

Kingsbury,
IN, USA

Mobile,
AL, USA

Manzanillo,
Mexiko

Mars,
PA, USA

Unterneukirchen,
Deutschland (Zentrale)

Solesmes,
Frankreich

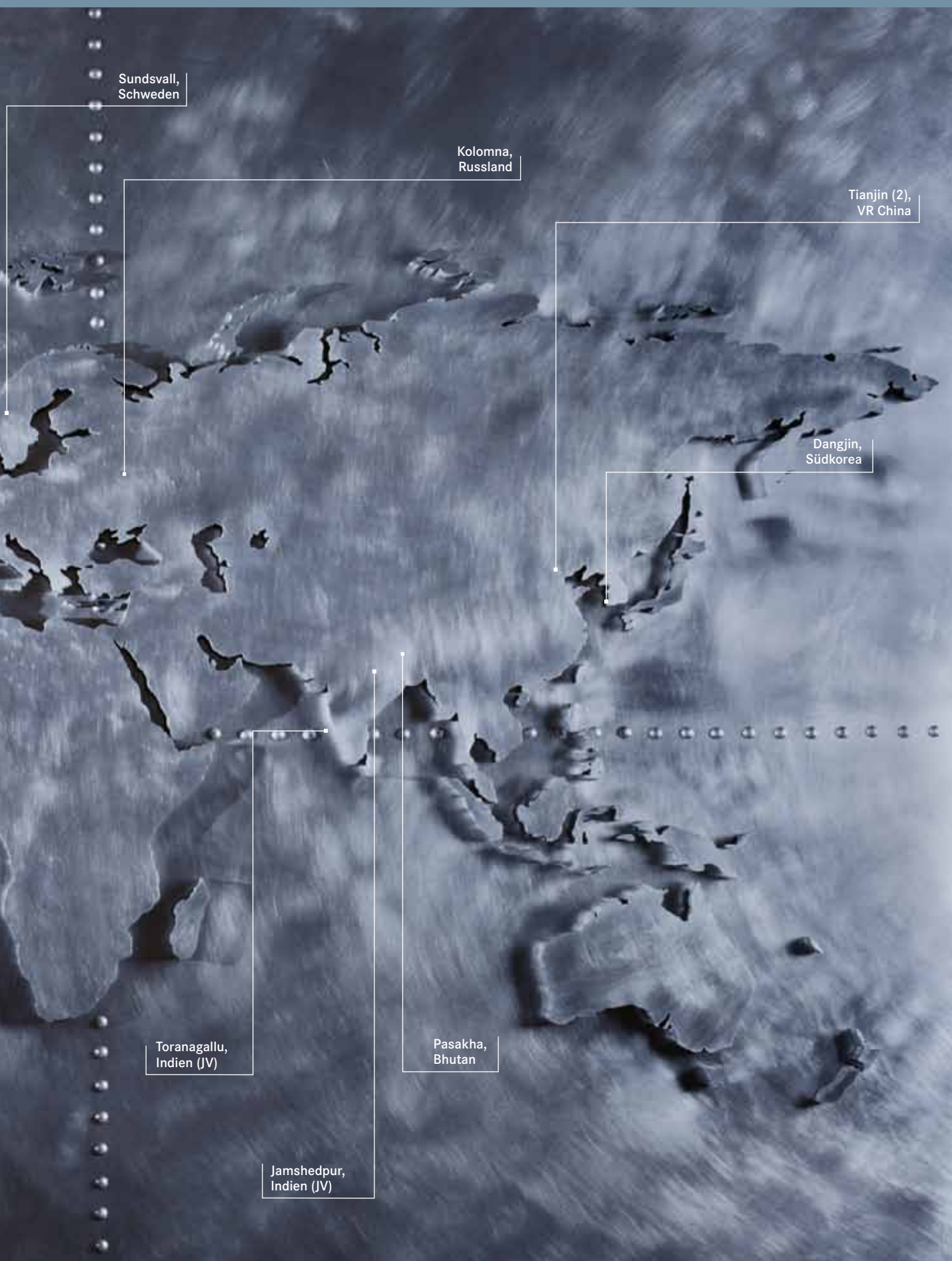
Ashland,
KY, USA

Sete Lagoas,
Brasilien

Wachstum mit Substanz

—

**Der SKW Metallurgie Konzern:
Produktionsstätten und Konzernzentrale**



Sundsvall,
Schweden

Kolomna,
Russland

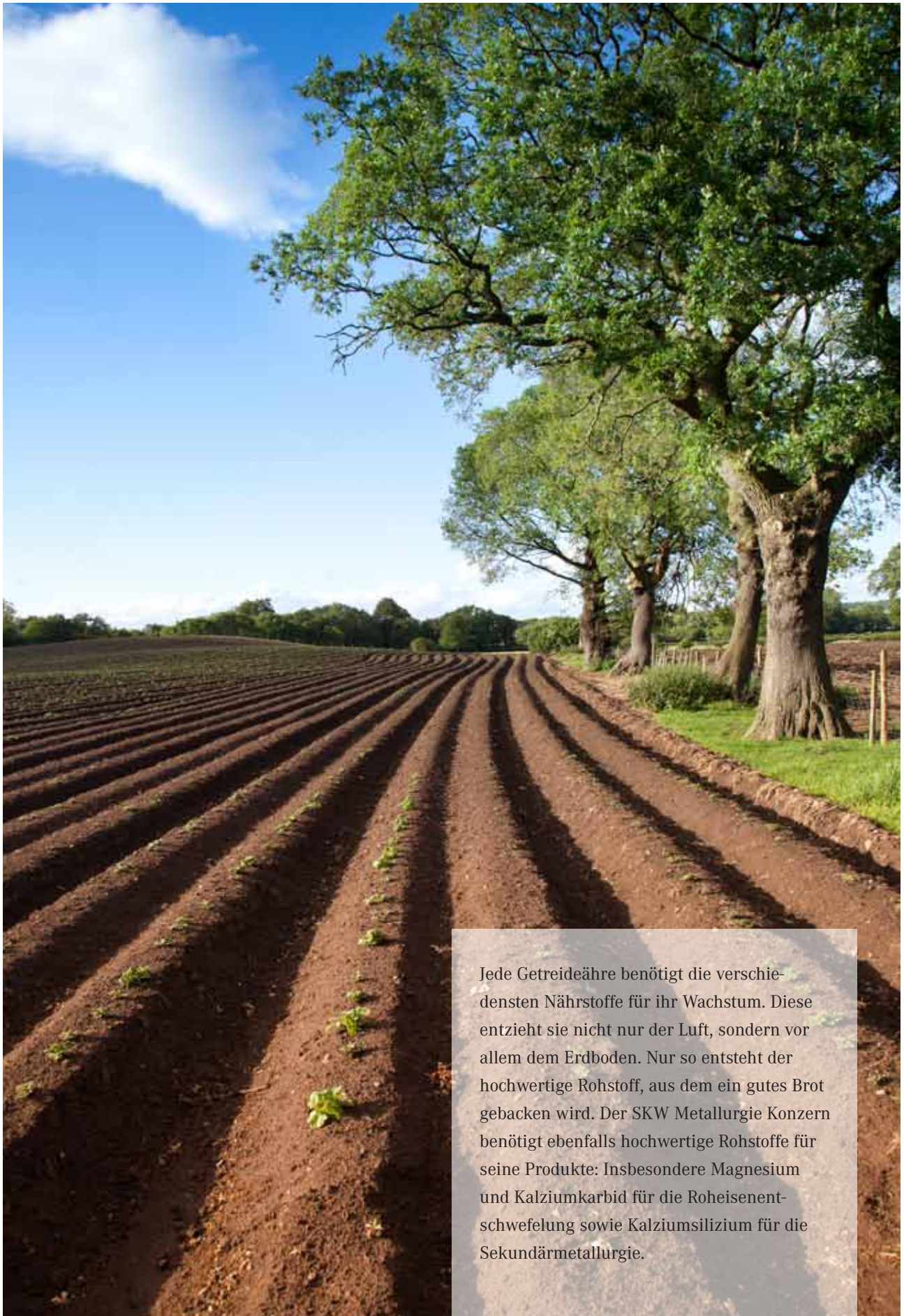
Tianjin (2),
VR China

Dangjin,
Südkorea

Toranagallu,
Indien (JV)

Pasakha,
Bhutan

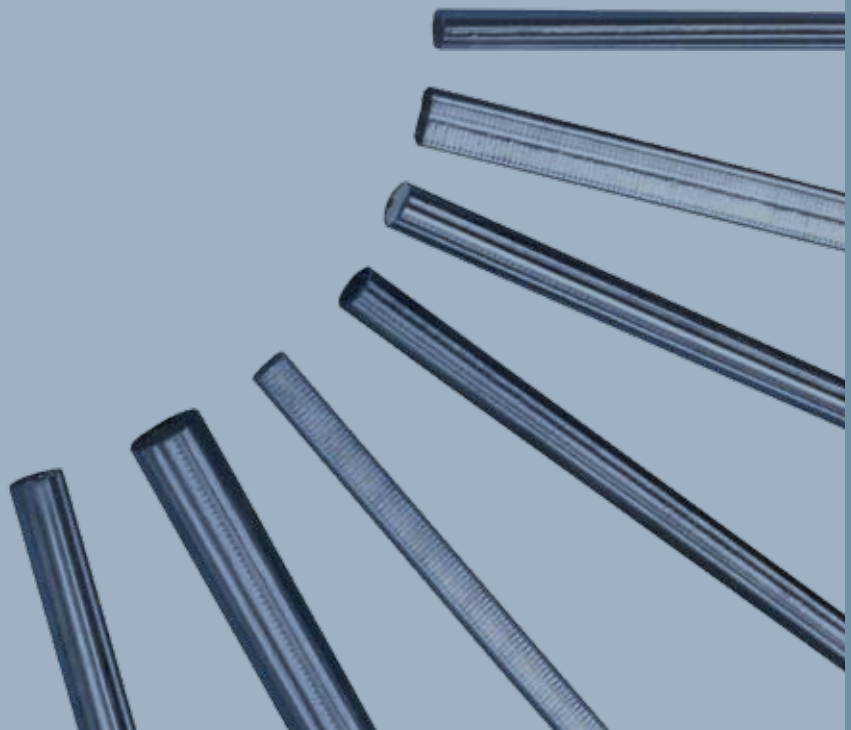
Jamshedpur,
Indien (JV)



Jede Getreideähre benötigt die verschiedensten Nährstoffe für ihr Wachstum. Diese entzieht sie nicht nur der Luft, sondern vor allem dem Erdboden. Nur so entsteht der hochwertige Rohstoff, aus dem ein gutes Brot gebacken wird. Der SKW Metallurgie Konzern benötigt ebenfalls hochwertige Rohstoffe für seine Produkte: Insbesondere Magnesium und Kalziumkarbid für die Roheisenentschwefelung sowie Kalziumsilizium für die Sekundärmetallurgie.

Neue Nährböden zur Rohstoffsicherung

Um die Versorgung mit qualitativ hochwertigen Rohstoffen zu sichern, haben wir in den vergangenen Jahren vor allem in eigene Produktionsstätten investiert: So gehört seit 2007 eine Magnesiumvermahlung in China zu unserem Konzern. Kalziumkarbid für den europäischen Markt entsteht seit Anfang 2011 im eigenen Ofen in Schweden. Und Kalziumsilizium wird nun im neu errichteten Werk in Bhutan hergestellt.



**Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Aktionärinnen und Aktionäre unserer Gesellschaft,**

das Geschäftsjahr 2011 verlief für den SKW Metallurgie Konzern operativ erfreulich mit deutlichen Umsatz- und Ergebnisverbesserungen.

Trotz Unsicherheiten auf Grund der Staatsschuldenkrise und einer etwas verhalteneren Stahlproduktion in Brasilien und der Europäischen Union im zweiten Halbjahr 2011 wuchs die Weltstahlproduktion (ohne China) im Gesamtjahr 2011 um knapp 6%. Der SKW Metallurgie Konzern konnte seinen Umsatz in diesem Zeitraum sogar um nahezu 13% steigern. Unser EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) wurde um über 10% verbessert, und wir haben mit EUR 31,7 Mio. den höchsten Wert in der Konzerngeschichte seit dem Börsengang 2006 erreicht.

Die Ergebnisentwicklung war jedoch von zahlreichen Sondereffekten geprägt. So war das Jahr 2011, wie bereits die Vorjahre, von hohen Wachstumsinvestitionen gekennzeichnet. Insbesondere haben wir unser neues Werk in Bhutan signifikant vorangebracht sowie unsere neue Fülldrahtproduktion in Russland und eine Werkserweiterung in den USA fertiggestellt. Der Ausbau unserer Aktivitäten mit gesinterter synthetischer Schlacke in Brasilien wurde ebenfalls 2011 begonnen und Anfang 2012 vollendet. Darüber hinaus haben wir in Schweden ein Kalziumkarbid-Werk erworben und damit unsere Wettbewerbsposition auf dem europäischen Markt für Roheisenentschwefelung deutlich gestärkt.

Der SKW Metallurgie Konzern zählt zu den am stärksten globalisierten börsennotierten Unternehmen in Deutschland. 98% unserer Beschäftigten sind außerhalb Deutschlands aktiv, wir betreiben heute 18 Werke in elf Ländern (einschl. Jamipol) auf vier Kontinenten und erwirtschaften lediglich einen geringen Teil unseres Umsatzes in Deutschland. Dadurch können Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, mit einem Investment in die SKW Metallurgie Aktie Ihr Anlageportfolio geographisch diversifizieren und optimal teilhaben am Wachstum in den Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas. Unsere Internationalität hatte 2011 aber ihren Preis, da deutliche Wechselkurschwankungen (insbesondere zu den Bilanzstichtagen) uns einen Nettowährungsaufwand in Höhe von EUR 2,6 Mio. bescherten, nachdem wir im Vorjahr noch einen Nettowährungsertrag in Höhe von EUR 2,3 Mio. verbuchen konnten. Insgesamt geht also im Vergleich der Jahre 2010 und 2011 eine EBITDA-Differenz in Höhe von EUR 4,9 Mio. ausschließlich auf Währungseffekte zurück. In der zweiten Jahreshälfte musste zudem auch noch ein Aufwand aus Unregelmäßigkeiten beim Rohstoffeinkauf in China in Höhe von EUR 1,9 Mio. verkraftet werden.

Ende 2011 und Anfang 2012 wurden zudem auch zwei wichtige rechtliche Unsicherheiten für das Unternehmen beseitigt. Einerseits führte ein Gerichtsentscheid im Zusammenhang mit einem kartellrechtlichen Bußgeldbescheid aus dem Jahre 2009 zu einer Auflösung in Höhe von EUR 6,2 Mio. der hierfür bereits gebildeten Rückstellung. Auf Grund einer weiteren Gerichtsentscheidung mussten wir im vierten Quartal 2011 eine Nachzahlung an einen ehemaligen Lieferanten aus dem Jahre 2009 leisten; in diesem Zusammenhang entstand ein Aufwand in Höhe von EUR 1,5 Mio..

Die Vielzahl und der zeitliche Ablauf dieser Ereignisse waren auch für uns nicht absehbar. Daher hatten wir im Dezember 2011 die Kapitalmärkte darauf eingestimmt, dass unsere EBITDA-Guidance von EUR 32 Mio. möglicherweise nicht voll erreicht werden würde. Umso mehr freuen wir uns, dass wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit EUR 31,7 Mio. die Guidance und damit Ihre Erwartungen an uns nahezu erfüllt haben.

Wir sehen die SKW Metallurgie Aktie als Dividententitel und möchten unsere Aktionärinnen und Aktionäre an dieser positiven Entwicklung partizipieren lassen. Entsprechend beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie vorzuschlagen.

Expansion in globale Wachstumsmärkte zahlt sich zunehmend aus

Strategisch war das Geschäftsjahr 2011 gekennzeichnet durch eine Fortsetzung unserer Globalisierungsstrategie. Die bereits erfolgreiche Expansion nach Lateinamerika mit neuen Werken in Mexiko und Brasilien haben wir 2011 in Brasilien durch den Ausbau unserer Produktionskapazitäten für gesinterte synthetische Schlacke für die Stahlindustrie fortgesetzt.

Das Jahr 2011 stand aber auch im Zeichen des Ausbaus unserer Aktivitäten in Osteuropa und Asien. So haben wir im Mai 2011 unser neues Fülldrahtwerk in Russland eingeweiht und werden von dort die GUS-Länder mit Affival Qualitätsfülldrähten beliefern. Zum anderen haben wir unser neues Werk in Bhutan eingeweiht. Dort werden derzeit Ferrosilizium und Kalziumsilizium im Wechsel produziert; im Laufe des Jahres 2012 wird, mit ebenso kostengünstiger wie ökologisch nachhaltiger Elektrizität aus Wasserkraft, die Kalziumsiliziumproduktion stabilisiert und optimiert. Hierdurch stärken wir in erster Linie die konzerninterne Rohstoffversorgung. Zusätzlich wollen wir von dort den wachsenden indischen Markt mit Fülldrähten beliefern. Nachdem die Anlaufphase dort leider etwas länger gedauert hat als von uns antizipiert, werden erste positive Ergebnisbeiträge ab dem zweiten Halbjahr 2012 erwartet.

Der Großteil der Expansions- und Investitionsphase unseres Konzerns ist damit zunächst abgeschlossen. Der Fokus des Jahres 2012 wird vielmehr darauf liegen, die Strukturen unseres gewachsenen Konzerns zu optimieren und unsere Profitabilität, auch mit Hilfe der neuen Standorte, weiter zu verbessern. Die größte Einzelinvestition in 2012 dürfte auf die noch ausstehende letzte Kaufpreiskrate (in Form einer nachträglichen, ergebnisabhängigen Zahlung) im oberen einstelligen Millionen-Euro-Bereich für den Mehrheitserwerb an unserer brasilianischen Tochter Tecnosulfur aus dem Jahre 2009 entfallen.

Zu Beginn des Jahres 2012 konnten wir zwei weitere positive Entwicklungen bekanntgeben. Zum einen hat unser Aufsichtsrat Herrn Oliver Schuster mit Wirkung vom 1. März 2012 zum Mitglied des Vorstands des SKW Metallurgie Konzerns bestellt; Herr Schuster hat die Funktion des CFO übernommen. Zum anderen hat der SKW Metallurgie Konzern durch eine umfassende Refinanzierung im ersten Quartal 2012 seine Fremdkapitalstruktur optimiert. Dieser wesentliche Meilenstein wurde erreicht durch den Abschluss einer neuen Rahmenkreditvereinbarung mit vier führenden Banken sowie der erfolgreichen Platzierung unseres ersten Schulscheindarlebens im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio. bei institutionellen Investoren, überwiegend aus Deutschland und Österreich. Damit ist der SKW Metallurgie Konzern auch finanziell gut für das zukünftige profitable Wachstum gerüstet.

Großes Potenzial für 2012 und darüber hinaus

Dem laufenden Geschäftsjahr 2012 sehen wir mit Zuversicht entgegen. Trotz der weiterhin bestehenden politischen und konjunkturellen Unsicherheiten schätzen Experten die Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft weiterhin verhalten optimistisch ein. Für die Stahlbranche - als die mit Abstand wichtigste Kundenindustrie des SKW Metallurgie Konzerns - wird mit regional unterschiedlichen Entwicklungen gerechnet. So dürfte sich die Nachfrage auf dem amerikanischen Doppelkontinent weiter positiv entwickeln, während für Europa eher mit einer Stagnation bzw. sogar leichten Rückgängen bei der Stahlproduktion gerechnet wird. Das Geschäftsjahr 2012 wird zudem weiterhin geprägt sein von unseren strategischen Wachstumsprojekten. Die vollen positiven Ergebnisbeiträge aus den neuen Werken in Schweden, Bhutan und Russland sowie den Werksausbauten in Brasilien und den USA werden aufgrund der teilweise länger als zunächst prognostiziert verlaufenden Anlaufphasen erst im Jahr 2013 erwartet. Dennoch rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr 2012 mit einer erneuten Steigerung des operativen EBITDA sowie mit einer weiteren Verbesserung des Konzernumsatzes. Für das Geschäftsjahr 2013 streben wir – unter der Prämisse einer sich weiter belebenden Weltkonjunktur – ein nochmals deutlich höheres EBITDA an.

Steigerung des Unternehmenswerts im Fokus

Trotz guter operativer Entwicklung konnte sich die SKW Metallurgie Aktie im Jahr 2011 den allgemeinen Börsentrends nicht vollständig entziehen. Der Kursverlauf der Aktie war auch für uns enttäuschend. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass der SKW Metallurgie Konzern für 2012 und darüber hinaus strategisch und operativ hervorragend positioniert ist, um aufgrund seiner großen Chancen und Potenziale weiteren Mehrwert für seine Aktionärinnen und Aktionäre zu generieren.

Erfolg und Wachstum des SKW Metallurgie Konzerns wären jedoch nicht möglich ohne den großen Einsatz und die hohe Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierfür möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Für das entgegengebrachte Vertrauen gilt unser Dank natürlich auch unseren Kunden und sonstigen Geschäftspartnern sowie unseren Aktionärinnen und Aktionären als den Eigentümerinnen und Eigentümern unseres SKW Metallurgie Konzerns.

Mit freundlichen Grüßen

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2012



Ines Kolmsee
Vorsitzende



Oliver Schuster



Reiner Bunnenberg



Reiner Bunnenberg

Ines Kolmsee

Oliver Schuster

Die SKW Metallurgie Aktie

Finanzkrise prägt das Börsenjahr 2011

Die Kapitalmärkte waren 2011 aufgrund großer Kursschwankungen ungeeignet für schwache Nerven. In der ersten Jahreshälfte prägten zwar meist gute Konjunktur- und Unternehmensdaten das Meinungsbild der Investoren im Grundsatz positiv. Unterbrochen wurde dieser Trend jedoch im März, als die Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe in Japan kurzzeitig für stärkere Kursausschläge und -belastungen sorgte. Zum Halbjahresende hatten sich die Märkte allerdings wieder beruhigt, und wichtige Leitindizes wie zum Beispiel der DAX30 wiesen eine solide Wertsteigerung auf. Ab Mitte Juli 2011 rückten jedoch die Staatsschuldenkrise in Europa und die damit einhergehenden Spekulationen über die mögliche Zahlungsunfähigkeit einzelner Staaten bis hin zum Zusammenbruch der Europäischen Union in den Fokus der Investoren. Die hieraus resultierende Verunsicherung an den Finanzmärkten sorgte bis Ende September für massive Kursrückgänge. So verloren die wichtigsten europäischen Börsenindizes allein im dritten Quartal mehr als 20% ihres Wertes, kleinere Börsenwerte mussten sogar noch stärker Federn lassen. Zum Jahresende stabilisierten sich die Börsen wieder etwas und konnten Teile ihrer Verluste aufholen. Dennoch war 2011 insbesondere für die europäischen Finanzmärkte ein sehr schwaches Börsenjahr. So verlor der DAX30 rund 15% seines Wertes, der EuroStoxx50 gab sogar um mehr als 17% nach. Nicht viel besser erging es dem deutschen Small-Cap-Index SDAX, der ebenfalls rund 15% nachgab.

Schwaches Börsenumfeld drückt auf SKW Metallurgie Kurs

Die SKW Metallurgie Aktie konnte sich auf Jahressicht nicht vom generell schwachen Börsenumfeld abkoppeln. Dabei hatte die Aktie nach der sehr guten Kursperformance von über 40% in 2010 sogar zu Beginn des Berichtsjahres nochmals leicht auf bis zu EUR 20,50 zugelegt. In den Folgemonaten hielt sich der Kurs, geprägt von im Rahmen der Markterwartungen liegenden Unternehmenskennzahlen, bis Ende Juli 2011 in einem relativ engen Kurskorridor zwischen EUR 18,00 und EUR 20,00. Mit Beginn des generellen Börseneinbruchs gab jedoch auch der SKW Metallurgie Kurs sehr deutlich nach. Zusätzlich zur allgemeinen Marktschwäche wirkte sich zum einen negativ aus, dass kleinere Börsenwerte im Zuge des massiven Abgabedrucks vieler Investoren besonders starke Einbußen verzeichneten. Zum anderen haben einige Investoren den Konzern pauschal in die Gruppe der zyklischen Werte eingestuft. Dabei hatte der SKW Metallurgie Konzern in der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 unter Beweis gestellt, wie flexibel und vergleichsweise gut das Unternehmen operativ durch die damalige schwierige Phase gekommen war. Außerdem handelt es sich bei der Zyklizität des Stahlmarktes überwiegend um eine Preis- und weniger um eine Mengenzyklizität. Nichtsdestotrotz setzte sich der Kursrutsch der SKW Metallurgie Aktien bis in den Dezember fort und erreichte bei EUR 11,11 seinen Tiefstand. Erst in den letzten Handelstagen des Jahres stabilisierte sich der Kurs wieder etwas und konnte das Jahr am 30. Dezember bei EUR 11,35 beenden. Damit ergibt sich auf Jahressicht eine auch für das Unternehmen sehr enttäuschende Kursperformance von minus 44%. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts (Anfang März 2012) hatte sich der Kurs der SKW Metallurgie Aktie jedoch wieder deutlich erholt und pendelte um den Wert von EUR 14,00.

Marktkapitalisierung folgt Kursentwicklung

Angesichts des rückläufigen Aktienkurses ist auch die Marktkapitalisierung des Unternehmens von rund EUR 133 Mio. Ende 2010 auf EUR 74,3 Mio. zum 31. Dezember 2011 gesunken. Auch das durchschnittliche tägliche Börsenhandelsvolumen lag im Jahr 2011 mit circa 16.300 Stück nach rund 22.400 Stück unter dem Vorjahr. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass ein zunehmender Teil des Handels mit Aktien, auch mit SKW Metallurgie Papieren, außerhalb der klassischen Börsen stattfindet. In der Rangliste der Deutsche Börse AG, die sich auf Prime-Standard-Unternehmen bezieht, die nicht im DAX30 oder TecDAX enthalten sind, nahmen die Anteilscheine des SKW Metallurgie Konzerns zum Jahresende 2011 bei der Marktkapitalisierung Position 99 und beim Handelsvolumen Platz 88 ein. Damit ist das Unternehmen weiterhin fester Bestandteil des Börsenindex SDAX, dem es seit 2008 angehört.

Streubesitz bei SKW Metallurgie Aktie unverändert bei 100%

Durch die 2011 erfolgte Umstellung auf Namensaktien hat der SKW Metallurgie Konzern ein verbessertes und aktuelleres Bild über die Struktur des Anteilsbesitzes am Unternehmen. Gemäß der Definition der Deutsche Börse AG (Bestände < 10% zählen grundsätzlich zum Streubesitz) befinden sich die Anteile des SKW Metallurgie Konzerns unverändert zu 100% in Streubesitz. Als größte Einzelinvestoren waren dem Unternehmen zum 31. Dezember 2011 die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mit 5,1% und die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte mit 3,2% Anteilsbesitz bekannt. Die Universal-Investment-Gesellschaft hielt zum 31. Dezember 2011 ebenfalls noch mehr als 3% der SKW Metallurgie Aktien, hat ihre Bestände jedoch zum 5. Januar 2012 auf unter 3% vermindert. Die Aktien des SKW Metallurgie Konzerns befinden sich zu ungefähr 50% im Besitz institutioneller Investoren, vor allem aus dem Vereinigten Königreich, Frankreich, Spanien, der Schweiz, Deutschland und anderen Industrieländern. Privatanleger (überwiegend aus Deutschland) halten einen Anteil von ebenfalls rund 50%. Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat des SKW Metallurgie Konzerns halten, wie im Corporate Governance Bericht detailliert aufgelistet, in Summe weniger als 1% der SKW Metallurgie Aktien.

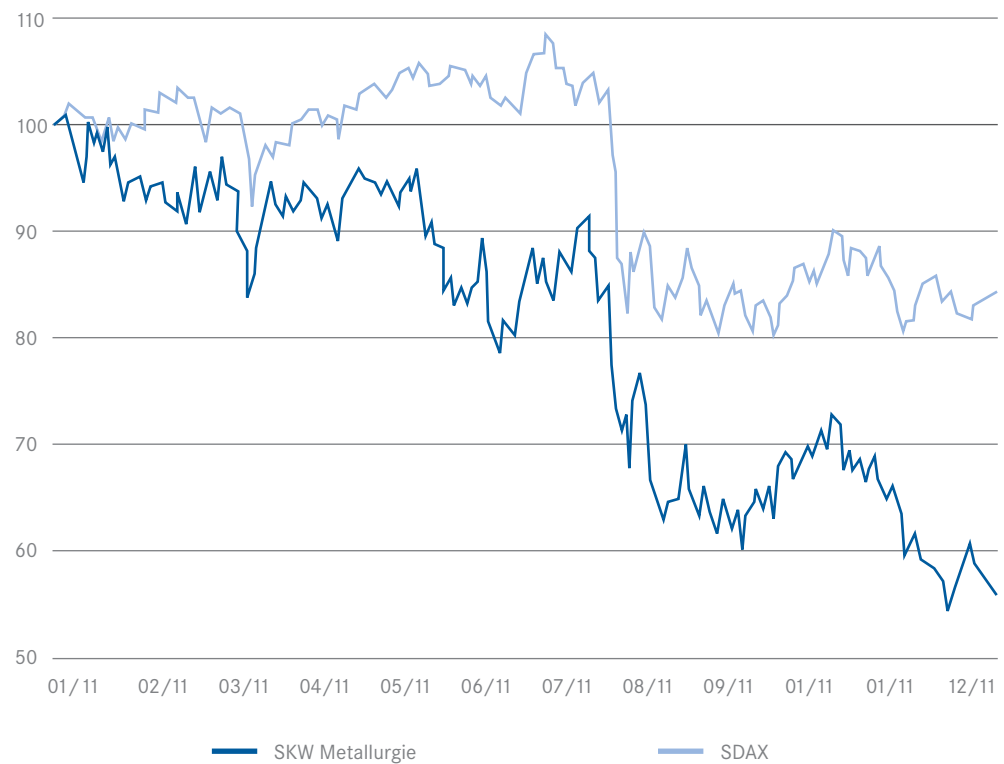
Kennzahlen zur SKW Metallurgie Aktie

	2011	2010
Aktienanzahl zum 31. 12.	6.544.930	6.544.930
Höchstkurs (XETRA)	EUR 20,50	EUR 21,29
Tiefstkurs (XETRA)	EUR 11,11	EUR 14,30
Schlusskurs zum Jahresende (XETRA)	EUR 11,35	EUR 20,35
Marktkapitalisierung zum Jahresende	EUR 74,3 Mio.	EUR 133,2 Mio.
Aktienumsatz in Stück pro Tag (Schnitt)	ca. 16.300	ca. 22.400
Ergebnis je Aktie	EUR 1,86	EUR 1,15
Dividende je dividendenberechtigter Aktie*	EUR 0,50 (HV-Vorschlag)	EUR 0,50

* Die Auszahlung der Dividende erfolgt jeweils im Folgejahr nach dem entsprechenden Hauptversammlungsbeschluss, also für die hier dargestellten Jahre 2010 und 2011 in den Jahren 2011 und 2012.

Handelsplätze	XETRA, Freiverkehr an deutschen Börsen
WKN	SKWM02
ISIN	DE000SKWM021
Reuters-Kürzel	SK1Gn.DE
Bloomberg-Kürzel	SK1A:GR

Aktienkurs gegen SDAX indexiert für 12 Monate: 3. Januar bis 30. Dezember 2011



Dividendenkontinuität für 2011 geplant

Der SKW Metallurgie Konzern sieht sich generell als Dividendenwert, der seine Anteilseigner angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben lässt. Angesichts einer soliden operativen Entwicklung im Geschäftsjahr 2011 beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat des Unternehmens, der Hauptversammlung 2012 eine gegenüber dem Vorjahr stabile Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie vorzuschlagen. Unter der Annahme, dass zum maßgeblichen Stichtag die Anzahl der dividendenberechtigten Aktien unverändert 6.544.930 Stück beträgt, entspricht das einem Ausschüttungsbetrag von rund EUR 3,3 Mio.. Bezogen auf den Schlusskurs des Jahres 2011 errechnet sich somit eine Dividendenrendite von 4,4%.

Intensive Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern

Eine transparente und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern genießt beim Management des SKW Metallurgie Konzerns oberste Priorität. Um noch besser auf die Belange der Investoren eingehen zu können, erfolgte 2011 die Umstellung auf Namensaktien. Seitdem verfügt das Management über eine verbesserte Kenntnis der Verteilung des Anteilsbesitzes. Entsprechend konnten Vorstand und die Investor Relations-Abteilung des Unternehmens 2011 auf zahlreichen Roadshows und in einer Vielzahl von Einzelgesprächen den Dialog mit Investoren im In- und Ausland noch zielgerichteter führen. Um dem hohen Interesse der Anleger an der Aktie gerecht zu werden, fanden dabei unter anderem Besuche bei institutionellen Investoren in Frankfurt/M. und weiteren deutschen Städten, im Vereinigten Königreich sowie in weiteren europäischen Finanzmetropolen (z. B. Paris, Madrid, Zürich) statt.

Im Zuge der Quartalsberichterstattung und im Rahmen des Jahresabschlusses bietet der SKW Metallurgie Konzern regelmäßig Conference Calls zur Erläuterung der Geschäftszahlen an, wovon zahlreiche Investoren und Analysten Gebrauch machen. Als wichtiges Informationsmedium für eine zeitnahe Kommunikation mit allen Investorengruppen setzt der SKW Metallurgie Konzern auch verstärkt auf die Nutzung des Internets. Der diesbezügliche Außenauftritt wurde Anfang 2011 komplett neu und übersichtlicher gestaltet. Unter www.skw-steel.com sind alle kapitalmarktorientierten Unternehmensveröffentlichungen und alles Wissenswerte über den Konzern abrufbar. Darüber hinaus können Sie die Investor Relations-Abteilung des SKW Metallurgie Konzerns selbstverständlich jederzeit direkt unter den folgenden Kontaktdaten erreichen:

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Christian Schunck
Leiter IR und Konzernkommunikation
Tel.: +49 8634 62720-IR (-47)
Fax: +49 8634 62720-16
ir@skw-steel.com
www.skw-steel.com

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

nach einem bereits erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 konnte der SKW Metallurgie Konzern im Jahre 2011 Umsatz und EBITDA nochmals steigern und bei beiden Kennzahlen die besten Ergebnisse der Konzerngeschichte (seit dem Börsengang im Jahre 2006) erzielen. Auch Internationalisierung und vertikale Integration des SKW Metallurgie Konzerns wurden im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt: Meilensteine waren die feierliche Eröffnung des Kalziumsilizium-Ofens in Anwesenheit des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie hochrangiger bhutanischer Honoratioren ebenso wie der Baubeginn für die neue Produktionsanlage für gesinterte synthetische Schlacke in Brasilien.

Tätigkeit des Aufsichtsrates

Die Tätigkeit des Aufsichtsrates war im Berichtsjahr thematisch geprägt durch die Integration des zum 1. Februar 2011 erworbenen Kalziumkarbid-Ofens in Schweden in den SKW Metallurgie Konzern, den Baufortschritt der Werksneu- und -ausbauten in den USA, Brasilien, Russland und Bhutan sowie die Weiterentwicklung der künftigen strategischen Ausrichtung des Konzerns. Der Aufsichtsrat hat dabei im Berichtsjahr alle ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand sowohl bei seiner Arbeit überwacht als auch beratend unterstützt. Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig durch den Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Konzerns einschließlich Budgetentwicklung, Risikolage und Risikomanagement sowie insbesondere über einzelne Projekte unterrichtet.

Die Beratungen im Aufsichtsrat befassten sich schwerpunktmäßig mit der laufenden Geschäftsentwicklung sowie der Unternehmensstrategie und ihrer Umsetzung, den Fortschritten in den weltweiten Wachstumsprojekten sowie der Evaluierung potentieller neuer Projekte und den Kapitalmarktaktivitäten der Gesellschaft. Insbesondere thematisiert wurden dabei im Berichtsjahr Fragen der Umstrukturierung und Integration des neu erworbenen Kalziumkarbid-Werkes in Schweden sowie des anlaufenden Betriebs der neuen Produktionsstätten in Bhutan und Russland.

Darüber hinaus begleitete der Aufsichtsrat die Verhandlungen zur Implementierung einer konzernweiten Fremdfinanzierungsstruktur und beschäftigte sich intensiv mit dem Widerruf der Bestellung von Herrn Gerhard Ertl sowie der Neubesetzung der Position des Finanzvorstands, die zum 1. März 2012 durch Herrn Oliver Schuster erfolgte.

Ein Schwerpunkt der Bilanzsitzung am 19. März 2012 war die Analyse des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 sowie des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands. Dem Aufsichtsrat wurden zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des SKW Metallurgie Konzerns überdies auch laufend monatlich Ergebnisberichte zur Verfügung gestellt, welche bei Bedarf eingehend erörtert wurden. Abweichungen des Geschäftsverlaufs vom Budget erörterten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam. Strategische Fragestellungen, Entwicklungen und Planungen wurden regelmäßig während der turnusmäßig stattfindenden Präsenzsitzungen im Aufsichtsrat besprochen.

Bedeutende Geschäftsvorfälle wurden auf Grundlage der Vorstandsberichte sowie etwaiger Erläuterungen zu Beschlussvorlagen intensiv diskutiert, so dass den Beschlussvorlagen des Vorstands regelmäßig einstimmig gefolgt wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsrats-sitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Ferner standen die Ausschussmitglieder, dabei hauptsächlich deren Vorsitzende, zu Einzelfragen im ständigen Kontakt mit den Mitgliedern des Vorstands.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben umfassend wahrgenommen. Insbesondere hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Die Überwachungstätigkeit umfasste dabei insbesondere die folgenden Maßnahmen:

- Einforderung und Prüfung monatlicher Berichte über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), den Gang der Geschäfte (insbesondere den Umsatz und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft) sowie über Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sein können (vgl. § 90 Abs. 1 AktG);
- Befragung des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats zu den vorgelegten Berichten, zu aktuellen Entwicklungen und zu anstehenden Entscheidungen; Einigung über die wichtigsten Kennzahlen zur Messung des kurz- und mittelfristigen Unternehmenserfolges;
- Gespräche des Aufsichtsratsvorsitzenden mit Vorstandsmitgliedern bei verschiedenen Gelegenheiten und Befragung des Vorstands im Rahmen dieser Gespräche zu aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen;
- Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des zusammengefassten Lageberichts sowie Fragestellungen hierzu an die Mitglieder des Vorstands.

Der Aufsichtsrat war in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen eingebunden und hat diese ausführlich erörtert, geprüft und - soweit erforderlich - genehmigt. Bei den Sitzungen waren regelmäßig die Mitglieder des Vorstands anwesend. Lediglich Beratungen zu aufsichtsrats-internen Themen oder Vorstandsangelegenheiten, wie z. B. der Abberufung und Neubestellung des Finanzvorstands, fanden in Abwesenheit des Vorstands statt.

Sitzungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats im Jahre 2011

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2011 zu insgesamt elf Sitzungen zusammengetreten, davon vier turnusgemäße Präsenzsitzungen (22. März 2011, 8. Juni 2011, 23. September 2011 und 20. Dezember 2011) und sieben fernmündlich abgehaltene Sitzungen (21. Januar 2011, 11. April 2011, 14. April 2011, 21. Juni 2011, 4. August 2011, 29. September 2011, 10. Oktober 2011). Daneben fasste der Aufsichtsrat im schriftlichen Umlaufverfahren acht Beschlüsse.

An der am 22. März 2011 im Einklang mit § 171 Abs. 1 AktG abgehaltenen Bilanzsitzung für das Geschäftsjahr 2010 nahm auch der Abschlussprüfer der Gesellschaft teil.

Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Wie bereits im Geschäftsjahr 2010, hatte der Aufsichtsrat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben drei Ausschüsse, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss und den Vergütungsausschuss, errichtet. Die Ausschüsse bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Die Entscheidungsbefugnisse wurden dabei jedoch größtenteils dem Plenum vorbehalten. Die Ausschusssitzungen wurden regelmäßig in zeitlichem Zusammenhang mit den Sitzungen des Aufsichtsrats abgehalten. In Zeiten größeren Diskussions- und Prüfungsbedarfs erfolgten daneben jedoch weitere telefonische Sitzungen. Die Ausschussvorsitzenden berichten dem Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse jeweils in der anschließenden Sitzung.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss tagte im vergangenen Berichtsjahr acht Mal. Dabei handelte es sich um vier Präsenzsitzungen (am 22. März 2011, am 8. Juni 2011, am 23. September 2011 und am 19. Dezember 2011) und vier fernmündlich abgehaltene Sitzungen (am 27. Januar 2011, am 17. März 2011, am 5. Juli 2011 und am 20. Juli 2011). Neben den Ausschussmitgliedern haben die Abschlussprüfer sowie die Vorsitzende des Vorstands (die auch für das Thema Compliance verantwortlich ist), der Finanzvorstand sowie der bei der Gesellschaft beschäftigte interne Revisor an ausgewählten Sitzungen teilgenommen.

Der Prüfungsausschuss befasste sich hauptsächlich mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss 2011, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements des SKW Metallurgie Konzerns und mit den Fortschritten beim Aufbau eines internen Revisionssystems. Auch die im Berichtszeitraum veröffentlichten Zwischenberichte wurden eingehend diskutiert. Der Abschlussprüfer berichtete in der Bilanzsitzung umfassend über alle wesentlichen Vorkommnisse, die ihm im Laufe der Durchführung der Abschlussprüfung bekannt wurden und die für die Wahrnehmung der Aufgaben des Ausschusses erforderlich sind.

Vor Abhaltung der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2011 wurde dem Aufsichtsratsplenum ein Vorschlag für die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2011 unterbreitet. Nach Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung beauftragte der Prüfungsausschuss diesen mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für Geschäftsjahr 2011. Mit dem Abschlussprüfer wurde eine Vereinbarung über sein Honorar geschlossen. Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Prüfungsausschuss erklärt, dass keine Umstände vorliegen, die Anlass für seine Befangenheit gäben. Darüber hinaus hat er über alle Leistungen berichtet, die zusätzlich zu den Abschlussprüferleistungen erbracht wurden. Der Prüfungsausschuss hat zudem die erforderliche Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers eingeholt und seine Qualifikation überwacht.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2011 zu einer Präsenzsitzung am 20. Dezember 2011 zusammen. Er befasste sich mit der Umsetzung der im vorangegangenen Geschäftsjahr neu geregelten Vergütungsstruktur des Vorstands und diskutierte dabei insbesondere zum Thema der Individualziele des Vorstands.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss hielt im vergangenen Geschäftsjahr drei Sitzungen ab - zwei davon fernmündlich (am 7. Februar 2011 und am 28. März 2011) sowie eine Präsenzsitzung am 22. März 2011. Er befasste sich intensiv mit den Vorschlägen zur Neuwahl des Aufsichtsrats in der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2011.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat beobachtet fortlaufend die Umsetzung der im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung sowie die aktuellen gesetzlichen Änderungen. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat laufend über die Einhaltung des Corporate Governance Kodex. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erfüllen bzw. erfüllten die Unabhängigkeitsanforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Aufgrund erneuter Genehmigung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 23. September 2011 (entsprechend den Anforderungen des § 114 AktG) hat die Kanzlei Buchanan Ingersoll & Rooney PC, bei der auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats im Berichtsjahr tätig war, US-Tochtergesellschaften des SKW Metallurgie Konzerns beraten. Die juristischen Beratungsleistungen im Zusammenhang mit den betreffenden Mandaten betrafen jeweils Spezialfragen der einzelnen operativen Einheiten und erfolgten regelmäßig nicht durch den Aufsichtsratsvorsitzenden selbst, sondern durch die Kanzlei Buchanan Ingersoll & Rooney PC, und stellen somit keine Pflichten eines Aufsichtsratsmitglieds dar. Interessenkonflikte im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex ergaben sich dadurch keine.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 20. Dezember 2011 eine aktualisierte Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben und diese sodann den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Gesellschaft weicht danach nur noch hinsichtlich Ziffer 5.1.2 (langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand) von den Empfehlungen des Kodex ab. Weitere Einzelheiten finden sich im Corporate Governance Bericht, der auch im Geschäftsbericht veröffentlicht ist.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Mit Wirkung vom 30. September 2011 wurde die Bestellung von Herrn Gerhard Ertl als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft widerrufen. In der Sitzung vom 20. Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat einstimmig entschieden, dass Herr Oliver Schuster mit Wirkung zum 1. März 2012 zum Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG berufen werden wird.

In der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2011 wurde der Aufsichtsrat in seiner aktuellen Zusammensetzung für weitere fünf Jahre gewählt; in seiner im Anschluss an die Hauptversammlung abgehaltenen Sitzung bestätigte der Aufsichtsrat Herrn Titus Weinheimer als Vorsitzenden und Herrn Jochen Martin als Stellvertretenden Vorsitzenden. Überdies wurden auch die Ausschüsse in unveränderter Besetzung erneut installiert. Personelle Veränderungen innerhalb des Aufsichtsrates bzw. der Ausschüsse gab es daher im Berichtsjahr nicht.

Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der Zusammengefasste Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten Deloitte&Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Rosenheimer Platz 4, 81669 München (Deutschland), geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Verlauf der Jahresabschlussprüfung wurden der Prüfungsausschuss informiert und wichtige Punkte diskutiert. Die entsprechenden Prüfungsunterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung am 19. März 2012 zur Verfügung gestellt. Über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Prüfungsausschuss hat dessen Vorsitzender in der Plenumssitzung am 19. März 2012 ausführlich berichtet. Nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des Zusammengefassten Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt und den Jahresabschluss und Konzernabschluss mit Beschluss vom 19. März 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Ferner hat sich der Aufsichtsrat in der Sitzung am 19. März 2012 nach Prüfung und Abwägung aller Argumente dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011 angeschlossen. Er hält die vorgeschlagene Dividende, gerade auch vor dem Hintergrund der beabsichtigten Dividendenkontinuität, für angemessen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstandsteam für den vertrauensvollen und konstruktiven Informationsaustausch und möchte an dieser Stelle seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen. Unser herzlicher Dank gilt aber insbesondere auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem großen Einsatz und Engagement wesentlich den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns prägen und dieses Geschäftsjahr erneut erfolgreich mit uns meisterten.

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2012



Titus Weinheimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle

Corporate Governance beinhaltet eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, klare Regelungen, Achtung der Aktionärsinteressen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), richtet sich nach innen und außen an den Richtlinien gemäß § 161 AktG aus und versteht Corporate Governance als einen Prozess, der laufend fortentwickelt und verbessert wird. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist das im Jahre 2010 aufgesetzte konzernweite „Compliance“-Programm, das seine Schwerpunkte unter anderem in fairem Wettbewerb und Korruptionsbekämpfung findet und das auch im Berichtsjahr 2011 weiterentwickelt wurde.

Die Entsprechenserklärung 2011 zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wird den Aktionären seit ihrer Unterzeichnung im Dezember 2011 dauerhaft zugänglich gemacht und hat folgenden Wortlaut:

**Entsprechenserklärung
der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
gemäß § 161 AktG**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland) (im Folgenden „Gesellschaft“), erklären zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG:

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 02.12.2010 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich hinsichtlich des Zeitraums vom 03.12.2010 bis zum 20.12.2011 auf die Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „DCGK“ oder „der Kodex“) vom 26.05.2010.

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft erklären, dass im Verlauf des restlichen Geschäftsjahres 2010 und im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahrs 2011 sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission DCGK, mit der nachstehend erläuterten Abweichung, entsprochen wurde und beabsichtigt ist, dies auch im weiteren Verlauf des Geschäftsjahrs 2011 sowie im Geschäftsjahr 2012 zu tun.

Keine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2

Abweichend von Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 des Kodex erfolgt derzeit noch keine langfristige Nachfolgeplanung für die Mitglieder des Vorstands. Auf Grund der Größe der Gesellschaft ist eine interne Nachfolgeplanung nur begrenzt möglich. Ferner erscheint eine Nachfolgeplanung aufgrund der Altersstruktur des aktuellen Vorstands und der jüngeren Entwicklungen in der Besetzung der Vorstandsposten nicht notwendig.

München, den 20. Dezember 2011

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG



*Ines Kolmsee,
Der Vorstand*



Reiner Bunnenberg



*Titus Weinheimer
Der Aufsichtsrat*

Moderne Führungs- und Kontrollstruktur

Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Gesellschaft über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur. Strukturelle Einzelheiten der Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt.

Die Mitglieder des **Vorstands** werden durch den Aufsichtsrat bestellt und leiten den Konzern in eigener Verantwortung. Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus zwei Mitgliedern, Frau Ines Kolmsee als Vorstandsvorsitzende und Herrn Reiner Bunnenberg als COO. Mit Wirkung zum 1. März 2012 wurde Herr Oliver Schuster als weiteres Mitglied (CFO) in den Vorstand berufen.

Der **Aufsichtsrat** berät den Vorstand und überwacht seine Geschäftsführung. Er bestand im Berichtsjahr aus sechs Mitgliedern, nämlich aus Frau Sabine Kauper sowie in alphabetischer Reihenfolge aus den Herren Armin Bruch, Dr. Dirk Markus, Jochen Martin (stellv. Vorsitzender), Dr. Christoph Schlünken sowie Titus Weinheimer (Vorsitzender). Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtsjahr nicht mitbestimmt; alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind daher Vertreter der Anteilseigner. Im Berichtsjahr bestanden drei Ausschüsse (Nominierungsausschuss, Prüfungsausschuss, Vergütungsausschuss), die die Arbeit des Aufsichtsrats-Plenums im jeweiligen Bereich unterstützen. Die Ausschüsse bestehen jeweils aus drei Mitgliedern. Weitere Einzelheiten zur Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zu ihren Mandaten in Kontrollgremien anderer Wirtschaftsunternehmen, finden sich im Anhang zum Konzernabschluss.

Die **Hauptversammlung** der Aktionäre ist im Berichtsjahr einmal zusammengetreten, nämlich zur Ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2011 in München (Deutschland). Die Hauptversammlung entscheidet u. a. über die Satzung der Gesellschaft, lediglich redaktionelle Änderungen hat sie an den Aufsichtsrat delegiert.

Diversity als wichtiges Leitbild im SKW Metallurgie Konzern

Der SKW Metallurgie Konzern steht Vielfalt („Diversity“) positiv gegenüber. Ein wichtiger Bestandteil von Vielfalt ist die angemessene Beteiligung beider Geschlechter.

Der Grundsatz der Vielfalt gilt beim SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich für alle Länder und Funktionen, einschließlich Vorstand und Aufsichtsrat. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist derzeit das einzige Unternehmen in einem deutschen Börsenindex (Dax30, MDax, SDax, TecDax), in dem der Vorstandsvorsitz weiblich besetzt ist.

Gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex berichtet der SKW Metallurgie Konzern über das Thema „Diversity“ im Aufsichtsrat wie folgt:

Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt, besteht also ausschließlich aus Vertretern der Kapitaleigner.

Dem Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gehören seit Juni 2009 sechs Personen, davon eine Frau, an. Damit beträgt der Frauenanteil 16,67%. Auch der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird entsprechend Rechnung getragen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats verfügen über internationale Erfahrung; der Aufsichtsratsvorsitzende lebt dauerhaft in den USA. Der Aufsichtsrat hat eine Altersgrenze (70. Lebensjahr) für seine Mitglieder eingeführt und achtet streng darauf, potentielle Interessenkonflikte offenzulegen bzw. ganz zu vermeiden.

Der Aufsichtsrat hat sich zum Ziel gesetzt, dass Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern so gestaltet sind, dass der erreichte Stand hinsichtlich der in Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex genannten Aspekte, insbesondere hinsichtlich der Beteiligung von Frauen, mindestens gehalten wird.

Der SKW Metallurgie Konzern wird regelmäßig über die Umsetzung dieses Ziels berichten.

Vorstand und Aufsichtsrat am Unternehmen beteiligt

Der Gesellschaft sind im Berichtsjahr keine Meldungen nach § 15a WpHG („Directors' Dealings“) zugegangen.

Ergänzend zur Meldepflicht nach § 15a WpHG hat die Gesellschaft die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat im Januar 2012 um Informationen über ihre Beteiligung am Unternehmen gebeten. Damit sollen insbesondere die nicht unter § 15a WpHG fallenden und auch nicht aus dem Aktienregister ersichtlichen Tatbestände erfasst werden, zum Beispiel Anfangsbestände, die bereits zum Zeitpunkt der Berufung in ein Organ der Gesellschaft gehalten wurden, oder kleinere Transaktionen, die im Rahmen der de minimis-Regelung nicht als Director's Dealing meldepflichtig sind.

Im Ergebnis stellt sich der Gesamtbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat an Aktien der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

Name	Funktion	Anzahl Aktien
Ines Kolmsee	Vorstandsvorsitzende	14.652
Dr. Dirk Markus	Mitglied des Aufsichtsrats	2.300

Damit wurden zum Bilanzstichtag insgesamt 16.952 SKW Metallurgie Aktien von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat gehalten. Die Grenze von 1% im Sinne der Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex wird somit nicht erreicht.

Die Details der Vergütung für Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand sind im Vergütungsbericht, der Teil dieses Corporate Governance Berichts ist, beschrieben.

Vergütungsbericht

Leistungsorientierte Vergütungsstrukturen

Die Vergütungsstrukturen im gesamten SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Grundsätzen der Angemessenheit, der Leistungsorientierung und der Transparenz. Dies gilt insbesondere für die Vergütungen der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat. Als Zeichen guter Corporate Governance und gemäß dem Selbstverständnis der Gesellschaft, seine Aktionäre umfassend zu informieren, wurde von der Möglichkeit eines Beschlussvorschlags an die Hauptversammlung hinsichtlich des Verzichts auf die detaillierte Offenlegung der Vorstandsvergütungen bewusst nicht Gebrauch gemacht.

Im Einzelnen umfasste die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat im Berichtsjahr folgende Komponenten:

I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird basiert auf dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009:

„1. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000 pro Mitglied, welche jeweils am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Entlastung des Aufsichtsrats entscheidet, ausbezahlt wird.

2. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, welche sich wie folgt untergliedert:

a) Kurzfristige am Unternehmenserfolg orientierte Vergütung („variable Vergütung 1“):

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine jährliche am kurzfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütung in Form einer Ergebnisbeteiligung in Höhe von 0,03% des EBT (Earnings

before taxes, Ergebnis vor Steuern) des SKW Metallurgie Konzerns. Das EBT ist jeweils aus dem letzten durch den Wirtschaftsprüfer geprüften Konzernabschluss für das betreffende Geschäftsjahr abzuleiten. Es gelten insofern jeweils die geprüften IFRS-Ergebnisse. Die variable Vergütung 1 wird jeweils am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Entlastung des Aufsichtsrats entscheidet, ausbezahlt. Die variable Vergütung 1 beträgt je Aufsichtsratsmitglied jährlich maximal EUR 5.000,00.

b) Langfristige am Unternehmenserfolg orientierte Vergütung („variable Vergütung 2“):

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine am langfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütung, deren Höhe nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen von der relativen Entwicklung des Börsenkurses der SKW Metallurgie-Aktie im Verhältnis zum SDAX-Index der Deutsche Börse AG (oder Nachfolge-Index, nachfolgend „SDAX“) abhängt und erst nach Ablauf der vollständigen Amtsperiode des Aufsichtsratsgremiums auszuzahlen ist.

Zur Berechnung der variablen Vergütung 2 werden jeweils der Durchschnitt der Werte des Schlusskurses der SKW Metallurgie Aktie in XETRA (oder Nachfolgesystem) sowie des SDAX-Schlusskurses der letzten 30 Handelstage vor dem ersten Tag der Amtsperiode sowie dem letzten Tag der Amtsperiode (Vergleichsperiode) miteinander verglichen und die prozentuale Veränderung bestimmt. Unter den Voraussetzungen, dass der Kursverlauf der SKW Metallurgie-Aktie zum Ende der Vergleichsperiode positiv ist und die ermittelte prozentuale Veränderung des Kurses der SKW Metallurgie-Aktie zum Ende der Vergleichsperiode die prozentuale Veränderung des SDAX übersteigt, beträgt die variable Vergütung 2 für jedes Aufsichtsratsmitglied EUR 5.000,00. Für Zwecke der Berechnung der variablen Vergütung 2 wird auf die Amtsperiode des gesamten Aufsichtsrats abgestellt. Die variable Vergütung 2 wird am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, mit der die Amtszeit des Aufsichtsrats endet, ausbezahlt.

3. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das 1,5-fache, jeder Stellvertreter das 1,25-fache der nach Absatz 1 zu gewährenden Beträge.

4. Jedes Mitglied eines Ausschusses erhält über die Vergütungen gemäß Absatz 1 und 2 hinaus ein Sitzungsentgelt in Höhe von EUR 500,00 je Ausschusssitzung. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das doppelte Sitzungsentgelt.

5. Vergütungen an den Aufsichtsrat werden zuzüglich gegebenenfalls fälliger Umsatzsteuer geleistet.

6. Mitglieder des Aufsichtsrats, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres bzw. der Wahlperiode dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehört haben, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit eine zeitanteilige Vergütung (feste Vergütung und variable Vergütungen). Der unterjährige Ein- und/oder Austritt eines Aufsichtsratsmitglieds hat weder Auswirkungen auf die Berechnung der variablen Vergütungen noch auf die Fälligkeit der Vergütung.

7. Dieser Beschluss gilt für Aufsichtsratsbezüge für Zeiträume, die nach dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 beginnen.

8. Die Aufsichtsratsbezüge für den Zeitraum bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 richten sich nach dem zu Tagesordnungspunkt 8 gefassten Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 über die Vergütung des Aufsichtsrats.

9. Der zu Tagesordnungspunkt 8 gefasste Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 über die Vergütung des Aufsichtsrats wird aufgehoben.“

Im Berichtsjahr 2011 wurden für die Vergütung des Aufsichtsrats folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixver- gütung	kurzfristige variable Vergütung	langfristige variable Vergütung	Sitzungs- entgelt	Gesamt
Armin Bruch	10,0	4,9	0,5	1,0	16,4
Sabine Kauper	10,0	4,9	0,5	2,0	17,4
Dr. Dirk Markus	10,0	4,9	0,5	4,5	19,9
Jochen Martin	12,5	4,9	0,5	2,5	20,4
Dr. Christoph Schlünken	10,0	4,9	0,5	0	15,4
Titus Weinheimer	15,0	4,9	0,5	2,0	22,4
Gesamt	67,5	29,4	3,0	12,0	111,9

Die einzelnen Vergütungskomponenten werden im Folgenden näher erläutert:

Festvergütung:

Die ordentliche Hauptversammlung am 8. Juni 2011 hat über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Jahr 2010 entschieden. Somit waren die Festvergütungen für das Jahr 2010 am 8. Juni 2011 fällig. Die hierfür im Jahr 2010 gebildeten Rückstellungen wurden aufgelöst.

Die Festvergütungen für das Jahr 2011 werden im Jahr 2012 fällig; hierfür wurden entsprechende Rückstellungen gebildet, deren Betrag in obiger Tabelle ausgewiesen ist.

Variable Vergütung:

Kurzfristige variable Vergütung:

Für das Jahr 2010 wurde im Jahr 2010 eine Rückstellung von TEUR 4,5 pro Person gebildet. Der genaue Auszahlungsbetrag beträgt pro Person 0,03% des im geprüften Konzernabschluss 2010 ausgewiesenen Ergebnisses vor Steuern (EBT), jedoch maximal TEUR 5,0 pro Person. Demgemäß wurden im Jahr 2011 TEUR 27,0 ausbezahlt.

Für das Jahr 2011 wurde im Jahr 2011 eine Rückstellung von TEUR 4,9 pro Person gebildet. Der genaue Auszahlungsbetrag beträgt pro Person 0,03% des im geprüften Konzernabschluss 2011 ausgewiesenen Ergebnisses vor Steuern (EBT), jedoch maximal TEUR 5,0 pro Person und wird im Jahr 2012 gezahlt.

Langfristige variable Vergütung:

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 8. Juni 2011 endete, unabhängig von der erfolgten Wiederwahl, die Amtszeit aller Mitglieder des Aufsichtsrats. Die am Aktienkurs orientierte Vergütung wurde somit fällig und in Höhe von TEUR 30,0 zu Lasten der in den Vorjahren hierfür gebildeten Rückstellungen ausgezahlt. Die Differenz zwischen Rückstellung und Auszahlungsbetrag wurde im Jahr 2011 ergebniswirksam.

Für die Amtszeit des von der Hauptversammlung am 8. Juni 2011 gewählten Aufsichtsrats wurde für das Jahr 2011 eine Rückstellung in Höhe von TEUR 0,5 pro Person gebildet.

Sitzungsentgelte:

Sitzungsentgelte werden nur für Ausschusssitzungen, nicht für Sitzungen des Plenums, gewährt.

Sonstige Vergütungskomponenten:

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats den Ersatz ihrer notwendigen Auslagen. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung). Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Die Gesamtprämie für beide Policen für den genannten Personenkreis betrug für das Geschäftsjahr 2011 TEUR 53 (Vorjahr: TEUR 56).

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er zum Bilanzstichtag tätig war, beraten auch den SKW Metallurgie Konzern. Diese Beratung begann bereits vor der Berufung des Aufsichtsratsvorsitzenden in den Aufsichtsrat und wurde nach Aufnahme seiner Aufsichtsrats Tätigkeit bei der Gesellschaft gemäß § 114 AktG vom Aufsichtsrat gebilligt. Im Geschäftsjahr wurden in diesem Zusammenhang TEUR 53 geleistet.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

II. Vorstand:

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO). Herr Gerhard Ertl schied am 30. September 2011 aus dem Vorstand der Gesellschaft aus.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über ein modernes und zukunftsweisendes Vorstandsvergütungssystem, dem auch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 zugestimmt hat (Billigung gemäß § 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“).

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich dabei an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen.

Ziel des Vergütungssystems ist es über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hochqualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen.

Die Vergütung des Vorstandes umfasst folgende Komponenten:

1. Fixvergütung
2. Sachbezug (Geschäftswagen)
3. Kranken- und Pflegeversicherung (Zuschüsse)
4. Variable Vergütung
 - a) Kurzfristbonus „STI“
 - b) Langfristbonus „LTI“
5. Versorgungszusage
6. Nebenleistungen/Sonstiges
7. „Phantom Stocks“-Programm (im Berichtsjahr ausgelaufen)

Für das Jahr 2011 betrugen die Zahlungen (bzw. beim Sachbezug: der geldwerte Vorteil) für die ersten fünf Komponenten:

TEUR	Fixvergütung	Sachbezug (Geschäftswagen)	Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	Kurzfrist- bonus	Lang- frist- bonus	Summe
Ines Kolmsee	350	6	3	308	347	1.014
Gerhard Ertl	188	6	3	126	186	509
Reiner Bunnenberg	150	7	3	123	149	432
Gesamt	688	19	9	557	682	1.955

Die vorstehend genannten acht Vergütungskomponenten werden im Folgenden näher erläutert.

1. Fixvergütung:

Die jährliche Fixvergütung als erfolgsunabhängige Komponente ist für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt. Sie wird für angefangene Jahre zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt.

Dabei stehen Fixvergütung, Kurz- und Langfristbonus im gleichen Verhältnis zueinander, d .h. jeweils ein Drittel der Gesamtbezüge (hier definiert als Summe aus Fixbezügen und maximaler variabler Vergütung).

2. Sachbezug (Geschäftswagen):

Den Mitgliedern des Vorstandes steht ein Geschäftswagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Für diesen Sachbezug wird der lohnsteuerrechtliche geldwerte Vorteil angesetzt.

3. Kranken- und Pflegeversicherung (Zuschüsse):

Die Mitglieder des Vorstands haben Anspruch auf Zuschüsse für eine **Kranken- und Pflegeversicherung** analog den Bestimmungen des Sozialgesetzbuches.

4. Variable Vergütung:

Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden. Jede der beiden Komponenten erreicht jährlich maximal die Höhe der Fixvergütung, so dass auch im Falle der maximal möglichen variablen Vergütung die jährliche Gesamtvergütung (hier definiert als Summe aus Fixbezügen und maximaler variabler Vergütung) nicht mehr als das Dreifache der Fixvergütung betragen kann. Die variable Vergütung wird für angefangene Jahre zeitanteilig berechnet.

a) Variable Vergütung Kurzfristbonus:

Hinsichtlich des STI werden jährlich Kollektiv- und Individualziele vereinbart. Die Kollektivziele sind für alle Vorstandsmitglieder gleich und basieren auf den jährlichen Zielwerten aus der Finanzplanung des SKW Metallurgie Konzerns. Die Kollektivziele beinhalten die Erreichung des geplanten EBT (Earnings Before Taxes) sowie des Brutto-Cash Flow jeweils zur Hälfte. Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds bzw. dessen Zielerreichung wird nach Abschluss des Geschäftsjahres über eine Leistungsbeurteilung vom Aufsichtsrat festgestellt. Der STI bzw. jede seiner Komponenten kommt erst ab einem Zielerreichungsgrad von 70% zur Auszahlung und ist auf 100% begrenzt, so dass bei einer Zielerreichung unterhalb 70% die Vergütung des entsprechenden STI-Anteils vollständig entfällt und innerhalb des Zielkorridors eine Auszahlung zwischen 70% bis 100% möglich ist.

b) Variable Vergütung Langfristbonus:

Die bisherigen Phantom Stocks wurden ab 2010 durch einen neuen Langfristbonus, LTI, ersetzt. Der neue LTI wird jährlich rollierend aufgelegt. Es handelt sich um einen cash-basierten Plan, dessen Auszahlungshöhe an die Zielerreichung der budgetierten Rendite des eingesetzten und gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) über drei Jahre gebunden ist; für die erste LTI-Periode sind abweichend zwei Jahre vereinbart. Der Ziel-ROCE wird vom Aufsichtsrat jeweils für das kommende und die zwei folgenden Jahre auf der Basis der Budgetplanung festgelegt. Der LTI kommt nur dann zur Auszahlung, wenn der ROCE über die gesamte Laufzeit mindestens 70% des Durchschnitts der festgelegten Zielwerte ausmacht. Liegt in einem Jahr ein Zielwert unter 70%, kann dies über einen entsprechend hohen ROCE in den Folgejahren kompensiert werden. Ein Anspruch auf Auszahlung des LTI entsteht jeweils erst im letzten Jahr der jeweiligen Zielperiode, so dass im Falle des Ausscheidens lediglich Anspruch auf den LTI besteht, welcher sich zu diesem Zeitpunkt im letzten Jahr seiner Zielperiode befindet. Hinsichtlich weiterer laufender Tranchen besteht kein Anspruch. Der LTI ist auf die Höhe des individuellen Zielbetrages bei einer Zielerreichung von 100% des durchschnittlichen Drei-Jahres-ROCE (bzw. für die erste LTI-Periode zwei Jahre) begrenzt. Mindestens 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags muss zum Auszahlungstermin in SKW Metallurgie Aktien investiert sein oder werden, die mindestens zwei Jahre gehalten werden müssen. Die erste LTI-Periode endete am 31. Dezember 2011 und wird im Jahr 2012 zur Auszahlung fällig. Die Auszahlungsbeträge betragen, wie in der Übersichtstabelle gezeigt, TEUR 688 (Ines Kolmsee: TEUR 350; Gerhard Ertl: TEUR 188; Reiner Bunnenberg: TEUR 150); hiervon waren TEUR 300 (Ines Kolmsee: TEUR 175; Gerhard Ertl: TEUR 125; Reiner Bunnenberg: TEUR 0) bereits zum 31. Dezember 2010 zurückgestellt. Für weitere LTI-Tranchen wurden TEUR 443 (Ines Kolmsee: TEUR 310; Reiner Bunnenberg: TEUR 133) zurückgestellt; auf diese Tranchen ist bis jetzt jedoch kein Rechtsanspruch entstanden.

5. Versorgungszusage:

Für Mitglieder des Vorstands besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Derzeit werden von diesem System die Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee sowie das im Jahre 2011 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl erfasst. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Höhe der monatlichen Altersrente beträgt zwischen 40% und 60% der vor Eintritt des Versorgungsfalles des Mitglieds des Vorstands zuletzt bezogenen monatlichen Fixvergütung. Der Höchstanspruch wird mit Vollendung der dritten Bestellperiode erreicht.

Die Gesellschaft erhöht die laufenden Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt.

Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl sind vertraglich unverfallbar (unabhängig vom Datum des Ausscheidens aus der Gesellschaft). Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Der Wert der Versorgungszusage (Defined Benefit Obligation) nach IFRS an Mitglieder des Vorstands ist im Berichtsjahr 2011 um TEUR 438 gestiegen. Dieser Betrag berücksichtigt nicht nur die im Berichtsjahr 2011 erdienten Ansprüche, sondern auch Zinsaufwand, Auswirkungen von Änderungen der den Berechnungen zu Grunde liegenden Parametern usw.; der Pensionsaufwand im engeren Sinne betrug TEUR 364. Der Wert der Versorgungszusage (Defined Benefit Obligation) nach IFRS beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.720 und teilt sich wie folgt auf:

TEUR	Wert der Versorgungszusage (Defined Benefit Obligation) zum 31.12.2011
Ines Kolmsee	979
Gerhard Ertl	741
Gesamt	1.720

6. Nebenleistungen/Sonstiges:

Mitglieder des Vorstands einer Aktiengesellschaft sind in Deutschland grundsätzlich von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung befreit; insofern wurden auch keine entsprechenden Arbeitgeberbeiträge geleistet.

Im Übrigen erhalten die Mitglieder des Vorstands kleinere Sozial- und Sachleistungen (z. B. Unfallversicherungsschutz) im in Deutschland gesetzlich vorgeschriebenen bzw. bei vergleichbaren Arbeitnehmern üblichen Umfang. Es handelte sich dabei ausschließlich um Leistungen, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Berichtsjahr ihre notwendigen Reise- und Bewirtungskosten bis maximal zur im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Höhe ersetzt.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung). Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Die Gesamtprämie für beide Policen für den genannten Personenkreis betrug für das Geschäftsjahr 2011 TEUR 53 (Vorjahr: TEUR 56).

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte diesem Personenkreis ein Sitzungsgeld in Höhe von INR 20.000 für Frau Ines Kolmsee und INR 5.000 für Herrn Reiner Bunnenberg in 2011 aus.

Herr Reiner Bunnenberg erhielt im ersten Quartal 2011 noch Zahlungen, die sich nicht auf seine Vorstandstätigkeit ab 1. Januar 2011, sondern auf seine Leistungen im Jahr 2010 beziehen.

7. „Phantom Stocks“-Programm (ausgelaufen):

Im Jahre 2008 wurden für die seinerzeitigen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl Aktienoptionsprogramme in Form von „Phantom Stocks“ aufgelegt. Das mit Herrn Bunnenberg vor seiner Berufung in den Vorstand abgeschlossene Programm endete zum 31. Dezember 2010.

Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl standen je 30.000 „Phantom Stocks“ zu, deren Wertsteigerung jeweils zu definierten Bewertungsstichtagen auf Basis des gewichteten XETRA-Durchschnittsschlusskurses über einen Zeitraum von 20 Handelstagen ermittelt wird. Aus dem Kursanstieg zwischen zwei Bewertungsstichtagen ergibt sich die dem Vorstandsmitglied pro Phantom Stock zustehende Anzahl an Aktien bzw. Barausgleich; bei einem Rückgang des Kurses beträgt er null. Im Falle des Ausscheidens verfallen laufende Optionen, soweit diese Rechte zum Zeitpunkt der Beendigung des Dienstverhältnisses nicht schon durch Erreichen des Bewertungsstichtages entstanden sind. Die Gesellschaft hat das Recht, anstelle der Lieferung der Aktien die Ansprüche des jeweiligen Vorstandsmitglieds durch Zahlung eines Geldbetrages zu erfüllen (Barausgleich):

- Das Programm von Herrn Gerhard Ertl lief bis zu seinem Ausscheiden aus der Gesellschaft, ohne dass es im Berichtszeitraum zu einer Auszahlung kam.
- Das Programm von Frau Ines Kolmsee lief bis zum 31. März 2011. Im Berichtsjahr wurde eine Tranche des Programms von Frau Ines Kolmsee fällig und von ihr geltend gemacht. Die Gesellschaft, vertreten durch den Aufsichtsrat, hat von ihrem Recht auf Barausgleich Gebrauch gemacht und die Ansprüche von Frau Ines Kolmsee mit einer Barzahlung in Höhe von TEUR 152 abgegolten.

Damit existieren zum Bilanzstichtag für die Mitglieder des Vorstands keine „Phantom Stocks“-Programme mehr.

Weitere Angaben:

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes sind folgende Abfindungsvereinbarungen getroffen: Im Falle des Widerrufs der Bestellung des Vorstandsmitgliedes zum Vorstand der Gesellschaft (außer bei außerordentlicher Kündigung durch die Gesellschaft) haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf eine Abfindung. Diese beträgt pro volle zwei Jahre Zugehörigkeit zum Vorstand der Gesellschaft das Doppelte der letzten Jahresfixvergütung. Sie ist der Höhe nach begrenzt auf den kleineren Betrag von zwei maximalen Jahresgesamtvergütungen (fixe und variable Vergütung) oder auf die maximale Gesamtvergütung (fixe und variable Vergütung) für die Restlaufzeit des Vertrags.

Für den Fall einer Änderung der Kontrollverhältnisse der Gesellschaft steht den Mitgliedern des Vorstands ein Sonderkündigungsrecht zu. Im Falle der Ausübung dieses Sonderkündigungsrechts gilt die für den Fall des Widerrufs der Bestellung getroffene Abfindungsregel analog, sofern nicht das Mitglied des Vorstands im Zusammenhang mit dem Kontrollwechsel vergleichbare Leistungen von einem Dritten erhält.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu. Auf dieser Basis erhielt der im Berichtsjahr ausgeschiedene Vorstand Gerhard Ertl in 2011 einen Betrag von TEUR 63.

III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

An das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl wurde im Berichtsjahr gemäß dem vertraglichen Wettbewerbsverbot ein Betrag von TEUR 63 ausbezahlt. Der Wert der für Herrn Ertl bestehenden Versorgungszusage (Defined Benefit Obligation) nach IFRS beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 741. Weitere Ausführungen zu Herrn Gerhard Ertl finden sich im Abschnitt II. Im Übrigen existieren keinerlei Versorgungszusagen für bereits ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene.

Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche Anreizsysteme

Der Corporate Governance Kodex fordert in seiner Ziffer 7.1.3, dass im Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft gemacht werden.

Für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind entsprechende Einzelheiten im Vergütungsbericht beschrieben.

Die entsprechenden Angaben für die anderen Berechtigten lauten wie folgt:

Tochtergesellschaften: Die früheren Programme für ausgewählte Führungskräfte von Tochtergesellschaften liefen spätestens im Jahre 2010 aus. Damit existierten solche Programme im Berichtsjahr 2011 nicht mehr.

Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG: In den Jahren 2008-2010 wurden mit einigen Mitarbeitern der Konzernmuttergesellschaft aktienkursbasierte Vergütungskomponenten vereinbart:

- Die Vereinbarung mit Herrn Reiner Bunnenberg wurde anlässlich seiner Berufung in den Vorstand (ab 1. Januar 2011) beendet.
- Im Jahr 2011 existierte noch ein weiteres Programm, bei dem es auf Grund der im Vergleich zum Referenzkurs positiven Aktienkursentwicklung im Berichtsjahr zu einer Auszahlung kam.

Aufgrund der unternehmensindividuellen Ausgestaltung weisen die beschriebenen Bezugsrechte der Mitarbeiter im Vergleich zu Standardoptionen eine Reihe von Besonderheiten auf, welche bei der Bewertung der Optionen berücksichtigt werden müssen. Die Anzahl der zu liefernden SKW Metallurgie Aktien zum Lieferungsstichtag bestimmt sich auf der Basis einer positiven Performance der SKW Metallurgie Aktie seit dem letzten Bewertungsstichtag. Bei einer negativen Performance erfolgt keine Aktienlieferung.

Der Optionsgeber hat das Recht, anstelle der Lieferung der Aktien die Ansprüche des Optionsnehmers durch Zahlung eines Geldbetrages zu erfüllen (Barausgleich). Das Unternehmen plant, für das Mitarbeiterprogramm von diesem Recht Gebrauch zu machen und die Ansprüche in bar abzugelten. Für die Performancemessung zum Lieferungsstichtag wird der nach dem Handelsvolumen gewichtete Durchschnittsschlusskurs der Aktien im XETRA-Handel über einen Zeitraum von 20 Handelstagen zugrunde gelegt.

Für die Bewertung der Bezugsrechte kommt eine Monte-Carlo-Simulation zum Einsatz. Dabei wird eine Simulation des lognormalverteilten Prozesses für den Kurs der SKW Metallurgie Aktie durchgeführt, um die Performance der Aktie zwischen dem Bewertungsstichtag und dem Kurs am Lieferungsstichtag bestimmen zu können. Dabei werden die relevanten Durchschnittskurse für die Performancemessung simuliert.

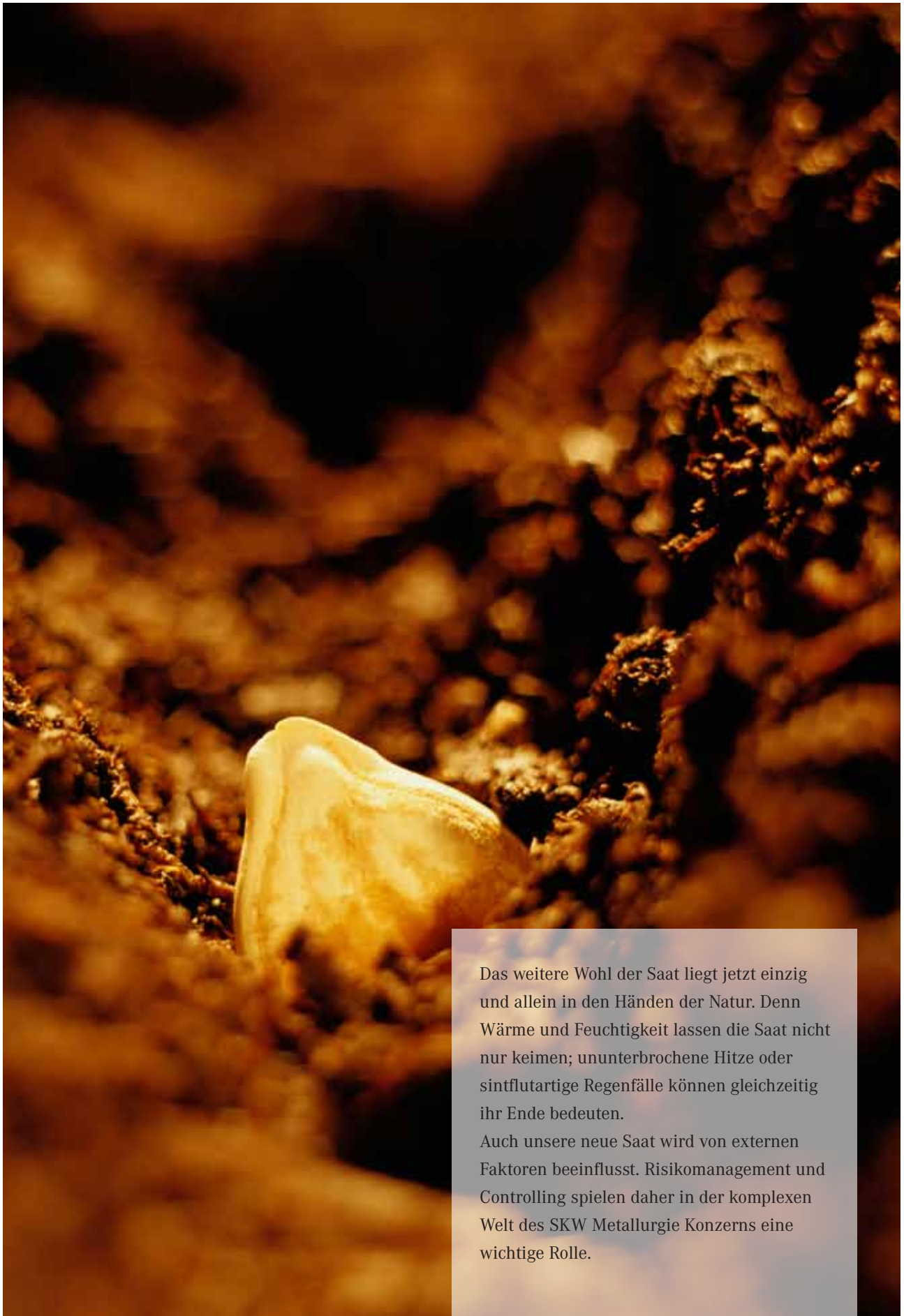
Weitere Einzelheiten zu den Aktienoptionsprogrammen und ihrer Bewertung finden sich im Anhang zum Konzernabschluss.

Das noch laufende „Phantom Stock“-Programm des SKW Metallurgie Konzerns endet im Jahre 2012.

Weitere Informationen zu Corporate Governance bei SKW Metallurgie

Ausführliche Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats sowie zur Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Aktuelle Entwicklungen und wichtige Informationen wie Ad hoc-Mitteilungen, Finanzkalender, Pressemitteilungen und Informationen zur Hauptversammlung werden auch auf der Internetseite der Gesellschaft www.skw-steel.com zur Verfügung gestellt.

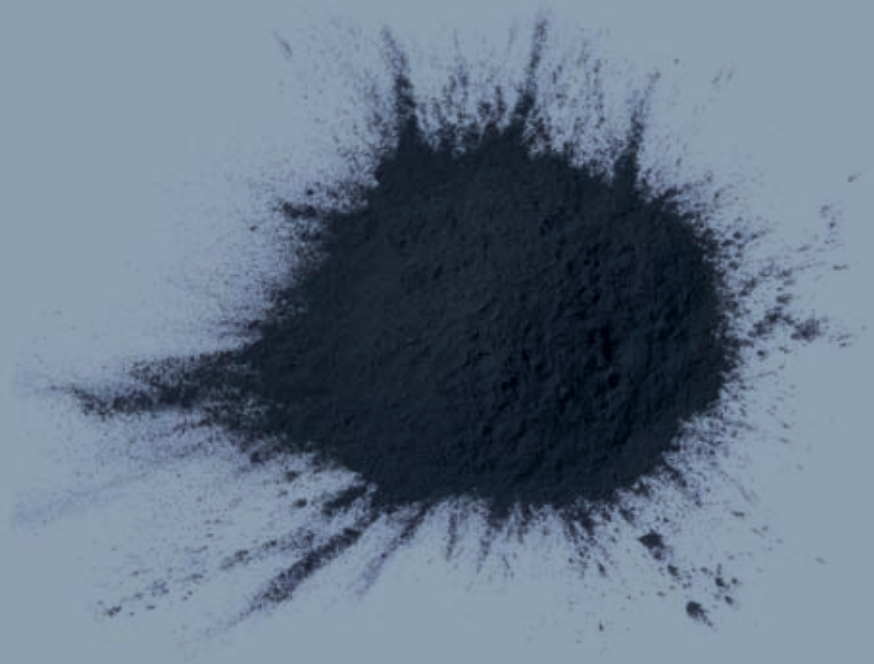


Das weitere Wohl der Saat liegt jetzt einzig und allein in den Händen der Natur. Denn Wärme und Feuchtigkeit lassen die Saat nicht nur keimen; ununterbrochene Hitze oder sintflutartige Regenfälle können gleichzeitig ihr Ende bedeuten.

Auch unsere neue Saat wird von externen Faktoren beeinflusst. Risikomanagement und Controlling spielen daher in der komplexen Welt des SKW Metallurgie Konzerns eine wichtige Rolle.

Zum Schutz unserer Investitionen

Nur so können wir sicherstellen, dass wir Chancen und Risiken nicht nur rechtzeitig erkennen, sondern auch entsprechend reagieren. Um so die wichtigste Aufgabe des SKW Metallurgie Konzerns zu erfüllen: Unsere Kunden immer verlässlich zu beliefern – mit Produkten, die den Spezifikationen des Kunden entsprechen und genau dann dort sind, wo der Kunde sie benötigt.



Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG , Unterneukirchen (Deutschland), und des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2011

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1.1. Dynamik der Weltwirtschaft lässt in der zweiten Jahreshälfte 2011 deutlich nach

Die Weltwirtschaft konnte im Jahr 2011 nicht an die hohe Wachstumsdynamik des Vorjahres anknüpfen. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Wirtschaft 2011 weltweit um 3,8% gewachsen, nachdem sie 2010 noch um 5,0% expandiert war. Zum einen gab es im Jahre 2010 Aufhol-effekte von der Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2009. Zum anderen führte die massive Staatsverschuldung wichtiger Industrienationen insbesondere in der Euro-Zone in der zweiten Jahreshälfte 2011 zu einer signifikanten Abkühlung der Weltkonjunktur. Die Prognosen der Konjunktexperten mussten zum Jahresende entsprechend nach unten korrigiert werden. Die Staaten der Europäischen Union litten dabei zunehmend unter der sich ab der Jahresmitte verschärfenden Finanz- und Strukturkrise. Das vom IWF ermittelte Wirtschaftswachstum von 1,6% in dieser Region basierte vor allem auf der exportgetriebenen Wachstumsdynamik einzelner Staaten wie Deutschland (+3,0%), während andere EU-Länder bereits Ende 2011 in die Rezession rutschten. Nur unwesentlich besser erging es den USA mit einer lediglich um 1,8% höheren Wirtschaftsleistung als 2010. Japans Volkswirtschaft schrumpfte aufgrund der Seebebenkatastrophe vom März 2011 sogar um 0,9%. Der konjunkturelle Motor des globalen Wachstums im Berichtsjahr 2011 war einmal mehr die hohe Wachstumsdynamik der Schwellenländer. Deren Wirtschaftswachstum belief sich nach IWF-Angaben getrieben von einem hohen Wachstum in China, das nach eigenen Regierungsangaben bei 9,1% lag, auf 6,2%. Die industrialisierte Welt verzeichnete dagegen insgesamt nur ein Plus von 1,6%.

*Grundsätzlich positive
Konjunktorentwicklung,
jedoch Unsicherheiten
durch Staatsschuldenkrise*

Um die Risiken der Finanzkrise für die Realwirtschaft zu minimieren, haben die Zentralbanken die Leitzinsen weltweit auf ein historisch niedriges Niveau gesenkt. Die Wechselkurse waren 2011 bedingt durch die konjunkturellen Unsicherheiten volatil. So veränderte sich der Wechselkurs zum Bilanzstichtag von USD 1,34 (2010) zu USD 1,29 (2011) pro Euro. Der Durchschnittskurs stieg von USD 1,33 (2010) auf 1,39 (2011) und schwankte unterjährig deutlich. Die Inflation in den Industrienationen war relativ moderat, die der Schwellenländer betrug 7,25%. Auch die Entwicklung der Rohstoffpreise spiegelte dabei im Jahr 2011 – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – die Abkühlung der Weltkonjunktur wider. Die Notierungen der meisten Rohstoffe verringerten sich im Jahresverlauf – besonders Industriemetallwerte korrigierten deutlich. Der Preisverfall betraf auch Agrarrohstoffe, die trotz einer weiter rasant zunehmenden Weltbevölkerung sehr deutlich einbrachen. Öl nahm dagegen 2011 mit plus 16% aufgrund der Erwartungen einer langfristig robust laufenden Konjunktur in China und anderen Schwellenländern eine Sonderstellung ein.

*SKW Metallurgie Konzern
erzielt ca. 90% seiner
Umsätze mit der Stahlindustrie*

1.2. Weiteres Rekordjahr für die Stahlproduktion

Auch im Berichtsjahr 2011 erwirtschaftete der SKW Metallurgie Konzern ungefähr 90% des Konzern-Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Entscheidend für die operative Entwicklung des Unternehmens sind dabei die produzierte Stahlmenge und nicht der Stahlpreis.¹ Da die Stahlhersteller in der Regel nur geringe Mengen der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns auf Vorrat lagern, lassen sich anhand der Entwicklung der Stahlproduktion unmittelbare Schlüsse auf den Nachfrageverlauf für das Unternehmen ziehen. Geographisch sind für den SKW Metallurgie Konzern die Stahlproduktionszahlen „Welt ohne China“ besonders relevant, da die Stahlproduktion in China sich noch in einem Transformationsprozess befindet. Ohne China wurden weltweit im Berichtsjahr 831,4 Mio. Tonnen (Vorjahr: 786,9 Mio. Tonnen) Rohstahl produziert. Sobald der Transformationsprozess in China noch weiter fortgeschritten ist, wird auch die Bedeutung des chinesischen Marktes für den SKW Metallurgie Konzern zunehmen. Bei den Stahlsorten liegt der Absatzschwerpunkt der Qualitätsprodukte des SKW Metallurgie Konzerns auf der Herstellung hoch- und höherwertiger Stähle, für die mehr und komplexere Produkte des SKW Metallurgie Konzerns benötigt werden als für einfache Stähle.

Die weltweite Stahlproduktion 2011 war ein Spiegelbild der konjunkturellen Entwicklung im Berichtsjahr: Getrieben von einer hohen Nachfrage aus den dynamisch wachsenden Schwellenländern war 2011 ein erneutes Rekordjahr für die Stahlproduzenten weltweit. Nach Angaben der World Steel Association erhöhte sich die globale Stahlproduktion um 6,8% auf 1.526,9 Tonnen (2010: 1.413,6 Mio. Tonnen).² Die sich zum Jahresende hin abschwächenden konjunkturellen Rahmenbedingungen schlugen sich auch in einem verlangsamten Wachstum im Stahlsektor nieder. Entsprechend legte die Produktionsmenge im vierten Quartal nur noch um 2,5% zu.

*Weltstahlproduktion - ein
wichtiger Indikator für
die Nachfrage nach SKW
Metallurgie Produkten -
deutlich angestiegen*

Bis auf Japan konnten sämtliche großen Stahlproduktionsländer auf Gesamtjahressicht zum Teil deutlich zulegen. Asiens zunehmende Bedeutung für den Welthandel spiegelt sich in einem um 7,9% höheren Produktionsvolumen wider. China konnte seine Rolle als größte Stahlnation der Welt mit einem von 44,7% auf 45,5% gestiegenen globalen Produktionsanteil weiter ausbauen. Die robuste Wirtschaftsentwicklung in den USA manifestierte sich 2011 in einer um 7,1% höheren produzierten Stahlmenge als im Vorjahr, während die Europäische Union bedingt durch erste Auswirkungen der Euro-Krise auf die Realwirtschaft nur mit einem kleinen Plus von 2,8% aufwarten konnte. Trotz der sich im Berichtsjahr abschwächenden Wirtschaftsdynamik lag die Stahlerzeugung in Brasilien, einem weiteren wichtigen Absatzmarkt für den SKW Metallurgie Konzern, um 6,8% über Vorjahr. Insgesamt legte der Anteil der BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) an der gesamten Weltstahlproduktion seit 2006 von 45,8% auf 57,1% in 2011 zu.

In den für den SKW Metallurgie Konzern entscheidenden geographischen Märkten entwickelte sich die Stahlproduktion im ersten Halbjahr 2011 etwas dynamischer als in der zweiten Jahreshälfte (EU und Brasilien); in den USA war jedoch das Wachstum im zweiten Halbjahr 2011 höher.

Ohne die aufstrebenden Schwellenländer lag die Stahlproduktion in absoluten Zahlen jedoch auch 2011 unterhalb der bisherigen Höchststände der Jahre 2006 bis 2008. Diese Zahlen bestätigen die Einschätzung mancher Stahlexperten, dass die Stahlproduktion in Westeuropa und Nordamerika auf absehbare Zeit nicht signifikant über das Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 wachsen dürfte.

1. Auch die indirekten Auswirkungen des Stahlpreises, z. B. über die Preiselastizität der Nachfrage, sind gering. Weiterhin werden die Begriffe „Stahlnachfrage“ und „Stahlproduktion“ in diesem Bericht gleichbedeutend verwendet, da die Unterschiede (z. B. Veränderungen in den Lagermengen der Produzenten) vergleichsweise unbedeutend sind.

2. Die Stahlproduktionszahlen des Jahres 2011, die in diesem Lagebericht genannt werden, basieren auf den am 23. Januar 2012 veröffentlichten Zahlen der Worldsteel Association. Die Vereinigung weist darauf hin, dass es sich teilweise um vorläufige Zahlen/Schätzungen handelt. Ferner erfasst die Vereinigung generell nur 64 Länder, deren Stahlproduktion jedoch mit mehr als 98% der Weltproduktion beziffert wird.

Außerhalb des Stahlsektors ist der SKW Metallurgie Konzern bestrebt, durch das Angebot von Spezialanwendungen weitere Kundengruppen zu erschließen, deren Produkt-Anforderungen mit denen der Stahlindustrie verwandt sind. Beispiele hierfür sind Fülldrähte für die Kupfer- und die Gießerei-Industrie, Kalziumkarbidprodukte für die Gase-Industrie sowie Spezialmagnesium für die Luftfahrt-industrie.

Darüber hinaus werden über die Tochter Quab Produzenten von Industriestärke (einem Vorprodukt für die Papierproduktion), Hygieneprodukten und auch die Schiefergasindustrie beliefert. Die Entwicklung dieser Kundenindustrie folgte im Berichtsjahr den gesamtwirtschaftlichen Trends.

1.3. Märkte für SKW Metallurgie Produkte folgen den Kundenindustrien

Getrieben von den beschriebenen Entwicklungen der Stahlproduktion lag der Umsatz aller wichtigen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns sowohl im Segment „Pulver und Granulate“ als auch im Segment „Fülldrähte“ über dem des Vorjahrs.

Dabei entwickelte sich die **Absatzmenge** des Konzerns weitgehend analog zum Produktionsvolumen der Stahlhersteller in den von den Konzerngesellschaften bedienten geographischen Märkten. Zusätzliche Impulse kamen im Segment „Pulver und Granulate“ von dem zum 1. Februar 2011 im Zusammenhang mit der Übernahme eines Kalziumkarbid-Ofens in Schweden erworbenen Kundenstammes, dessen Umsätze im Berichtsjahr zu 11/12 im SKW Metallurgie Konzern konsolidiert werden.

Die **Preise** für die wichtigsten Produkte des Konzerns ähnelten im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahrs dem Niveau des Vorjahres. Grundsätzlich spiegelt die Entwicklung der Verkaufspreise auch die Entwicklung der Einkaufspreise für wichtige Rohstoffe, die bei der SKW Metallurgie Produktion eingesetzt werden, wider. Schwankungen dieser Preise werden in der Regel zeitnah an die Kunden weitergegeben. Ein Beispiel für solche Rohstoffe, deren Preisschwankungen an die Kunden weitergegeben werden, sind die Füllstoffe für Fülldrähte, die bisher vollständig extern zugekauft wurden. Ab Beginn der Produktion von Kalziumsilizium (dem mengenmäßig wichtigsten Füllstoff für Fülldrähte) am neuen Standort in Bhutan wird ein Teil dieses externen Einkaufs durch eine konzerninterne Produktion ersetzt.

Neben Preis- und Mengeneffekten wird der in Euro ausgewiesene Umsatz des Konzerns auch von **Wechselkursentwicklungen** beeinflusst, insbesondere dem Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. Für den SKW Metallurgie Konzern (nicht die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) sind die Währungssensitivitäten im Konzernanhang, Note D39, dargestellt.

Margenseitig kam es im Berichtsjahr 2011 zu Anlaufkosten für die neuen Werke sowie zu einigen nicht-operativen Sondereinflüssen. Diese werden im Abschnitt 6 („Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns“) detailliert dargestellt.

*Weitere Informationen:
Konzernanhang, Note D39*

2. SKW Metallurgie Konzern verfolgt Globalisierungsstrategie

Die bereits in den Vorjahren begonnene Expansion des Konzerns wurde auch im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. So wurde zum 1. Februar 2011 eine Kalziumkarbidproduktion in Schweden erworben. Die Werksneubauten wurden entweder im Berichtsjahr abgeschlossen (Erweiterung eines bestehenden Standorts in den USA sowie neuer Standort in Russland) oder im Berichtsjahr signifikant vorangebracht, so dass sie zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts kurz vor dem Abschluss stehen (Erweiterung eines bestehenden Standorts in Brasilien sowie neuer Standort in Bhutan).

Mit nunmehr 18 Produktionsstandorten in elf Ländern (einschl. indisches Joint Venture Jamipol) wird der SKW Metallurgie Konzern nicht in erster Linie als ein deutsches, sondern als ein globales Unternehmen wahrgenommen. So wird der SKW Metallurgie Konzern in den Medien zu den globalisierten deutschen börsennotierten Unternehmen gezählt: Beispielsweise sind ca. 98% der SKW Metallurgie Mitarbeiter außerhalb Deutschlands beschäftigt – so viel wie bei keinem anderen Unternehmen aus den Börsenindizes Dax30, MDax, TecDax und SDax.

Im Jahre 2012 werden die Investitionen, abgesehen vom fälligen Earn-Out für den in 2009 erfolgten Erwerb von zwei Dritteln der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur, im Wesentlichen aus Erhaltungsinvestitionen (mit Schwerpunkt in Schweden) bestehen. Ein Bau oder Erwerb von neuen Produktionsstätten ist nicht geplant.

Der operative Fokus des Jahres 2012 wird vielmehr darauf liegen, die bis zum Jahr 2011 neu errichteten bzw. erworbenen Werke in den SKW Metallurgie Regelbetrieb zu überführen und somit, bildlich gesprochen, in die Erntephase überzugehen. Dadurch sollten die neuen Werke im Jahre 2012 deutlich höhere Umsatz- und Ergebnisbeiträge liefern als 2011 (im Falle von Schweden ohne Beachtung des Ertrags aus der Auflösung negativer Unterschiedsbeträge, auch bekannt als „Bargain Purchase“).

Von den Wachstumsprojekten der letzten Jahre war Bhutan (Neuerrichtung eines Kalziumsilizium-Ofens und einer Fülldrahtproduktion) das kapitalintensivste und komplexeste Projekt. Die Vorteile des Standorts Bhutan liegen insbesondere in der langfristigen Verfügbarkeit von ökologisch nachhaltig produzierter Elektrizität zu wettbewerbsfähigen Preisen. Auf der anderen Seite handelte es sich um einen Werksneubau in einem kulturell und logistisch neuen Umfeld, in dem zudem auf Grund der geringen Bevölkerungszahl die Verfügbarkeit von Humankapital begrenzt ist. Dadurch war die Lernkurve, die der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr durchlaufen hat, relativ steil. Derzeit werden noch Ferrosilizium und Kalziumsilizium im Wechsel produziert. Auch bei Ferrosilizium handelt es sich um ein marktfähiges und damit Umsatzerlöse generierendes Produkt. Die temporäre Produktion von Ferrosilizium ist typisch für die Betriebsaufnahme und Feinjustierung eines Kalziumsilizium-Ofens. Der Vorstand ist zuversichtlich, das Projekt „Bhutan“ im Laufe des Jahre 2012 in einen profitablen Regelbetrieb zu überführen. Wie angekündigt werden im Falle von Bhutan die Umsatzbeiträge auf Konzernebene gering bleiben, da die dortige Konzerngesellschaft überwiegend Innenumsätze tätigt.

*Operativer Fokus des Jahres
2012 liegt auf dem Einbringen der „Ernte“ aus den
Wachstumsinvestitionen
der Jahre 2009-2011*

3. Organisation und Unternehmensstruktur

3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns, welcher Spezialchemikalien und verwandte Produkte und Dienstleistungen für industrielle Anwendungen entwickelt, produziert und vertreibt. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften wahrgenommen. Das Produktportfolio des Konzerns umfasst insbesondere Produkte und Dienstleistungen für die Stahlindustrie (vor allem für die Roheisenentschwefelung und die Sekundärmetallurgie). Außerhalb des Stahlfeldes werden insbesondere Quab Spezialchemikalien produziert und überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke für die Papierherstellung, ferner an die Schiefergasindustrie und Hersteller von Hygieneprodukten, vertrieben. Weitere Absatzmärkte außerhalb der Stahlbranche sind die Gießerei- und die Kupferindustrie, für die jeweils spezialisierte Fülldrähte entwickelt wurden. Im Laufe des Berichtsjahres 2011 kamen zwei weitere Kundenindustrien hinzu, die bisher vom SKW Metallurgie Konzern nur marginal bedient worden waren. Es handelt sich zum einen um die Gase-Industrie, die Kalziumkarbid zur Acetylen-Produktion einsetzt, zum anderen um Abnehmer von Spezialmagnesium für Anwendungen außerhalb der Stahlproduktion. Im Gegensatz zu Quab Produkten, die keinen direkten Bezug zum stahlnahen Kerngeschäft des SKW Metallurgie Konzerns haben, weisen die neuen Geschäftsfelder verwandte Charakteristika auf, so dass hier erhebliche Synergien erzielt werden können.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG agiert als Konzernobergesellschaft. Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Am 8. Juni 2011 wurde in München (Deutschland) die Ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 abgehalten. Vorstand und Aufsichtsrat hatten der Hauptversammlung vorgeschlagen, im Jahre 2011 (also für das Geschäftsjahr 2010) eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 (vor Steuern) je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Die Aktionäre haben diesem Gewinnverwendungsbeschluss mit großer Mehrheit zugestimmt. Die entsprechende Dividendenzahlung wurde am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag geleistet.

Für das Geschäftsjahr 2011 beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung 2012, die voraussichtlich am 14. Juni 2012 in München (Deutschland) zusammenkommt, die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von EUR 0,50 (vor Steuern) je dividendenberechtigter Aktie zur Auszahlung am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag vorzuschlagen.

Die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 hat außerdem die Mitglieder des Aufsichtsrats neu gewählt. Auf Grund von Wiederwahl kam es hierdurch zu keinen personellen Veränderungen im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat bestand somit im gesamten Berichtsjahr aus Frau Sabine Kauper sowie den Herren Armin Bruch, Dr. Dirk Markus, Jochen Martin (stellv. Vors.), Dr. Christoph Schlünken und Titus Weinheimer (Vorsitzender).

Der Aufsichtsrat hat zur Professionalisierung seiner Arbeit Ausschüsse eingerichtet, die aus jeweils drei Mitgliedern bestehen. Im Berichtsjahr bestanden drei Ausschüsse, nämlich der Prüfungsaus-

Dividendenvorschlag von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie für das Geschäftsjahr 2011 unterstreicht das Selbstverständnis des SKW Metallurgie Konzerns als Dividendenwert

schuss, der Vergütungsausschuss und der Nominierungsausschuss. Damit waren hinsichtlich der Ausschüsse des Aufsichtsrats die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vollständig erfüllt.

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorstandsvorsitzende) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO). Herr Gerhard Ertl (vormals CFO) schied am 30. September 2011 aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Am 21. Dezember 2011 teilte die Gesellschaft mit, dass Herr Oliver Schuster mit Wirkung zum 1. März 2012 die Aufgaben des CFO, die übergangsweise von der Vorstandsvorsitzenden zusätzlich übernommen worden waren, verantwortet.

Der SKW Metallurgie Konzern, vertreten durch die Konzernmutter SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, tritt weltweit unter der Konzernmarke „SKW Metallurgie“ auf. Am Kapitalmarkt steht die Konzernmarke „SKW Metallurgie“ für „Wachstum mit Substanz“.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde auf www.skw-steel.com veröffentlicht.

Der Konsolidierungskreis erweiterte sich im Laufe des Jahres 2011 um die drei neu gegründeten Gesellschaften ESM SMT (USA), SKW Technology GmbH & Co. KG (Deutschland) und SKW Technology Management GmbH (Deutschland). Zum 31. Dezember beträgt damit die Gesamtzahl der **konsolidierten Konzerngesellschaften** im Berichtsjahr 27 (26 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) nach 24 (23 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) im Vorjahr. Zusätzlich wurde der SKW Metallurgie Anteil an der türkischen Konzerngesellschaft im Berichtsjahr von 99% auf 100% erhöht. Im dritten Quartal 2011 wurde die bereits seit langem inaktive Gesellschaft Affival do Brasil (Brasilien) aufgelöst; sie war jedoch bereits im Konzernabschluss 2010 auf Grund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern nicht konsolidiert. Weiterhin nicht voll konsolidiert werden eine in Liquidation befindliche französische Gesellschaft sowie das indische Joint Venture Jamipol.

Auch die Anzahl der SKW Metallurgie **Produktionsstandorte** (ohne Joint Venture Jamipol mit zwei Werken in Indien) hat sich im Berichtsjahr durch drei neue Standorte (Schweden; Russland; in Fertigstellung befindlich: Bhutan) auf 16 Werke in zehn Ländern erhöht. Die zum Bilanzstichtag noch laufenden Investitionen in neue Produktionsanlagen (insbesondere Neubau einer Produktion für gesinterte synthetische Schlacke in Brasilien) erfolgen an bestehenden Produktionsstandorten, so dass die Fertigstellung dieser Projekte die Anzahl der Produktionsstandorte nicht verändern wird.

Die **Aktionärsstruktur** des Konzerns ist unverändert durch einen vollständigen Streubesitz gekennzeichnet: Seit der Kapitalerhöhung 2009 hat kein Anteilseigner eine Beteiligung von 10% oder mehr am seither unveränderten Grundkapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gehalten.

3.2. SKW Metallurgie Aktie spiegelt Volatilität der Märkte

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 6.544.930 Aktien eingeteilt. Im Laufe des Berichtsjahrs 2011 erfolgte gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 die Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien.

Im Berichtsjahr 2011 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 11,21 (Jahrestief) und dem Jahreshoch von EUR 20,50 (jeweils XETRA-Schlusskurs). Zum Jahresende konnte sich auch die SKW Metallurgie Aktien den gesamtwirtschaftlichen Trends nicht entziehen und schloss bei einem

Schlusskurs von EUR 11,35, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 74,3 Mio. entspricht.

Die SKW Metallurgie Aktie ist weiterhin festes Mitglied im deutschen Small Cap-Index SDAX, dem die Aktie seit dem 23. Juni 2008 angehört.

*SKW Metallurgie Aktie
fest im SDAX etabliert*

4. Erläuterungen gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 im Verhältnis 1:1 von Inhaber- auf Namensaktien umgestellt. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen im Übrigen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.

Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen³ grundsätzlich frei übertragen werden. Der Gesellschaft sind keine Beteiligungen bekannt, die 10% der Stimmrechte überschreiten. Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist. Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes. Ein Rückkauf eigener Aktien war zum Bilanzstichtag nicht möglich. Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 beschlossen, die bestehende Ermächtigung über ein genehmigtes Kapital von bis zu EUR 77.320 aufzuheben. Weiterhin hat sie beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.⁴ Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Mit den Mitgliedern des Vorstands wurden die bei der Darstellung der Vorstandsvergütung detaillierten Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots geschlossen. Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen. Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor. Anfang 2012 wurden Vereinbarungen über bilaterale Kreditlinien sowie ein Schuldscheindarlehen geschlossen, die auch Regelungen zu einem möglichen Kontrollwechsel enthalten.

3. Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

4. Diese Delegation von Verantwortung an den Aufsichtsrat erfolgte in Anwendung des § 179 (1) Satz 2 AktG. Die grundsätzliche Zuständigkeit der Hauptversammlung für Satzungsänderungen wird dadurch aus Sicht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht eingeschränkt.

5. Fünf starke Produktmarken stehen weltweit für hohe Qualität

Der SKW Metallurgie Konzern ist gegliedert in die drei Segmente „Fülldrähte“ (Haupt-Produktmarke „Affival“), „Pulver und Granulate“ (Produktmarken „ESM“, „SKW Metallurgie“ und „Tecnosulfur“) und „Sonstige“. Der operative Teil des Segments „Sonstige“ umfasst das Geschäft mit „Quab“ Spezialchemikalien (Produktmarke „Quab“), die überwiegend von Herstellern von Industriestärke, die wiederum überwiegend die Papierindustrie beliefern, eingesetzt werden.

5.1. Segment Fülldrähte: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle

Im Segment „Fülldrähte“ werden im Wesentlichen unter der Produktmarke „Affival“ hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie angeboten. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Das Einspulen eines mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist dabei ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, um die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. im Pipelinebau oder bei der Produktion hochwertiger Automobile eingesetzt. Affival Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, den USA und Südkorea. Zusätzlich unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion der Gruppe im asiatischen Raum.

Die hohe Produktqualität der Affival Fülldrähte ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Fülldraht-Wettbewerb sowie ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehören auch Fülldraht-Produktionsstätten in Mexiko und der VR China, in denen Produkte primär für den jeweiligen lokalen Markt produziert und unter lokalen Markennamen („Affimex“ bzw. „Tianjin Hong Long Metals“) vertrieben werden.

Das neue SKW Metallurgie Werk in Bhutan, an das eine Fülldrahtproduktion (in Bau) angeschlossen ist, sowie das neue Fülldrahtwerk in Russland gehören ebenfalls zum Segment „Fülldrähte“ und werden im Laufe des Jahres 2012 die Produktion insbesondere für die Wachstumsmärkte in Indien und den GUS-Staaten aufnehmen.

5.2. Segment Pulver und Granulate: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung

Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören folgende Bereiche:

Unter der Produktmarke „ESM“ werden hochwertige Produkte zur Roheisenentschwefelung auf Magnesium-Basis sowie zur Sekundärmetallurgie produziert und in kundenorientierte Lösungen eingebracht. Diese beiden Bereiche machen über drei Viertel des Umsatzes der ESM Gruppe aus. Zusätzlich

*Affival als weltweit führende
Produktmarke für hochwer-
tige Fülldrähte zum Einsatz
in der Stahlindustrie*

ist ESM ein Anbieter von Kokillenwartung, metallurgischen Ingenieurs- und Servicedienstleistungen sowie von Spezialmagnesium für nicht-metallurgische Anwendungen (z. B. für Taucherfackeln). Der Spezialmagnesium-Bereich für Kunden außerhalb der Stahlindustrie wurde im Berichtsjahr 2011 durch eine Werkserweiterung und Gründung einer eigenen Gesellschaft deutlich ausgebaut.

In Europa gehören zum Segment „Pulver und Granulate“ die operativen Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie (ab 1. Februar 2011) SKW Metallurgy Sweden AB. Unter der mit der Konzernmarke identischen Produktmarke „SKW Metallurgie“ bieten diese beiden Konzerngesellschaften primär technologisch anspruchsvolle Lösungen für karbid- und magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung bei europäischen Stahlherstellern, ferner sekundärmetallurgische Behandlungen sowie kalziumkarbidbasierte Produkte für die Gase-Industrie an. Bis 31. Januar 2011 hat der SKW Metallurgie Konzern die Rohstoffe für karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel in Europa noch von verschiedenen Lieferanten zugekauft. Ab 1. Februar 2011 wurde die Beschaffungssituation des Konzerns durch das neu erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden deutlich gestärkt. Zur SKW Stahl-Metallurgie GmbH gehört ferner das Joint Venture Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), das mit zwei Produktionsstätten in Indien mit großem Abstand Marktführer auf dem indischen Markt für karbidbasierte Roheisenentschwefelung ist. Da der Anteil des SKW Metallurgie Konzerns an Jamipol unter 50% liegt, tritt das Unternehmen unter eigener Marke („Jamipol“) am Markt auf.

Die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur beliefert unter der Produktmarke „Tecnosulfur“ primär Stahlwerke auf dem brasilianischen Markt, insbesondere mit technologisch anspruchsvollen Lösungen für die Roheisenentschwefelung, und ist in ihren Produktsegmenten der marktführende Anbieter in Brasilien. Das Unternehmen wird seit dem 23. Dezember 2009 im SKW Metallurgie Konzern konsolidiert und ist ideal positioniert, um vom überdurchschnittlichen Wachstum Brasiliens zu profitieren.

Durch die Vereinigung der Kernkompetenz der unter der Produktmarke „SKW Metallurgie“ auftretenden Konzerngesellschaften (SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie ab 1. Februar 2011 SKW Metallurgy Sweden AB) und der Tecnosulfur in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung einerseits mit der Kernkompetenz der ESM Gruppe in der magnesiumbasierten Roheisenentschwefelung andererseits bestehen im gemeinsamen Segment „Pulver und Granulate“ Fachkenntnisse in allen wesentlichen Techniken der Roheisenentschwefelung. Durch diese Kompetenzbündelung entwickelt und vermarktet der SKW Metallurgie Konzern sowohl in der Monoinjektion als auch in Koinjektion und Triinjektion kundenorientierte Lösungen in der Roheisenentschwefelung. Daher wird der SKW Metallurgie Konzern über alle SKW Metallurgie Marken hinweg, mithin im globalen Markt für Roheisenentschwefelung, als Marktführer für dieses Spezialgebiet gesehen.

*SKW Metallurgie Konzern
als der weltweit führende
Anbieter für technologisch
anspruchsvolle Lösungen in
der Roheisenentschwefelung - über alle wesentlichen
geographischen Märkte
und Technologien hinweg*

5.3. Segment Sonstige: Quab Spezialchemikalien für Qualitätspapiere

Unter der Produktmarke „Quab“ werden hochwertige Spezialchemikalien zur Neutralisation elektrischer Ladungen überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke verkauft, deren Produkte wiederum überwiegend zur Herstellung qualitativ hochwertiger Papierprodukte verwendet werden. Weitere Kundenindustrien sind die Hersteller von Schiefergas sowie von Hygieneprodukten.

Das Segment „Sonstige“ umfasst außerdem, wie im Vorjahr, zentrale Konzernfunktionen, insbesondere die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

5.4. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Im Segment „Fülldrähte“ verfolgt die Konzernleitung in der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Zusätzlich hat der Konzern die Rückwärtsintegration bei dem für die Fülldrahtproduktion wesentlichen Rohstoff Kalziumsilizium durch die Eröffnung eines Kalziumsilizium-Ofens in Bhutan im Berichtsjahr weiter gestärkt. In einem produktions- wie absatzseitig typischen Jahr wird der SKW Metallurgie Konzern in Bhutan ca. ein Drittel seines Bedarfs an Kalziumsilizium selbst produzieren.

Im Segment „Pulver und Granulate“ steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid im Vordergrund.

- Die Magnesiumbeschaffung ist durch eine konzerneigene Produktionsstätte in China gesichert, die über belastbare Lieferbeziehungen für die dort verwendeten Vorprodukte verfügt.
- Für Kalziumkarbid steht für den europäischen Markt seit 1. Februar 2011 durch den vom Akzo-Nobel Konzern erworbenen Ofen in Schweden eine konzerninterne Bezugsquelle zur Verfügung. Hierdurch ist die Versorgungssicherheit in der Rohstoffversorgung mit karbidbasierten Roheisen-entschwefelungsmitteln für den europäischen Markt langfristig sichergestellt. Für den lateinamerikanischen Markt bestehen langlaufende Kontrakte zur Beschaffung der benötigten Vorprodukte.

Im Segment „Sonstige“ ist für die Produktion von Quab die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorhydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge langfristig gesichert.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

Im Ergebnis sind in allen Segmenten keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei kurzfristig relativ preisunelastisch. Rohstoffpreisänderungen können somit zwar den Umsatz des Konzerns beeinflussen, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis.

5.5. Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe

Der SKW Metallurgie Konzern hat sowohl Produktion als auch Vertrieb global organisiert. Dadurch werden eine große Nähe zu den wichtigsten Kunden sowie die Auswahl des jeweils günstigsten Produktionsstandorts für spezifische Kundenanfragen ermöglicht. Die Produktion in verschiedenen Währungsräumen bietet außerdem eine natürliche Absicherung gegen Wechselkursschwankungen. Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre.

Vertikale Integrationsprojekte in Schweden (Kalziumkarbid) und Bhutan (Kalziumsilizium) stärken die Rohstoffversorgung des SKW Metallurgie Konzerns

Im Berichtsjahr 2011 wurde der Ausbau der Produktionskapazitäten, bestehend aus Erwerb eines Kalziumkarbid-Ofens in Schweden zum 1. Februar 2011, Werksausbauten an bestehenden Standorten in den USA und Brasilien, sowie Errichtung neuer Standorte in Russland und Bhutan, weitgehend abgeschlossen.

Insgesamt betreibt der Konzern zum Bilanzstichtag im Segment „Fülldrähte“ sieben Produktionsstätten (Frankreich, USA, Südkorea, Mexiko, Russland, Bhutan (in Fertigstellung) und VR China) und im Segment „Sonstige“ eine Quab Produktion (USA). Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören sechs Werke der ESM Gruppe (USA (4), Kanada und China), über das Joint Venture Jamipol zwei Werke in Indien für kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel sowie das Tecnosulfur Werk in Brasilien. Das im Berichtsjahr (zum 1. Februar 2011) erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden ist ebenfalls dem Segment „Pulver und Granulate“ zugeordnet.

*SKW Metallurgie Konzern
betreibt (Stand Anfang
2012) 18 Werke in elf
Ländern auf vier Kontinen-
ten (einschl. JV Jamipol)*

Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe erheblich schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten.

Die Produktionskapazität der meisten bestehenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten. Die jeweils vorgehaltene Kapazität war im Berichtsjahr nahezu vollständig ausgelastet. Bei den ofenbasierten Produktionsprozessen in Bhutan und Schweden spielt, technisch bedingt, das Thema „Kapazitätsauslastung“ eine größere Rolle, da hier die Kapazitäten weniger flexibel angepasst werden können. Zu beachten ist jedoch, dass der Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan auch bei Volllast nur ca. ein Drittel des typischen Jahresbedarfs des SKW Metallurgie Konzerns abdeckt, so dass Unterauslastungen sehr unwahrscheinlich sind.

Die hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Rohstoffe und des Personals sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

5.6. Unternehmenssteuerung – Fokus auf langfristige Wertentwicklung

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Dabei ist der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, ein wichtiger Faktor. Der Konzern strebt langfristig an, den Eigentümern sowohl über die Kursentwicklung als auch über die Dividende eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten, die auch das unternehmerische Risiko angemessen widerspiegelt.

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt weiterhin das Ziel, der globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Roheisenentschwefelung und der Sekundärmetallurgie zu sein. Dabei bleibt es die Strategie des Konzerns, seine Wertschöpfungskette konsequent zu erweitern (z. B. im Berichtsjahr durch den Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan sowie das Kalziumkarbid-Werk in Schweden) sowie sich noch stärker auf margenorientierte Produkte, die auch entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen (z. B. PapCal-Fülldrähte), zu fokussieren.

*Geschäftsjahr 2011 mit
deutlichem Umsatz- und
Ergebniswachstum*

6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns

6.1. SKW Metallurgie Konzern weiter auf Wachstumskurs

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2011 war für den SKW Metallurgie Konzern von einem deutlichen Umsatz- und Ergebniswachstum geprägt. Wichtigster operativer Treiber für diese positive Entwicklung war die Zunahme der Stahlproduktion, insbesondere in den für den SKW Metallurgie besonders wichtigen Teilmärkten.

Im Segment „Fülldrähte“ wurde bei weiteren Kunden erfolgreich der PapCal Fülldraht eingesetzt, nachdem Tests, für deren Durchführung die Kunden insbesondere die Wirtschafts- und Finanzkrise genutzt hatten, die Überlegenheit dieser Produktinnovation in der praktischen Anwendung bewiesen hatten. Gleichzeitig wurden mit der Gießereiindustrie und der Kupferindustrie neue Kundenindustrien für das Segment erschlossen. Diese strategischen Aktivitäten sind Teil der bereits in den vergangenen Jahren eingeleiteten stärkeren Fokussierung auf margenstarke Produkte. Weitere strategische Meilensteine des Segments sind die Erhöhung der Fülldrahtproduktionsstätten von fünf auf sieben (neue Produktionsanlagen in Russland für den GUS-Markt sowie in Bhutan für den indischen Markt) sowie die vertikale Integration für einen Teilbedarf des Rohstoffs Kalziumsilizium (Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan), die im Laufe des Jahres 2012 realisiert werden.

Im Segment „Pulver und Granulate“ war auch das Jahr 2011 gekennzeichnet von der technologieübergreifenden Kompetenz des SKW Metallurgie Konzerns in der Roheisenentschwefelung. Dieses Attribut ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Konzern im Gegensatz zu lokalen Wettbewerbern auf allen wichtigen geographischen Märkten sowie in allen wichtigen zur Roheisenentschwefelung eingesetzten Technologien über eine führende Stellung verfügt. Dies gilt insbesondere, seit durch den Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Schweden eine konzerninterne Rohstoffversorgung in Europa neue Perspektiven eröffnet.

Die Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ist in den Segmenten „Pulver und Granulate“ sowie „Fülldrähte“ grundsätzlich nicht saisonal. Nichtsdestotrotz gibt es erfahrungsgemäß in jedem Jahr ein (im Voraus nicht bestimmbares) Quartal, in dem wichtige Kunden Wartungsarbeiten durchführen oder Lagerbestände reduzieren und damit kurzzeitig weniger Produkte des SKW Metallurgie Konzerns nachfragen.

Das Quab Werk des SKW Metallurgie Konzerns beliefert überwiegend Industrien, die ihrerseits von landwirtschaftlichen Vorprodukten abhängen. Insofern ist die Nachfrage nach Quab teilweise saisonal; diese Saisonalität zeigt sich insbesondere in einem in der Regel vergleichsweise schwachen ersten Quartal (Winter auf der Nordhalbkugel).

Im Berichtsjahr war das zweite Halbjahr von einer Verringerung der Stahlproduktion in Europa (z. B. beim ArcelorMittal Konzern) sowie in Brasilien beeinflusst.

Im Übrigen gab es im Berichtsjahr keine signifikanten operativen Unterschiede zwischen den Quartalen. Nicht-operative Themen, z. B. unrealisierte Währungseffekte, können jedoch unterjährig unregelmäßig auftreten und zu Ergebnisschwankungen führen.

Mit Wirkung zum 1. Februar 2011 wurde ein Kalziumkarbid-Werk in Schweden erworben; weitere Einzelheiten sind in Teil C des Konzernanhangs erläutert. Die Geschäftszahlen dieses Werks für das Jahr 2011 sind entsprechend pro rata temporis (für elf Monate) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2011 enthalten. In diesem Zusammenhang ist auch zu berücksichtigen, dass die schwedische Konzerngesellschaft im Zuge einer weiter verbesserten Kundenorientierung Umsätze einer deutschen Konzerngesellschaft im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich übernommen hat, so dass es sich nur bei einem Teil der in Teil C des Konzernanhangs genannten Umsätze der schwedischen Gesellschaft aus Konzernsicht um zusätzliche Umsätze handelt.

Die weiteren Veränderungen des Konsolidierungskreises betreffen ausschließlich derzeit nicht-operative Gesellschaften und haben daher nur geringe Relevanz für den Vergleich der Geschäftszahlen der Jahre 2011 und 2010.

Die Produktion lief im Berichtsjahr an allen etablierten Produktionsstandorten plangemäß und erfolgreich. Einer weiteren Absatzausweitung in den Segmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ steht nichts entgegen, da der Konzern weitere Werke errichtet hat (Fülldrähte) bzw. erworben hat (Kalziumkarbid-Produktion in Schweden). An den neuen Standorten (Werkserweiterungen in den USA und Brasilien, neue Standorte in Russland und Bhutan) geht die Produktion im Jahre 2012 in den Regelbetrieb über, so dass signifikante Umsatzbeiträge erst ab der zweiten Jahreshälfte 2012 erwartet werden. Im Falle von Bhutan werden lediglich die Fülldrahtverkäufe nach Indien zu Außenumsätzen führen, da es sich bei den übrigen Geschäften um konzerninterne Transaktionen handelt.

6.2. Umsatz um 13% gesteigert

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von EUR 428,9 Mio. erzielt und liegt damit um 13% über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von EUR 380,8 Mio.

Wichtigster Grund ist die dynamische Entwicklung der Weltstahlproduktion (ohne VR China), die im Jahr 2011 mit 831 Mio. Tonnen deutlich über derjenigen des Jahres 2010 (787 Mio. Tonnen) lag und in etwa wieder das vor der Wirtschafts- und Finanzkrise gezeigte Niveau erreichte (2008: 829 Mio. Tonnen). Somit stieg die für den SKW Metallurgie Konzern relevante Stahlproduktion um knapp 6% an; der Umsatzanstieg des SKW Metallurgie Konzerns betrug dagegen 13%.

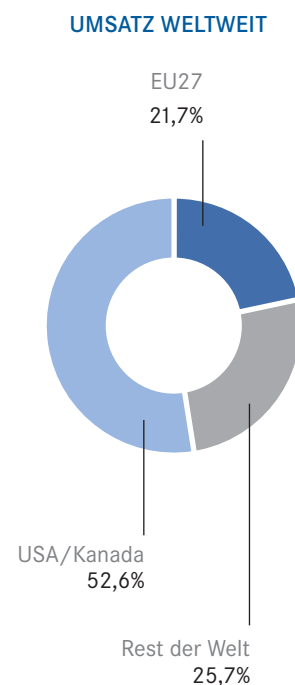
Geographisch wurden im Jahr 2011 (gemessen nach dem Sitz des Kunden, nicht der liefernden Einheit) 21,7% (Vorjahr: 20,2%) der Außenumsätze (umgerechnet in Euro)⁵ mit Kunden in den EU-Staaten generiert. Auf die USA und Kanada entfielen 52,6% (Vorjahr: 53,4%).

Auf die übrigen Länder, überwiegend Wachstums- und Schwellenländer, entfielen 25,7% (Vorjahr: 26,4%).

Es bleibt weiterhin Konzernstrategie, den Umsatzanteil der Wachstums- und Schwellenländer zu steigern, ohne die absoluten Umsätze in den anderen Ländern zu vermindern. Im Jahr 2011 haben als Sondereffekt die Umsätze in Europa auf Grund des mit dem schwedischen Kalziumkarbid-Werk erworbenen Kundenstamms sogar nochmals leicht zugenommen. Mittelfristig bleibt jedoch das Konzernziel, mindestens ein Drittel der Umsätze in Wachstums- und Schwellenländern zu generieren.

Aktivierete Eigenleistungen und Bestandsveränderungen sind im Berichts- wie im Vorjahr von geringer Höhe, so dass Gesamtleistung und Umsatz nur unwesentlich voneinander abweichen.

Weitere Informationen:
Konzernanhang, Teil C



5. Bei der Interpretation von geographischen Umsatzanteilen sind auch Wechselkursveränderungen zu berücksichtigen; so kann sich der Anteil der NAFTA-Länder auch durch Änderungen des Wechselkurses zwischen Euro und US-Dollar ändern.

6.3. Solide Rohertragsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns

Umsatzzahlen können jedoch gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch den Anstieg der Rohstoffkosten und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe ist im SKW Metallurgie Konzern die Rohertragsmarge (Bruttomarge)⁶.

ROHERTRAGSMARGE



Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 310,4 Mio. (Vorjahr: EUR 277,2 Mio.) – durch seine konsequente Ausrichtung auf margenstarke Produkte mit 27,6% gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert in Höhe von 27,2% nochmals erhöht. Der absolute Anstieg des Materialaufwands geht auf den gestiegenen Umsatz zurück: Mit dem steigenden Absatz (Mengenkomponente) steigt proportional auch der absolute Materialaufwand; außerdem werden Preisschwankungen beim Rohmaterial weitergegeben, so dass sich auch preisseitig absoluter Materialaufwand und Umsatz parallel entwickeln.

6.4. Personal partizipiert am Aufschwung

Der Personalaufwand⁷ lag im Berichtsjahr mit EUR 44,0 Mio. über dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 39,1 Mio.; dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Mitarbeiterzahl im Jahre 2011 durch die neuen Werke gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen im Berichtsjahr mit EUR 18,4 Mio. deutlich über Vorjahresniveau (EUR 10,4 Mio.). In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind insbesondere enthalten Erträge aus Wechselkursänderungen in Höhe von EUR 8,5 Mio., der Bargain Purchase in Höhe von EUR 2,6 Mio. aus dem Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Schweden sowie die Auflösung der Rückstellung für ein mögliches Bußgeld auf Grund eines Bußgeldbescheides der Europäischen Kommission aus dem Jahre 2009. Durch Anfang 2012 ergangene Gerichtsentscheidungen wird eine ökonomische Belastung des SKW Metallurgie Konzerns in dieser Sache so unwahrscheinlich, dass die Rückstellung aufgelöst wurde. Hieraus resultiert ein sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von netto EUR 6,2 Mio. (vom Bruttobetrag der Rückstellung in Höhe von EUR 6,7 Mio. wurden EUR 6,2 Mio. aufgelöst, da in der betreffenden Angelegenheit zusätzlicher Rechtsberatungsaufwand in Höhe von EUR 0,5 Mio. erwartet wird).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich von EUR 47,9 Mio. auf EUR 61,5 Mio. gestiegen. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen geht zum Teil auf umsatzproportionale Aufwendungen zurück, wie z. B. umsatzabhängige Vertriebskosten (Kommissionen und Ausgangsfrachten), zurück.

Ebenfalls zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung, die im Berichtsjahr EUR 8,5 Mio. (Vorjahr: EUR 7,1 Mio.) betragen; vom Aufwand in Höhe von EUR 8,5 Mio. ist ein Großteil (EUR 6,3 Mio.) unrealisiert (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.). Ein Großteil der unrealisierten Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung wird auch niemals zahlungswirksam realisiert werden, da es sich um rein buchhalterische Bewertungseffekte aus USD-Darlehen an die in Bhutanischen Ngultrum bilanzierende bhutanische Konzerngesellschaft handelt; der Ngultrum ist aber gar nicht im notwendigen Maße frei konvertierbar.⁸

6. Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist definiert durch die Differenz aus Umsatz und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz. Materialkosten können zwar auch anderen Positionen als Umsatz, z. B. der Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, gegenüberstehen. Diese Positionen haben beim SKW Metallurgie Konzern jedoch einen vergleichsweise geringen Umfang, so dass die gewählte Definition aus Sicht des Konzerns einfach zu berechnen und gleichzeitig aussagekräftig ist.

7. Der Personalaufwand beinhaltet die Vergütungen der Mitglieder des Vorstands, nicht jedoch des Aufsichtsrats.

8. Die Umsatzerlöse der bhutanischen Konzerngesellschaft werden überwiegend in US-Dollar erzielt und sind daher von der eingeschränkten Konvertierbarkeit nicht betroffen.

Saldiert man die Kursgewinne mit den Kursverlusten, ergibt sich ein Nettoverlust in Höhe von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: Nettogewinn aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von EUR 2,3 Mio.). Somit ist ein Unterschied in Höhe von EUR 4,9 Mio. zwischen dem EBITDA des Geschäftsjahres 2011 und dem EBITDA des Geschäftsjahres 2010 ausschließlich auf (überwiegend unrealisierte) Währungseffekte zurückzuführen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind ferner drei (nicht-operative) Einmaleffekte enthalten, die überwiegend den Rohstoffeinkauf einer Tochtergesellschaft betreffen: Zum einen ist im Zusammenhang mit in der VR China eingekauftem Rohmaterial, auf Grund betrügerischer Maßnahmen mehrerer Lieferanten, ein Aufwand in Höhe von EUR 1,9 Mio. entstanden. Zum zweiten entstand auf Grund einer Gerichtsentscheidung ein Aufwand in Höhe von EUR 1,5 Mio. für eine Nachzahlung (einschl. Nebenkosten) an einen ehemaligen Lieferanten für im Jahre 2009 erfolgte Rohstoffeinkäufe. Zum dritten mussten im Zusammenhang mit der Insolvenz eines Lieferanten noch EUR 0,3 Mio. aufgewendet werden, die ein Vorjahr betreffen.

Wie bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgeführt, sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Übrigen signifikante, überwiegend unrealisierte Währungsaufwendungen enthalten.

Das Jahr 2011 war hinsichtlich der neuen Werke geprägt durch Anlaufkosten, die für neue Werke kurz vor Produktionsaufnahme typisch sind. Dies betrifft die Werksausbauten in den USA und in Brasilien sowie die neuen Produktionsstätten in Bhutan und Russland. Das Werk in Schweden wurde zwar erworben und nicht neu gebaut; auf Grund des Zustands des Werkes beim Kauf (Investitionsstau, der zu einem entsprechend niedrigen Kaufpreis führte) entstanden hier ebenfalls Anlaufkosten, da erhebliche Restrukturierungsmaßnahmen notwendig waren. Diese Anlaufkosten betreffen verschiedene Positionen oberhalb des EBITDA, insbesondere den Personalaufwand und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Erträge aus dem indischen Joint Venture Jamipol liegen mit EUR 0,9 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR 0,9 Mio.).

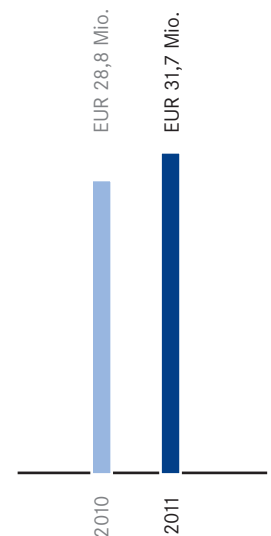
6.5. EBITDA-Guidance trotz nicht-operativer Belastungen nahezu erreicht

Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt mit EUR 31,7 Mio. sowohl deutlich über dem Vorjahreswert (EUR 28,8 Mio.) als auch im Rahmen der Guidance (EUR 32,0 Mio.). In diesem ausgewiesenen EBITDA sind jedoch einige (positive wie auch negative) nicht-operative Effekte enthalten. Anlaufkosten der neuen Werke, Währungsaufwendungen (überwiegend nicht realisiert) sowie periodenfremdem Aufwand aus Beschaffungsverträgen stehen der Bargain Purchase aus dem Erwerb des Kalziumkarbid-Ofens in Schweden sowie die Auflösung einer Rückstellung auf Grund von für den SKW Metallurgie Konzern positiven Gerichtsentscheidungen gegenüber.

Wie prognostiziert hat durch die Expansionsprojekte im SKW Metallurgie Konzern auch die Bedeutung von Zinsen, Abschreibungen und Anteilen nicht beherrschender Anteile (früher „Minderheiten“) zugenommen.

Insbesondere die Abschreibungen sind im Vergleich zum Jahr 2010 von EUR 11,5 Mio. auf EUR 13,3 Mio. angestiegen. Dieser Anstieg ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass im Laufe des Jahres

REKORD-EBITDA



neue Anlagen die Produktion aufnehmen, für welche ab jenem Zeitpunkt (also bezogen auf das Gesamtjahr pro rata temporis) Abschreibungen angesetzt wurden. Diese Abschreibungen werden im Jahre 2012 für ein volles Jahr anfallen; für einige weitere Vermögenswerte beginnen die Abschreibungen im Jahr 2012. Im Ergebnis werden daher die Abschreibungen ceteris paribus im Jahre 2012 nochmals zunehmen. Gegenläufige Effekte können sich z. B. aus Wechselkursänderungen ergeben, da die Abschreibungen mehrheitlich in Fremdwährungen (z. B. USD, BRL etc.) anfallen.

Trotz der gestiegenen Abschreibungen liegt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit EUR 18,4 Mio. über dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 17,3 Mio.

Der Netto-Zinsaufwand liegt mit EUR 2,2 Mio. geringfügig unter dem Wert des Vorjahres (EUR 2,3 Mio.). Dieser leichte Rückgang des Netto-Aufwandes im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr geht vor allem auf leicht gesunkene Zinsaufwendungen zurück. Die Zinserträge bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit („Earnings Before Taxes“, EBT) in Höhe von EUR 16,2 Mio. liegt spürbar über dem Vorjahreswert (EUR 15,0 Mio.).

6.6. Gestiegenes Ergebnis je Aktie ermöglicht attraktiven Dividendenvorschlag

Die typische Konzern-Steuerquote (Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Verhältnis zum EBT) liegt im SKW Metallurgie Konzern unverändert bei 35-40%; im Jahr 2011 beträgt sie jedoch auf Grund verschiedener Sondereffekte lediglich 27,4%. Die typische Höhe der Steuerquote wird vor allem dadurch geprägt, dass ein signifikanter Teil der Gewinne des SKW Metallurgie Konzerns in Ländern wie Brasilien, den USA oder Japan erwirtschaftet wird, die in der Kumulierung über alle Ertragsteuern (z. B. Bundessteuern, Steuern einzelner Bundesstaaten usw.) Unternehmen mit einer im internationalen Vergleich hohen Steuerquote belegen.

Im Berichtsjahr weist der SKW Metallurgie Konzern in absoluten Zahlen einen Ertragsteueraufwand in Höhe von EUR 4,4 Mio. aus (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.).

Nach Zinsen, Steuern und Abschreibungen weist der SKW Metallurgie Konzern somit ein Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR 11,8 Mio. (Vorjahr: EUR 9,1 Mio.) aus. Dieses Konzernjahresergebnis verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100% hält. Neben den im Berichtsjahr neu gegründeten, noch nicht operativ tätigen SKW Technology-Gesellschaften betrifft dies zum Bilanzstichtag die Aktivitäten in Bhutan (Anteil nicht beherrschender Anteile: 49%) und Brasilien (Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3%) sowie das Quab Geschäft (Anteil nicht beherrschender Anteile: 10%).

Diesen nicht beherrschenden Anteilen (früher: „Minderheitenanteile“) sind vom Konzernjahresergebnis EUR -0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.) zuzurechnen.

Auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfällt ein Anteil in Höhe von EUR 12,2 Mio., der damit deutlich über dem Vorjahresgewinn von EUR 7,5 Mio. liegt.

Ergebnis nach Steuern und „nicht beherrschenden Anteilen“ (früher: „Minderheiten“) deutlich gesteigert

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2011 und 2010 unverändert 6.544.930. Aus dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR 12,2 Mio. (Vorjahr: EUR 7,5 Mio.) im Zähler und der erwähnten Aktienanzahl im Nenner ergibt sich ein rechnerisches Ergebnis pro Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR 1,86 (Vorjahr: EUR 1,15).

Auf Grundlage dieses Ergebnisses haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten.

6.7. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtszeitraum wie bereits im Vorjahr in drei Segmente aufgeteilt. Die Muttergesellschaft als Finanzholding ohne eigenen Umsatz ist im Segment „Sonstige“ enthalten. Der Innenumsatz ist in der Spalte „Konsolidierung“ eliminiert (vgl. Segmentberichterstattung im Konzernanhang, Note D29).

Weitere Informationen:
Konzernanhang, Note D29

Die Entwicklung in den drei Segmenten verlief im Berichtsjahr wie folgt:

- Im Segment „**Fülldrähte**“ liegt der Außenumsatz auf Grund des gestiegenen Produktionsvolumens der Stahlwerke mit EUR 202,1 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert (EUR 183,0 Mio.). Das EBITDA des gesamten Segments sank jedoch von EUR 11,9 Mio. auf EUR 7,6 Mio.; wichtigster Grund sind die Anlaufkosten der neuen Werke in Bhutan und Russland. Die bereits erwähnten, größtenteils nicht realisierten Währungsverluste sind ebenfalls schwerpunktmäßig in diesem Segment zu finden.
- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments „**Pulver und Granulate**“ stieg deutlich von EUR 175,1 Mio. auf EUR 197,3 Mio.; die Steigerung geht auf die solide Nachfrage insbesondere im ersten Halbjahr sowie auf den zugekauften Umsatz in Schweden zurück. Das Segment-EBITDA stieg deutlich von EUR 21,7 Mio. auf EUR 26,8 Mio., was auch nicht zahlungswirksame Einmaleffekte (insbesondere aus der Anpassung einer Rückstellung) beinhaltet. Die Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an der zum Segment gehörenden indischen Gesellschaft Jamipol liegt unter 50%; daher wird dieser Anteil at equity im Segment „Pulver und Granulate“ bilanziert und ist im EBITDA, jedoch nicht in den Umsatzzahlen enthalten.
- Das Segment „**Sonstige**“ umfasst einerseits die SKW Quab Chemicals Inc., die das operative Quab Geschäft betreibt, sowie andererseits die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weitere deutsche Gesellschaften, die zentrale Konzernfunktionen ausüben und daher keinen Umsatz erzielen. Der Umsatz mit Quab Spezialchemikalien lag im Jahr 2011 mit EUR 29,5 Mio. über dem des Vorjahrs in Höhe von EUR 22,7 Mio., was zu einem deutlich positiven EBITDA-Beitrag des Quab Geschäfts führte. Der Ausweis eines Segment-EBITDA ist im Segment „Sonstige“ jedoch wenig aussagekräftig, da hier das Ergebnis des Quab Geschäfts mit dem EBITDA-Beitrag von zentralen Konzerneinheiten verrechnet wird.

6.8. Gesunde Vermögenslage: Basis weiteren Wachstums

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA IN TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Vermögenswerte	163.308	147.852
Kurzfristige Vermögenswerte	152.440	127.905
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	10.382	10.956
Bilanzsumme	315.748	275.757
PASSIVA IN TEUR		
Eigenkapital	128.356	122.258
Langfristige Schulden	57.510	64.562
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	34.753	31.336
Kurzfristige Schulden	129.882	88.937
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	53.562	26.966
Bilanzsumme	315.748	275.757

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2011 von EUR 275,8 Mio. auf EUR 315,7 Mio. erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Baufortschritt bei den Wachstumsprojekten (deutliche Zunahme der Finanzverbindlichkeiten auf der Passivseite sowie deutliche Zunahme der Sachanlagen auf der Aktivseite). Zusätzlich gehen bei nahezu allen Bilanzpositionen kleinere Veränderungen auf Währungseffekte (Umrechnung mit Stichtagskurs) zurück.

Das Eigenkapital (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) ist mit EUR 128,4 Mio. ebenfalls gestiegen.

Da die Bilanzsumme im Verhältnis zum Eigenkapital einen höheren Anstieg vollzogen hat, hat sich die **Eigenkapitalquote** (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) von 44,3% auf 40,7% vermindert. Neben der Eigenkapitalquote ist die **Nettofinanzverschuldung**⁹ eine für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahl. Im Berichtsjahr betrug sie zum Bilanzstichtag EUR 77,9 Mio. (Vorjahr: EUR 47,3 Mio.).

Das operative Nettoumlaufvermögen (**Operating Working Capital**) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 82,5 Mio. und liegt analog zur Ausweitung des Geschäftsbetriebs über dem Niveau des Vorjahrs (EUR 65,8 Mio.). Damit hat der SKW Metallurgie Konzern die Umschlagsdauer des Nettoumlaufvermögens (Nettoumlaufvermögen geteilt durch Umsatz) auf niedrigem Niveau gehalten; im Berichtsjahr betrug diese Kennziffer bezogen auf den Bilanzstichtag 0,19 (Vorjahr 0,17).

Auf der Aktivseite sind in den langfristigen Vermögenswerten (2011: EUR 163,3 Mio.; 2010: EUR 147,9 Mio.) insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie latente Steueransprüche enthalten. Der Anstieg bei den Sachanlagen (von EUR 63,9 Mio. auf EUR 85,3 Mio.) geht im Wesentlichen auf den Weiterbau der neuen Werke insbesondere in Bhutan zurück.

Trotz gestiegener Nettofinanzverschuldung weiterhin hohe bilanzielle Solidität des SKW Metallurgie Konzerns

9. Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die die liquiden Mittel übersteigenden Finanzverbindlichkeiten.

Die wesentlichen Positionen der kurzfristigen Vermögenswerte sind, neben Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Teil des operativen Nettoumlaufvermögens, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie sonstige Vermögenswerte.

Auf der Passivseite ist, wie bereits erläutert, das Eigenkapital leicht angestiegen. Die wesentlichsten Änderungen beim Fremdkapital betreffen den deutlichen Anstieg der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (2011: EUR 53,6 Mio.; 2010: EUR 27,0 Mio.). Dieser Anstieg der Finanzverbindlichkeiten resultiert insbesondere aus den Wachstumsprojekten und dem Anstieg des Nettoumlaufvermögens.

In den langfristigen Schulden sind latente Steuerverbindlichkeiten in Höhe von EUR 15,7 Mio. (Vorjahr: EUR 16,8 Mio.) enthalten, die im Konzernanhang in Note D16 detailliert erläutert werden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich in Summe nur wenig verändert; es kam jedoch zu deutlichen Verschiebungen hinsichtlich der Fristigkeit. Gründe sind, dass Verpflichtungen aus einem zu erfüllenden Rohstoffliefervertrag sowie insbesondere nachgelagerte Verbindlichkeiten aus Akquisitionen im Jahr 2012 fällig werden und daher zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 als kurzfristig klassifiziert werden.

Die Rückstellungen (überwiegend kurzfristig) haben sich vermindert, was insbesondere auf die Auflösung einer Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld, die in den Jahren 2008 und 2009 gebildet worden war, zurückgeht.

Die Vermögensstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wird in nicht unbedeutendem Maße von Wechselkursveränderungen beeinflusst. Insbesondere entstehen Translationseffekte durch Änderungen des Wechselkurses zwischen US-Dollar und Euro; ebenfalls bedeutsam ist die Entwicklung der brasilianischen und bhutanischen Währungen.

Die künftige Entwicklung der Vermögensstruktur des Konzerns wird insbesondere von der Weiterentwicklung der Expansion in Schwellenländer geprägt sein.

Weitere Informationen:
Konzernanhang, Note D16

6.9. SKW Metallurgie Konzern generiert signifikanten Cash Zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Kapitalflussrechnung:

AKTIVA IN TEUR	01.01.- 31.12.2011	01.01.- 31.12.2010
Konzernjahresergebnis	11.788	9.061
Brutto Cash Flow	16.479	14.900
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	6.114	12.547
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-33.869	-24.718
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	27.287	11.618
Veränderung des Finanzmittelfonds	-574	-96
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.382	10.956

*Hoher Brutto Cash Flow
zeigt operative Stärke des
SKW Metallurgie Konzerns*

Ausgehend von einem Konzernjahresergebnis von EUR 11,8 Mio. (Vorjahr: EUR 9,1 Mio.) erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr einen Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 16,5 Mio. (Vorjahr: EUR 14,9 Mio.). Bei den zahlungsunwirksamen Aufwendungen haben sich insbesondere die Abschreibungen von EUR 11,5 Mio. auf EUR 13,3 Mio. erhöht. Ebenfalls zahlungsunwirksam ist der Bargain Purchase aus dem Erwerb eines Kalziumkarbid-Ofens in Schweden in Höhe von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0).

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit (Brutto Cash Flow saldiert mit Veränderungen im Working Capital) betrug EUR 6,1 Mio. (Vorjahr: EUR 12,5 Mio.). Nachdem im Vorjahr Working Capital in Höhe von EUR 2,6 Mio. aufgebaut worden war, betrug der Aufbau im Berichtsjahr EUR 10,4 Mio. Die Veränderung des Working Capital wurde insbesondere durch Veränderungen bei den Vorräten beeinflusst: Während im Jahr 2010 der Vorratsbestand (nach Anzahlungen) noch um EUR 4,6 Mio. erhöht wurde, hat sich der Wert der Vorräte im SKW Metallurgie Konzern vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 um EUR 10,5 Mio. erhöht. Neben Wechselkurseffekten trägt diese Erhöhung insbesondere dem gestiegenen Geschäftsvolumen Rechnung. Als Einmaleffekt haben sich die kurzfristigen Rückstellungen deutlich vermindert auf Grund der Auflösung der Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow oder operativer Cash Flow) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 33,9 Mio. (Vorjahr: EUR 24,7 Mio.). Im Berichtsjahr handelte es sich dabei überwiegend um Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (EUR 30,6 Mio. nach EUR 23,8 Mio. im Vorjahr). Bei diesen Investitionen in das Anlagevermögen handelt es sich neben Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen im Wesentlichen um eine Fortsetzung der Expansion in Schwellenländer sowie um Investitionen in ein neues Spezialmagnesium-Werk in den USA. Zusätzlich wurde am 1. Februar 2011 ein Kalziumkarbid-Werk in Schweden erworben.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit liegt im Berichtsjahr (Nettomittelaufnahme: EUR 27,3 Mio.) deutlich über dem Vorjahreswert (EUR 11,6 Mio.). Wesentlicher Unterschied ist die im Berichtsjahr deutlich höhere Nettoaufnahme von Bankverbindlichkeiten im Berichtsjahr (EUR 32,5 Mio.) gegenüber dem Vorjahr (EUR 14,6 Mio.).

Der Finanzmittelfonds am Beginn der Periode in Höhe von EUR 11,0 Mio. (Vorjahr: EUR 11,1 Mio.) beinhaltet die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände sowie kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind. Die Veränderung des Finanzmittelfonds (einschl. Währungsumrechnung) betrug im Berichtsjahr EUR -0,6 Mio. (Vorjahr: EUR -0,1 Mio.) und ergibt somit den Finanzmittelfonds am Ende der Periode von EUR 10,4 Mio. (Vorjahr: EUR 11,0 Mio.).

6.10. Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns weiterhin gesichert

Im SKW Metallurgie Konzern betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) zum Bilanzstichtag 40,7% (Vorjahr: 44,3%). Der Quotient von Nettofinanzverschuldung zu EBITDA liegt zum 31. Dezember 2011 bei 2,46 (Vorjahreswert 1,64).

Die Fremdfinanzierungen des SKW Metallurgie Konzerns zum Bilanzstichtag sind zu marktüblichen Bedingungen geschlossen. Details zur derzeitigen Verzinsung des Fremdkapitals, die auch die Währung des jeweiligen Darlehens berücksichtigt, finden sich im Konzernanhang (Note D26); Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus können auch zu Änderungen des durchschnittlichen Zinssatzes des SKW Metallurgie Konzerns führen.

*Weitere Informationen:
Konzernanhang, Note D26*

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Dies gilt unverändert auch für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2012 und 2013.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über langjährige Bankbeziehungen mit mehreren internationalen Banken und steht permanent mit ihnen in Gesprächen. Zusätzlich baut der Konzern auch seine Beziehungen mit Geschäftsbanken, mit denen er bisher in keiner signifikanten Kundenbeziehung stand, konsequent aus, um so einerseits den gestiegenen Anforderungen auf Grund des Wachstums des Konzerns zu begegnen und andererseits eine zu große Abhängigkeit von einer einzelnen Bank zu vermeiden.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen vertragliche Nebenabreden, so genannte Financial Covenants. Im Berichtsjahr 2011 hat der SKW Metallurgie begonnen, die Struktur seines Fremdkapitals zu optimieren. Hierzu wurde Anfang 2012, neben dem Abschluss neuer bilateraler Kreditbeziehungen, auch ein Schuldscheindarlehen im Volumen von zunächst EUR 40 Mio. zur Zeichnung angeboten. Die Nachfrage war sehr hoch, so dass das Orderbuch bei Schließung überzeichnet war und sich die Zinsen für die einzelnen Tranchen trotz Erhöhung des Volumens auf EUR 45 Mio. jeweils am unteren Ende der Margenspanne befanden. Es gab Tranchen mit Laufzeiten von drei, fünf und sieben Jahren.

6.11. Global aufgestellte Finanzstruktur

Zur Sicherung der finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Dabei sind die Renditeerwartungen der Aktionäre einerseits sowie die Rating-Anforderungen andererseits zu berücksichtigen. Ende 2009 wurde die Eigenkapitalseite durch die Ausgabe von fast 2,2 Mio. neuen Stammaktien aus dem genehmigten Kapital signifikant gestärkt. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) 40,7% (Vorjahr: 44,3%). Da die Gesellschaft bisher keine Anleihen emittiert hat und dies auch auf absehbare Zeit nicht geplant ist, wurde noch kein formales Rating durch eine der großen Rating-Agenturen durchgeführt. Die grundsätzliche Bereitschaft wie auch die konkreten Konditionen, zu denen der Muttergesellschaft ebenso wie anderen Konzerngesellschaften zusätzliches Eigen- und Fremdkapital angeboten wird, deutet auch ohne formales Rating darauf hin, dass die Finanz- und Kapitalmärkte dem Konzern eine hohe Bonität beimessen. Diese Einschätzung wurde auch nach Abschluss des Berichtsjahrs durch die hohe Nachfrage nach dem Anfang 2012 aufgelegten Schuldscheindarlehen der Gesellschaft bestätigt (Einzelheiten sind im Abschnitt 6.10 beschrieben).

*Erfolgreiche Platzierung
eines Schuldscheindarlehens
über EUR 45 Mio.*

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (**Transaktionsrisiken**) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag

verfügte der Konzern in diesem Zusammenhang über Devisentermingeschäfte und -swaps. Die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) wurden durch einen Zinsswap abgesichert, welcher jedoch im Rahmen der Refinanzierung Anfang 2012 abgelöst wird.

Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung von Zinsrisiken sowie von demjenigen Teil des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann.

*Natürliche Absicherung
gegenüber operativen Währungsrisiken als Stärke des
SKW Metallurgie Konzerns*

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte **Translationsrisiken**)¹⁰, die bei der Übertragung der Finanzzahlen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen operative Gesellschaften bestanden (Mexiko, Südkorea, Japan, China, Indien/Bhutan, Brasilien, Kanada, Schweden und Russland).

Möglicher zukünftiger Fremdkapitalbedarf ist zu marktgerechten Zinssätzen sowohl für die Konzernobergesellschaft als auch direkt oder indirekt für alle Konzerntöchter gesichert. Im SKW Metallurgie Konzern verfügen die Muttergesellschaft sowie die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

Insbesondere wurde nach Ende des Berichtsjahr, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts, ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio. (Laufzeiten: drei, fünf und sieben Jahre) erfolgreich bei institutionellen Investoren platziert.

7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss (Einzelabschluss) nach HGB

7.1. Ertragslage der Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien wurden im Berichtsjahr im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA-System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt. Als Folge wurden jeweils zum Abschluss des ersten, zweiten und dritten Quartals des Berichtsjahres ungeprüfte Konzern-Zwischenberichte erstellt und veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr 2011 der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Deren Expansion wurde im Berichtsjahr, wie auf Konzernebene beschrieben,

10. Bei der Übertragung von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden Durchschnittskurse, bei Vermögenswerten Stichtagskurse zu Grunde gelegt.

erfolgreich zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Durch die Expansion der Tochter- und Enkelgesellschaften haben sich auch die Beratungsaktivitäten der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verbreitert.

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft direkte Beteiligungen an zehn Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- SKW France S. A. S., Solesmes (Frankreich)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der VR China)
- SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Metallurgy Sweden AB, Sundsvall (Schweden)
- SKW Quab Chemicals Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Service GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW Tashi Metals&Alloys Private Ltd., Phuentsholing (Bhutan)
- SKW Verwaltungs GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas (Brasilien)

Gegenüber dem Vorjahr gab es an der Liste der direkten Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG keine Änderungen.

Die SKW France S. A. S. (Frankreich), die SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und die SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland.¹¹ Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt.

Auf Grund ihrer Funktion als Holding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betrugen im Berichtsjahr EUR 4,6 Mio. (Vorjahr EUR 3,7 Mio.). Sie beinhalten neben dem Ergebnis aus Fremdwährungsumrechnung im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete Kosten.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich im Geschäftsjahr 2011 auf EUR 3,5 Mio. (Vorjahr: EUR 4,0 Mio.) vermindert. In diesem Personalaufwand sind sowohl die Vergütungen der Vorstandsmitglieder¹² als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten.

Die Zahl der Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (ohne Vorstand) hat sich von elf (2010) auf 13 (2011) erhöht. Die Personalfuktuation als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator ist weiterhin gering.

Muttergesellschaft hält direkte Beteiligungen an drei inländischen und sieben ausländischen Gesellschaften

11. Ein „Accredited Representative Office“ für nichtrussische Gesellschaften basiert auf den „Regelungen für die Eröffnung und den Betrieb eines Accredited Representative Office“ in der UdSSR durch ausländische Gesellschaften, Banken und Organisationen“, in Kraft gesetzt durch Dekret 1074 des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 30. November 1989, das in Russland weiterhin in Kraft ist.

12. Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht als Personalaufwand, sondern als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

Neben geringen Abschreibungen weist der Jahresabschluss der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von EUR 5,0 Mio. aus (Vorjahr EUR 4,4 Mio.). Hierin sind, neben fremdwährungsbedingten Währungseffekten, vor allem Beratungsaufwendungen enthalten, von denen ein Teil an die betreffenden Tochtergesellschaften weiterbelastet wurden.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen die Dividendenzahlungen der SKW France S. A. S. (Zwischenholding für die Fülldrahtwerke des Konzerns, außer Bhutan) in Höhe von EUR 7,0 Mio. (Vorjahr: EUR 4,0 Mio.) sowie der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.). Zum anderen führte der Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH im Berichtsjahr zu einer Gewinnabführung in Höhe von EUR 2,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.) an die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Das Finanzergebnis betrug im Berichtsjahr EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.). Die Ertragsseite beinhaltet insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften (EUR 2,4 Mio. nach EUR 1,2 Mio. im Vorjahr). Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken in Höhe von EUR 1,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.). Die gestiegenen Bankzinsen gehen insbesondere auf eine Zunahme von Bankdarlehen der Gesellschaft zurück. Die aufgenommenen Mittel werden zur Finanzierung der Wachstumsprojekte des SKW Metallurgie Konzerns eingesetzt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit EUR 8,2 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (EUR 3,1 Mio.).

Unter Berücksichtigung des Steuerergebnisses ergibt sich ein Jahresüberschuss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Ergebnis nach Steuern) im Berichtsjahr in Höhe von EUR 8,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.).

Der Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beträgt EUR 10,2 Mio. (Vorjahr: EUR 5,3 Mio.). Der Bilanzgewinn beinhaltet neben dem Jahresüberschuss den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.).

Zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Dividendenfähigkeit, die sich in der Höhe des Dividendenvorschlags ausdrückt. Für das Geschäftsjahr 2011 soll der Hauptversammlung 2012 vor Steuern eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 (Vorjahr: EUR 0,50) je dividendenberechtigter Aktie vorgeschlagen werden.

7.2. Dividendenvorschlag steht für Kontinuität

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Berichtsjahr 2011 (Auszahlung in 2012) eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 (Vorjahr: EUR 0,50) vor Steuern je dividendenberechtigter Aktie auszuzahlen.

Dieser Beschluss stellt sicher, dass die Eigentümer angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft beteiligt werden. Im Jahre 2011 war ein Betrag von EUR 3,3 Mio. als Dividende ausgeschüttet worden. Unter der Annahme einer unveränderten Zahl von 6.544.930 dividendenberechtigten Aktien bedeutet der Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, dass bei zustimmendem Votum der Hauptversammlung wiederum ein Betrag von EUR 3,3 Mio. als Dividende ausgeschüttet wird.

7.3. Vermögenslage der Konzernobergesellschaft

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 119,9 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (EUR 97,7 Mio.) deutlich angestiegen. Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 58,1% (Vorjahr: 66,4%). Trotz dieser gesunkenen Eigenkapitalquote sieht der Vorstand die Finanzierung der Gesellschaft weiterhin als kurz- wie langfristig gesichert an.

*Weiterhin hohe bilanzielle
Solidität der Konzernmutter*

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr von EUR 65,3 Mio. auf EUR 75,3 Mio. erhöht. Hierin sind insbesondere die Beteiligungen an verbundenen Unternehmen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthalten.

Die Ansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag haben sich von EUR 35,3 Mio. auf EUR 36,4 Mio. erhöht. Hiervon entfallen EUR 23,1 Mio. (Vorjahr: EUR 23,1 Mio.) auf die Zweidrittelbeteiligung an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A. Die einzige wesentliche Veränderung bei den Beteiligungsansätzen betrifft die SKW Metallurgy Sweden, deren Ansatz auf Grund des Erwerbs eines Kalziumkarbid-Werks und anderer Vermögenswerte von gerundet EUR 0 Mio. auf EUR 1,1 Mio. anstieg.

An der SKW Quab Chemicals Inc. (USA), der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der SKW Tashi Metals&Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner¹³ einen Anteil unterhalb von 50%; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag betragen EUR 38,2 Mio. und haben sich damit gegenüber Vorjahr (EUR 29,3 Mio.) um EUR 8,9 Mio. erhöht.

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 32,3 Mio. deutlich auf EUR 44,5 Mio. erhöht. Die wichtigsten Posten des Umlaufvermögens sind zum einen Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die von EUR 22,5 Mio. deutlich auf EUR 40,7 Mio. angestiegen sind.

Zum anderen handelt es sich um liquide Mittel (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten), die gegenüber dem Vorjahr von EUR 4,7 Mio. auf EUR 1,3 Mio. gesunken sind.

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von EUR 69,7 Mio. (Vorjahr: EUR 64,9 Mio.) ausgewiesen. Die Rückstellungen wurden deutlich von EUR 2,6 Mio. auf EUR 3,7 Mio. erhöht; es handelt sich hierbei einerseits um personalbezogene Rückstellungen (variable Vergütungskomponenten, Pensionsverpflichtungen), andererseits um Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen.

13. Dieser Partner ist bei der SKW Quab Chemicals Inc. und bei der Tecnosulfur jeweils ein Mitglied der Geschäftsführung (natürliche Personen), bei SKW Tashi Metals&Alloys Private Ltd. ein langjähriger bhutanischer Geschäftspartner des SKW Metallurgie Konzerns (juristische Person).

Bei den Verbindlichkeiten sind insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten signifikant von EUR 23,5 Mio. auf EUR 42,6 Mio. gestiegen. Diese zusätzlich aufgenommenen Mittel wurden insbesondere eingesetzt zur Ausreichung von konzerninternen Darlehen sowie zur Finanzierung der Wachstumsprojekte des SKW Metallurgie Konzerns. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind dagegen deutlich gesunken (von EUR 6,1 Mio. auf EUR 3,1 Mio.).

7.4. Finanzlage der Konzernobergesellschaft

Die Verschuldung der Gesellschaft ist deutlich gestiegen (insbesondere bei den Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 23,5 Mio. auf EUR 42,6 Mio.). Der Vorstand schätzt nichtsdestotrotz die Finanzlage der Konzernobergesellschaft weiterhin als stabil ein, da den Verbindlichkeiten auf der Aktivseite werthaltige Beteiligungen an Konzernunternehmen sowie Forderungen hoher Bonität, insbesondere gegen verbundene Unternehmen, gegenüberstehen.

7.5. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt großen Wert auf professionelle Standards in ihrem Rechnungslegungsprozess; dazu gehört auch das interne Kontrollsystem (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die jedoch meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Um nichtsdestotrotz in angemessenem Umfang interne Kontrollen und Risikomanagement sicherzustellen, hat die Gesellschaft die Strukturen der Aufbau- und Ablauforganisation mit klaren Terminen und Verantwortlichkeiten hinterlegt. Für sämtliche Geschäftsvorfälle, insbesondere für die Freigabe von Zahlungen, gilt das Vier-Augen-Prinzip. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Abschnitt 12.6. beschriebene konzernweite Kontrollsystem eingebunden.

8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns

*Forschung und Entwicklung
bleiben wichtiges Alleinstellungsmerkmal des SKW
Metallurgie Konzerns*

Forschung und Entwicklung sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde investiert der SKW Metallurgie Konzern nachhaltig in Forschung und Entwicklung.

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk organisiert. Dieses Netzwerk wird operativ vom Konzern-Forschungszentrum in Frankreich und strategisch von der Konzernzentrale in Deutschland gesteuert. Alleine im Konzern-Forschungszentrum waren zum Bilanzstichtag acht Vollzeit-Mitarbeiter tätig und arbeiteten dabei eng mit Laboren, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Im Berichtsjahr wurde in diesem Verbund insbesondere das innovative und bereits im Markt erfolgreich platzierte Affival Produkt PapCal kundenorientiert weiterentwickelt, um es für zusätzliche Anwendungen nutzbar zu machen. Das Grundprinzip des weltweit patentierten PapCal Fülldrahts, der

ausschließlich unter der Produktmarke „Affival“ vertrieben wird, ist ein verzögerter Schmelzprozess des die Chemikalie umhüllenden Stahlmantels. Dadurch kann der Fülldraht tiefer in den flüssigen Stahl eindringen, was wiederum zu einer gleichmäßigeren Verteilung der einzubringenden Substanz führt.

Zusätzlich hat der SKW Metallurgie Konzern mit weiteren innovativen Produkten neue Kundenindustrien erschlossen. So wurden insbesondere Fülldrähte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie erfolgreich weiterentwickelt und vermarktet.

Zur Stärkung und Weiterentwicklung der technologischen Kompetenz des SKW Metallurgie Konzerns bei innovativen Verfahren zur Roheisenentschwefelung wurde im Berichtsjahr unter Führung des Konzerns die deutsche Forschungsgesellschaft SKW Technology gegründet.

Dem Konzern ist kein Wettbewerber mit vergleichbaren Aktivitäten in Forschung und Entwicklung bekannt. Dieses Alleinstellungsmerkmal bestätigt den Anspruch des SKW Metallurgie Konzerns, weltweit führend in den von ihm bedienten Märkten zu sein.

Im Berichtsjahr wurden weltweit Patente und Markenrechte angemeldet, zur Anmeldung vorbereitet und ergänzend geschützt, um das geistige Eigentum des Konzerns möglichst umfassend zu schützen (90 im Berichtsjahr 2011 bearbeitete Patente). Die technologische Kompetenz des Konzerns umfasst insbesondere innovative Methoden zum Einsatz von Spezialchemikalien bei der Stahlproduktion.

9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg. Der SKW Metallurgie Konzern hat sein Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern verstärkt und sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Gleichzeitig ist der Konzern der Überzeugung, mit seinem Engagement einen positiven Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Länder zu leisten.

Im SKW Metallurgie Konzern sind bis dato an den Produktionsstandorten keine Altlasten oder andere standortbezogenen Risiken in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz werden ständige Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für das Personal durchgeführt.

Beim neuen Werk des SKW Metallurgie Konzerns in Bhutan wurden konsequent westliche Umwelt- und Sicherheitsstandards angewendet. Für den Aufbau des Bereichs „SHEQ“ (Safety, Health, Environment, Quality) war im Jahr 2011 eine international erfahrene Fachkraft in Bhutan tätig. Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator im SKW Metallurgie Konzern.

Konsequente Anwendung westlicher Umwelt- und Sicherheitsstandards beim neuen SKW Metallurgie Werk in Bhutan

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; hierfür werden überwiegend konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten CO₂-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Auch beim Stromverbrauch haben Nachhaltigkeit und Minimierung von schädlichen Emissionen einen hohen Stellenwert für den SKW Metallurgie Konzern. Beispielsweise war einer der Gründe für die Standortwahl des neuen Werks für die stromintensive Kalziumsilizium-Produktion, dass Strom für das Werk in Bhutan ausschließlich aus regenerativen Energiequellen (hier: Wasserkraft) gewonnen wird.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist, und steht für „Registration, Evaluation, Authorization and Restriction of CHemical Substances“. Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Der Konzern begreift Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

10.1. Sehr internationale Mitarbeiterstruktur

Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Sowohl im Berichts- als auch im Vergleichsjahr ist der Personalbestand im Laufe des jeweiligen Jahres gestiegen. Dies ging überwiegend auf den Erwerb bzw. den Aufbau neuer Werke zurück. Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die indische Gesellschaft Jamipol) weltweit 1.025 Mitarbeiter (Vorjahr: 790), wovon ca. 98% außerhalb Deutschlands beschäftigt sind. Die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte.¹⁴ Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber. An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

14. Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“).

Nach Segmenten und Regionen verteilt sich die Belegschaft zum 31. Dezember 2011 wie folgt:

Region / Segment	Fülldrähte	Pulver u. Granulate	Sonstige	Gesamt
USA und Kanada	76	249	3	328
Mexiko	25	0	0	25
Brasilien	0	173	0	173
Deutschland	0	17	15	32
Frankreich	137	0	0	137
Schweden	0	50	0	50
Russland	6	0	0	6
Bhutan	183	0	0	183
Ostasien (ohne Bhutan)	41	50	0	91
Gesamt	468	539	18	1.025

Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigegeben; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern - unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen - nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert und in keinsten Weise nach persönlichen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Religion, sexueller Orientierung, Behinderung, Nationalität oder Rasse diskriminiert. Der SKW Metallurgie Konzern fördert vielmehr die Gleichberechtigung der Geschlechter und steht auch sonst dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter. Die deutsche Lobbygruppe „FidAR“ (Frauen in die Aufsichtsräte) hat ein Ranking aller 160 deutschen Börsenindex-Unternehmen veröffentlicht, welches den Frauenanteil im Vorstand und im Aufsichtsrat (ohne Arbeitnehmervertreter und -vertreterinnen) analysiert. Der SKW Metallurgie Konzern belegte hierbei den ersten Platz und ist insbesondere das einzige Unternehmen in der Referenzgruppe, bei dem der Vorstandsvorsitz weiblich besetzt ist. Auch unterhalb von Vorstand und Aufsichtsrat achtet der SKW Metallurgie Konzern darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind.

Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.

MITARBEITER WELTWEIT



- In allen übrigen Positionen sind jedoch beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern ausgewogen vertreten. Insbesondere arbeiten zahlreiche Frauen in herausgehobenen Funktionen, z. B. als CFO einer Fülldraht-Ländergesellschaft (USA), Geschäftsführerin einer Fülldraht-Ländergesellschaft (Südkorea) oder Leiterin Recht (Konzernzentrale Deutschland).

10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teilweise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So haben ein Teil der Belegschaft der deutschen und französischen Konzerngesellschaften sowie Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt.

In den USA wird zahlreichen Mitarbeitern Absicherung gegen Krankheits- und Altersversorgungsrisiken angeboten, z. B. als Altersversorgung über einen landesüblichen „401 (k)-Plan“. Die Absicherung von Krankheitskosten ist in den USA eine bedeutsame, kostenträchtige und für die Arbeitgeber weitgehend nicht gesetzlich verpflichtende Sozialleistung. Der SKW Metallurgie Konzern bietet zahlreichen seiner Mitarbeiter in den USA eine Krankenversicherung an, wodurch er seine Verantwortung gegenüber der Belegschaft untermauert. Alle dem Konzern hieraus entstehenden Kosten fallen unmittelbar an und führen nicht zu ungedeckten Verpflichtungen in zukünftigen Perioden. Weitere Einzelheiten zu den Pensionsrückstellungen finden sich im Konzernanhang in Note D23.

10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht mitbestimmungspflichtig, denn weder unterlag sie auf Grund ihrer Mitarbeiterzahlen den allgemeinen Mitbestimmungsgesetzen, noch handelt es sich bei einem der deutschen Konzernunternehmen um einen Eisen und Stahl erzeugenden Betrieb im Sinne des Montanmitbestimmungsgesetzes. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr einige lokale Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen. Das betrifft insbesondere Frankreich und Schweden; in Deutschland existiert keine Mitarbeitervertretung. Auch ein Europäischer Betriebsrat im Sinne der EU-Bestimmungen war im Berichtsjahr nicht eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit diesen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt.

Soziale Absicherung der SKW Metallurgie Mitarbeiter teilweise deutlich über gesetzlichen Minima

Weitere Informationen: Konzernanhang, Note D23

Darüber hinaus gab es im SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Im Berichtsjahr ereigneten sich im SKW Metallurgie Konzern keine tödlichen Arbeitsunfälle. Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

10.4. Mitarbeiter unmittelbar am Unternehmensergebnis beteiligt

Ein Großteil der Mitarbeiter erhält durch entsprechende gesetzliche oder vertragliche Regeln ergebnisbezogene Vergütungskomponenten und partizipiert so unmittelbar am wirtschaftlichen Ergebnis des Konzerns.

Mitarbeiter partizipieren durch variable Vergütungskomponenten am Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns steht einer Beteiligung von Mitarbeitern auch am Kapital des Unternehmens positiv gegenüber. Bisher wurde jedoch noch kein eigenes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm eingeführt, das über aktienkursbasierte Vergütungskomponenten für ausgewählte Mitarbeiter hinausgeht. Die Verteilung der Belegschaft auf zahlreiche Jurisdiktionen und Sprachgebiete sowie der hohe Anteil gewerblicher Arbeitnehmer würden für ein allgemeines Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm relativ hohe Transaktionskosten bedingen.

10.5. Positives Arbeitsumfeld

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammelegschaft sehr gering (Berichtsjahr und Vorjahr jeweils unter 10%).

Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Managements, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Die Konzerngesellschaften arbeiten hierzu eng mit metallurgisch orientierten Hochschulen, z. B. dem französischen Institut National Polytechnique de Lorraine, zusammen. Auch werden fachbezogene Promotionsvorhaben von Mitarbeitern betreut und gefördert. Die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, ist selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des SKW Metallurgie Konzerns.

10.6. Aufsichtsrat und Vorstand werden am Ergebnis gemessen

Die Vergütungsstrukturen im gesamten SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Grundsätzen der Angemessenheit, der Leistungsorientierung und der Transparenz. Dies gilt insbesondere für die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat. Den nach dem deutschen Handelsgesetzbuch grundsätzlich möglichen Verzicht auf die detaillierte Offenlegung der Vorstandsvergütungen haben Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung bewusst nicht vorgeschlagen.

Gemäß den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuchs sollen im Lagebericht die Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft für die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat dargestellt werden. Detailliertere Angaben, insbesondere zu den konkreten Aufwendungen im Berichtsjahr 2011, finden sich im Vergütungsbericht, der Teil des Corporate Governance Berichts ist.

Grundzüge der Aufsichtsratsvergütung

Die Grundstrukturen der Vergütung des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stellen sich wie folgt dar:

- Laut § 12 der Satzung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats den Ersatz ihrer notwendigen Auslagen. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.
- Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter des Konzerns schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung). Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.
- Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
- Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er zum Bilanzstichtag tätig war, beraten auch den SKW Metallurgie Konzern. Diese Beratung begann bereits vor der Berufung des Aufsichtsratsvorsitzenden in den Aufsichtsrat und wurde nach Aufnahme seiner Aufsichtsratsstätigkeit bei der Gesellschaft gemäß § 114 AktG vom Aufsichtsrat gebilligt.
- Für die derzeitigen und ehemaligen Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.
- Die weiteren Vergütungskomponenten ergeben sich aus einem Hauptversammlungsbeschluss vom 4. Juni 2009. Dieser Beschluss sieht insbesondere eine jährliche Fixvergütung von EUR 10.000 pro Mitglied (EUR 12.500 für den stellv. Vorsitzenden und EUR 15.000 für den Vorsitzenden) pro Jahr vor, sowie variable Vergütungen geringer Höhe und Sitzungsgelder für die Teilnahme an den Ausschusssitzungen.

Wesentliche Elemente der Aufsichtsrats-Vergütung von der Hauptversammlung 2009 mit großer Mehrheit beschlossen

Grundzüge der Vorstandsvergütung

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO). Herr Gerhard Ertl (vormals CFO) schied am 30. September 2011 aus dem Vorstand der Gesellschaft aus.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über ein modernes und zukunftsweisendes Vorstandsvergütungssystem, dem auch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 zugestimmt hat (Billigung gemäß § 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“).

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich dabei an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen.

Ziel des Vergütungssystems ist es über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hochqualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen.

Die Vergütung des Vorstandes umfasst folgende Komponenten:

1. Fixvergütung
2. Sachbezug (Geschäftswagen)
3. Kranken- und Pflegeversicherung (Zuschüsse)
4. Variable Vergütung
 - a) Kurzfristbonus „STI“
 - b) Langfristbonus „LTI“
5. Versorgungszusage
6. Nebenleistungen/Sonstiges
7. „Phantom Stocks“-Programm (im Berichtsjahr ausgelaufen)

Dabei stehen Fixvergütung, Kurz- und Langfristbonus im gleichen Verhältnis zueinander, d. h. jeweils ein Drittel der Gesamtbezüge (hier definiert als Summe aus Fixbezügen und maximaler variabler Vergütung).

Weitere Details zu den vorstehend genannten acht Komponenten der Vorstandsvergütung werden im Vergütungsbericht, der als Teil des Corporate Governance Berichts veröffentlicht ist, näher erläutert.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Nach zustimmendem Votum der Hauptversammlung 2010: Zukunftsweisendes Vorstandsvergütungssystem erfolgreich implementiert

Moderne Anreizstrukturen im Sinne der SKW Metallurgie Aktionäre

Genaue Höhen der einzelnen Vorstandsbezüge finden sich im Vergütungsbericht, der als Teil des Corporate Governance Berichts veröffentlicht ist

Mit den Mitgliedern des Vorstandes sind folgende Abfindungsvereinbarungen getroffen: Im Falle des Widerrufs der Bestellung des Vorstandsmitgliedes zum Vorstand der Gesellschaft (außer bei außerordentlicher Kündigung durch die Gesellschaft) haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf eine Abfindung. Diese beträgt pro volle zwei Jahre Zugehörigkeit zum Vorstand der Gesellschaft das Doppelte der letzten Jahresfixvergütung. Sie ist der Höhe nach begrenzt auf den kleineren Betrag von zwei maximalen Jahresgesamtvergütungen (fixe und variable Vergütung) oder auf die maximale Gesamtvergütung (fixe und variable Vergütung) für die Restlaufzeit des Vertrags.

Für den Fall einer Änderung der Kontrollverhältnisse der Gesellschaft steht den Mitgliedern des Vorstands ein Sonderkündigungsrecht zu. Im Falle der Ausübung dieses Sonderkündigungsrechts gilt die für den Fall des Widerrufs der Bestellung getroffene Abfindungsregel analog, sofern nicht das Mitglied des Vorstands im Zusammenhang mit dem Kontrollwechsel vergleichbare Leistungen von einem Dritten erhält.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu.

Für bereits ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands (abgesehen vom im Berichtsjahr ausgeschiedenen Herrn Gerhard Ertl) sowie für bereits ausgeschiedene Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene existieren keinerlei Versorgungszusagen.

11. Nachtragsbericht

*Positive Entwicklungen nach
Ende des Berichtszeitraums:
Schuldscheindarlehen er-
folgreich platziert; rechtliche
Unsicherheit beseitigt*

Die Fremdfinanzierungsstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wurde im ersten Quartal 2012 deutlich optimiert. Zum einen wurde im Januar 2012 mit vier Banken eine Rahmenvereinbarung über längerfristige bilaterale Kreditlinien im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio. geschlossen. Zum anderen wurde Anfang März 2012 ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von weiteren EUR 45 Mio. (Laufzeiten: drei, fünf und sieben Jahre) erfolgreich platziert.

Überdies erging nach dem Abschlussstichtag ein Urteil des Oberlandesgerichtes München, welches als berücksichtigungspflichtiges Ereignis zu einer Änderung der Risikoeinschätzung hinsichtlich etwaiger Mittelabflüsse im Zusammenhang mit dem seitens der Europäischen Kommission verhängten Bußgeld führte. Weitere Details hierzu finden sich im Risikobericht (Abschnitt 12).

Nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2011 sind bis zur Aufstellung dieses Zusammengefassten Lageberichts keine weiteren Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

12. Chancen- und Risikobericht

12.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement für hohe Transparenz

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist, wie in jedem Unternehmen, mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen. Der SKW Metallurgie Konzern strebt eine neutrale Risikoposition an, bei der Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die Risikopolitik des Konzerns orientiert sich daran, den Unternehmenswert systematisch und kontinuierlich zu steigern. Dies soll mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Portfoliosteuerung, insbesondere des Produktportfolios, erreicht werden.

Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht.

Professionelles Risikomanagementsystem weiter ausgebaut

In monatlichen Abschlüssen, die u. a. eine detaillierte Produktergebnisanalyse im Vergleich zum Budget bzw. zum Vorjahr ermöglichen, wird ein Soll-Ist-Vergleich durchgeführt. Auf Basis dieser Monatsberichte finden zeitnah Analysegespräche zwischen Konzernvorstand und Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften statt, und im Bedarfsfall wird die Strategie des laufenden Jahres angepasst. Durch die zeitnahe Information des Vorstandes und des oberen Managements können notwendige Maßnahmenpakete kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden.

Weitere Bausteine des Risikomanagements sind regelmäßige Strategiegespräche der Vorstände und des oberen Managements, in welchen der aktuelle Status verschiedener Aspekte der Unternehmenslage wie auch die Chancen und Risiken der Tochtergesellschaften in Form einer Risikoinventur besprochen werden. Diese Treffen finden regelmäßig einmal pro Quartal statt.

Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören außerdem ein individualisiertes Risikohandbuch sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgen konzernweit einheitlich sowie quantitativ als auch qualitativ.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an

den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht an den Vorstand vorgesehen, wenn ein vorgegebener Schwellenwert überschritten wird. Dieser Schwellenwert ist das gleichzeitige Vorliegen eines Risikos in Höhe von mindestens 20% des üblichen Jahresergebnisses der jeweiligen Konzerngesellschaft und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens 30%.

Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch eine interne Risikomanagerin überprüft und bei Bedarf angepasst. Durch diese Risikofrüherkennungskomponente wird sichergestellt, dass diejenigen Risiken und deren Veränderungen erfasst werden, die in der jeweiligen Situation des Unternehmens dessen Fortbestand gefährden können.

12.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Konzern gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Konzern aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen als Bruttoisiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Nettoisiko deutlich niedriger als das jeweilige Bruttoisiko.

Ökonomische Risiken

*SKW Metallurgie Konzern
abhängig von gesamtwirt-
schaftlicher Entwicklung*

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der Zyklichkeit seiner spezifischen Abnehmerbranchen abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns. Die Abnehmerbranchen sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den SKW Metallurgie Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen. Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Hier besteht das Risiko eines verstärkten Preiswettbewerbs. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch Informationskampagnen bei Kunden, in denen der Mehrwert dargestellt wird, der beim Kunden durch den Einsatz der hochqualitativen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns generiert wird.

Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf eine Konzerngesellschaft haben könnte. Bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln besteht insbesondere das Risiko, dass Stahlwerke versuchen, sich eine eigene Rohstoffversorgung aufzubauen. Der SKW Metallurgie Konzern ist zuversichtlich, durch sein großes

Know How seinen Kunden weiterhin so viel Mehrwert zu bieten, dass eine vertikale Integration für sie unattraktiv bleibt.

Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele. Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren.

Die vom SKW Metallurgie Konzern in den beiden Kernsegmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt. Für die Nachfrage aus der Stahlindustrie ist vor allem die Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie für den SKW Metallurgie Konzern von Bedeutung.

Qualitätsstahl und Qualitätsprodukte des SKW Metallurgie Konzerns gehören untrennbar zusammen

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses nicht bewahrheitet. Im Gegenteil sind die Umsätze der Papierindustrie in den letzten Jahren ungefähr im Rahmen des Wachstums der allgemeinen Wirtschaftsleistung gestiegen. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht für Kommunikation, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte, hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China deutlich.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren.

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns nicht. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht.

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem geringen Teil substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu

hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern. Eine Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe ist in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht zu erkennen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

Beschaffungsrisiken

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

*Beschaffungsrisiken durch
vertikale Integration und
langlaufende Beschaffungs-
verträge weiter vermindert*

Für das Segment „Fülldrähte“ ist Kalziumsilizium der mengenmäßig wichtigste Rohstoff. Bisher hat der SKW Metallurgie Konzern 100% seines Bedarfs extern eingekauft. Durch das neue SKW Metallurgie Werk in Bhutan, dessen zentraler Teil ein Kalziumsilizium-Ofen mit einer jährlichen Kapazität von ca. 8.000 Tonnen ist, wird der SKW Metallurgie Konzern zukünftig einen Teil seines Kalziumsiliziumbedarfs selbst herstellen und durch diese vertikale Integration (Rückwärtsintegration) die Beschaffungssicherheit für Kalziumsilizium weiter erhöhen. Die bhutanische Konzerngesellschaft verfügt über langlaufende Verträge zum Einkauf von Elektrizität (einem für die Kalziumsilizium-Produktion wichtigen Rohstoff) zu im Vergleich mit dem Weltmarkt sehr günstigen Konditionen. Das neue Werk wird den Bedarf des SKW Metallurgie Konzerns an Kalziumsilizium jedoch lediglich zum Teil decken. Für den weiterhin extern zu beschaffenden Bedarf an Kalziumsilizium legt der Konzern wegen einer möglichen Verringerung der Produktionsmenge des einzigen Lieferanten in Europa außerdem besonderes Gewicht auf den Ausbau der Lieferbeziehungen mit außereuropäischen Anbietern.

In der Beschaffung der übrigen für das Segment „Fülldrähte“ wichtigen Rohstoffe verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Durch diese globale Beschaffungsstrategie ist die Rohstoffversorgung des Segments nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert.

In der Roheisenentschwefelung, dem wichtigsten Teil des Segments „Pulver und Granulate“, steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund.

Die Magnesiumbeschaffung wurde im Jahre 2007 durch vertikale Integration (Rückwärtsintegration) langfristig gesichert. Diese deutliche Verbesserung der strategischen Beschaffungssituation des Konzerns wurde über den Erwerb der ESM Gruppe erreicht. Über die chinesische ESM Gesellschaft verfügt der SKW Metallurgie Konzern über eine konzerninterne Bezugsquelle für Magnesium.

Hauptlieferant der Rohstoffe für karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel in Brasilien ist ein südamerikanischer Lieferant, mit dem eine langfristige Lieferbeziehung besteht. In Europa ist die Karbidversorgung seit 1. Februar 2011 durch das vom AkzoNobel Konzern erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden langfristig sichergestellt.

Es besteht das Risiko, dass Wettbewerber Produkte zu nicht marktgerechten Preisen anbieten. Solche Wettbewerber haben möglicherweise Zugang (ggf. über einen Konzernverbund) zu Vorprodukten unter Marktpreis oder werden auf andere Weise vertikal subventioniert.

Im Geschäftsfeld Quab ist die Rohstoffversorgung durch entsprechende Verträge gesichert; es handelt sich um Rahmenverträge mit jährlichen Preisanpassungen.

Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird.

Im Ergebnis sind keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.

Personalrisiken

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in der Forschung ab. Der Konzern sieht einen der Gründe für seine derzeitige Marktstellung darin, dass er einerseits eigenständig Forschung und Entwicklung betreibt, andererseits seinen Kunden produktionsbegleitende metallurgische Beratung für die Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung mit Hilfe chemischer Additive anbietet. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt, die über die erforderlichen metallurgischen Fachkenntnisse verfügen müssen und aufgrund ihrer Erfahrung die Eigenschaften der Produkte des Konzerns im Prozess der Stahlerzeugung genau einschätzen können. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Um dieser zumindest teilweise zu begegnen, hat die Konzernleitung für die nachgeordneten Ebenen ein Nachfolgemodell aufgesetzt.

In Bhutan ist auf Grund der geringen Bevölkerungszahl des Landes die Verfügbarkeit von Personal begrenzt, insbesondere hinsichtlich bestimmter Qualifikationen. Eine Anwerbung aus anderen Ländern begegnet marktmäßigen und administrativen Herausforderungen.

Ein signifikanter Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA beschäftigt; gemäß den dortigen Gepflogenheiten und gesetzlichen Rahmenbedingungen wird die Krankenversicherung für einen Teil der dortigen Beschäftigten über den Arbeitgeber abgewickelt. Bei Unfällen oder Krankheiten mit außergewöhnlich hohen Behandlungskosten kann es zu einer signifikanten finanziellen Belastung auch des Arbeitgebers kommen. Die weitere Entwicklung dieses Risikos hängt auch vom Ausgang der Neuordnung des Krankenversicherungswesens ab, die derzeit in den USA gerichtsanhängig ist und sich weiterhin in intensiver politischer Diskussion befindet.

Qualifiziertes Personal bleibt wichtiger Faktor für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns

Finanzielle Risiken

Die finanzielle Situation des Konzerns ist solide, was sich insbesondere in einer angemessenen Nettofinanzverschuldungsposition zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 77,9 Mio. zeigt. Nichtsdestotrotz bestehen finanzielle Risiken, die insbesondere Währungs- und Rohstoffpreisrisiken umfassen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging reduziert, können jedoch nicht immer vollständig ausgeglichen werden. Natural Hedging entsteht, wenn sowohl Ein- als auch Verkäufe des Konzerns handelsüblich in einer anderen Währung als dem Euro abgewickelt werden und Ein- und Verkaufsgeschäfte auf die gleiche Währung lauten. Zur Optimierung der verbleibenden Währungsrisiken sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag setzte der SKW Metallurgie Konzern hierzu auch derivative Finanzinstrumente ein. Die hiermit auf Konzernebene verbundenen Risiken werden als gering eingeschätzt; weitere Einzelheiten finden sich im Konzernanhang, Notes D38 und D39. Die Translationsrisiken, die bei der Übertragung von Positionen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Diese Translationsrisiken bestehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro und der US-Dollar; eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Translationsrisiken zur Folge haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch der Jahre 2012 und 2013 in US-Dollar erzielt werden wird. Auch Transaktionen außerhalb der USA werden in signifikantem Umfang in US-Dollar abgewickelt, z. B. der Kalziumsilizium-Handel. Für den SKW Metallurgie Konzern sind auch andere Fremdwährungen bedeutsam, insbesondere der Kanadische Dollar, die Indische Rupie und der währungsgleiche Bhutanische Ngultrum, der Japanische Yen, der Südkoreanische Won, der Mexikanische Peso, der Russische Rubel, der Brasilianische Real, die Schwedische Krone und der Chinesische Renminbi. Einige dieser Währungen (z. B. Südkoreanischer Won, Indische Rupie/Bhutanischer Ngultrum und Brasilianischer Real) unterliegen relativ stark schwankenden Wechselkursen.

Neben der Absicherung von Währungsrisiken wurden im Berichtsjahr die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) abgesichert. Dies erfolgte durch den Abschluss eines Zinsswaps im Jahr 2008. Dieses Derivat wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Weitere Pflichtangaben und weitere Einzelheiten, auch zu den mit den beschriebenen Finanzgeschäften verbundenen Risiken, finden sich im Konzernanhang in Note D39.

Wie im Abschnitt „Ökonomische Risiken“ beschrieben, können Insolvenzen oder Nachfrageeinbrüche größeren Ausmaßes bei wichtigen direkten oder indirekten Kundenindustrien die finanzielle Situation auch des SKW Metallurgie Konzerns beeinträchtigen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf langfristige Fremdfinanzierung sowie - zur Finanzierung seines Working Capital - auf kurzfristige Fremdfinanzierung angewiesen. Hierzu werden Verträge mit renommierten Banken über einen bestimmten Kreditrahmen geschlossen, über den der Konzern dann nach Bedarf verfügen kann. Nach Ende des Berichtsjahrs wurde zusätzlich zu den bilateralen Linien ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio. erfolgreich am Markt platziert.

Weitere Informationen:
Konzernanhang,
Note D38 und D39

Weitere Informationen:
Konzernanhang, Note D39

Compliance Risiken

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen. Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken mit einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Auf Basis des Vorwurfs einer kartellrechtswidrigen Verhaltenskoordinierung zwischen mehreren Unternehmen im Zusammenhang mit der Vermarktung von Kalziumkarbidpulver sowie von Magnesiumgranulat hatte die Europäische Kommission im Juli 2009 Bußgeldbescheide u. a. gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie gegen die SKW Stahl-Metallurgie GmbH erlassen, die jeweils eine gesamtschuldnerische Haftung mit konzernexternen Unternehmen (ehemaligen Muttergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie GmbH) vorsehen. Das maximal mögliche Bußgeld, das der SKW Metallurgie Konzern zu tragen gehabt hätte, betrug in Summe EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG) in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt).

Im Jahr 2009 haben die betroffenen Konzerngesellschaften Nichtigkeitsklage gegen die Bußgeldbescheide erhoben, über die noch nicht entschieden ist. Der SKW Metallurgie Konzern hält es für wahrscheinlich, dass das von ihm zu zahlende Maximalbußgeld jedenfalls gerichtlich reduziert werden wird. Der zeitliche Fortgang des anhängigen Verfahrens ist nicht mit Sicherheit zu prognostizieren.

In Abstimmung mit der EU-Kommission hatte die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag war auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2010 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt gewesen.

In diesem Zusammenhang hatte die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des bzw. Freistellung von dem durch die Gigaset AG an die EU-Kommission gezahlten bzw. den über den durch die SKW Stahl-Metallurgie GmbH über Bankbürgschaften abgesicherten Teil des Bußgelds hinausgehenden Betrag verklagt. Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das Oberlandesgericht München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die

*Modernes Compliance-
Programm implementiert*

Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH können damit von der Gigaset AG die vollständige Freistellung von Verpflichtungen gegenüber der EU-Kommission im Zusammenhang mit dem in Höhe von EUR 13,3 Mio. verhängten Bußgeld verlangen. Die Revision gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts München wurde zugelassen. Dennoch ist damit ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung bis auf etwaig zu erwartende Rechtsanwaltskosten in Höhe von EUR 0,5 Mio. aufzulösen war.

Bei der ESM Group Inc. wurden im Geschäftsjahr 2005, also vor dem Erwerb der Gesellschaft durch den SKW Metallurgie Konzern, Geschäftsräume durch das Department of Homeland Security der US-Bundesregierung durchsucht. Auslöser dieser Untersuchung war der Vorwurf, dass von der ESM Group Inc. weiterverkauftes Spezialmagnesium bei der Einfuhr in die USA nicht korrekt verzollt worden sei. ESM war jedoch nicht der Importeur, sondern bezog dieses Material von einem Vorlieferanten. Somit war ESM auch nicht für die Verzollung des Materials zuständig. Aufgrund der vorab geschilderten Sachlage ist eine Inanspruchnahme der ESM Group Inc. nicht zu erwarten. Daher wurde diesbezüglich weiterhin keine Rückstellung gebildet.

In China steht der SKW Metallurgie Konzern in Gesprächen mit den Zollbehörden über die korrekte zollrechtliche Behandlung der Aktivitäten seiner Konzerntochter Tianjin Hong Long. In diesem Zusammenhang sind bereits Vorauszahlungen geleistet und Rückstellungen gebildet worden, so dass eine weitere Ergebnisbelastung unwahrscheinlich ist. Vielmehr besteht die Aussicht auf einen positiven Ergebniseffekt, sofern sich der SKW Metallurgie Konzern mit seinen Positionen durchsetzen kann.

Risiken aus Wareneinkauf

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Qualität und Verlässlichkeit von Vorlieferanten angewiesen. Trotz sorgfältiger Auswahl und Überwachung besteht das Risiko, dass Vorlieferanten kriminelle Handlungen zum Schaden des SKW Metallurgie Konzerns oder seiner Kunden vornehmen oder sich auf andere Weise im Nachhinein als ungeeignet erweisen.

Im Berichtsjahr wurde der SKW Metallurgie Konzern Opfer von kriminellen Machenschaften von Lieferanten aus China; insbesondere wurde minderwertige Qualität geliefert.

Außerdem hat ein Kunde der SKW Stahl-Metallurgie GmbH im September 2011 mitgeteilt, dass während des Bahntransportes einer Lieferung Kalziumkarbid ein Container explodiert war. Außer Sachschäden wurden, soweit dem SKW Metallurgie Konzern mitgeteilt, Menschen bei diesem Zwischenfall nicht verletzt. Sofern - was zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts noch nicht abschließend geklärt ist - es sich um seitens des SKW Metallurgie Konzerns geliefertes Material handelt, geschah der Zwischenfall lange nach Gefahrübergang. Auch liegen dem SKW Metallurgie Konzern zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts keinerlei weitere gesicherte Informationen über den Schadenshergang oder etwaige Schadenssummen vor. Ob es zu einer Auseinandersetzung mit dem Kunden oder mit Dritten in diesem Zusammenhang kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Auch die Höhe des etwaigen Streitwertes in einem solchen Fall kann noch nicht geschätzt werden.

Risiken aus der weiteren Expansion in Schwellenländer

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Präsenz in Schwellenländern deutlich ausgebaut. Hierzu wurden bereits Investitionen getätigt sowie Verträge geschlossen (z. B. neue Produktionsstätte in Russland sowie die Anfang 2012 fertiggestellte Anlage in Bhutan). In einigen Schwellenländern entsprechen die administrativen und logistischen Strukturen noch nicht in allen Fällen dem Niveau der Industrieländer. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass der plangemäße Fortgang dieser Expansionsprojekte hin zu einem margenstarken Regelbetrieb gewährleistet ist. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko eines Scheiterns einzelner Expansionsprojekte. Der Vorstand sieht dieses Risiko jedoch auf Grund der sorgfältigen Auswahl lokal erfahrener Partner als gering an.

Risiken aus Erweiterung der Wertschöpfungskette

Durch die Übernahme der ESM Gruppe im Jahre 2007 wurde die Wertschöpfungskette erweitert, insbesondere um Dienstleistungen und Anlagenbau (Vorwärtsintegration). In diesem Zusammenhang trägt ESM die Verantwortung für das Ergebnis einzelner Produktionsschritte in der Stahlherstellung. Mit dieser Ergebnisverantwortung und dem Anlagenbau sind Risiken, insbesondere eine verstärkte Gewährleistungshaftung, verbunden. Dienstleistungen und Anlagenbau werden auch in Schwellenländern erbracht, in denen die Rechts- und Finanzsysteme weniger gefestigt sind als in den Industriestaaten.

Durch den Erwerb bzw. den Bau zweier Niederschachtofen (abgeschlossen im Jahre 2011) wurde die Wertschöpfungskette um die Produktion der Rohstoffe Kalziumkarbid und Kalziumsilizium erweitert (Rückwärtsintegration). Diese Produktionsprozesse sind durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet und müssen im Falle von Bhutan in einem herausfordernden Umfeld (eingeschränkte Verfügbarkeit von Personal, Logistik etc.) erbracht werden.

Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt die genannten Risiken durch die Zusammenarbeit mit lokal erfahrenen Mitarbeitern und externen Beratern sowie die Adaption seiner Prozesse an die lokalen Gegebenheiten.

Risiken aus höherem Fixkostenanteil

Wie in der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise bewiesen, handelte es sich bisher bei einem Großteil der Kosten des SKW Metallurgie Konzerns oberhalb des EBITDA um variable Kosten (überwiegend Materialkosten). Die Kapazitäten der neuen Werke in Schweden (Kalziumkarbid) und Bhutan (Kalziumsilizium) können jedoch technisch bedingt (Ofenprozesse) weniger flexibel adjustiert werden, so dass dadurch der Anteil der fixen Kosten oberhalb des EBITDA leicht ansteigt. Zusätzlich steigen auch die Kostenpositionen unterhalb des EBITDA (z. B. Abschreibungen auf die vergleichsweise kapitalintensiven Produktionsanlagen). Dadurch besteht das Risiko, dass der SKW Metallurgie Konzern bei einer erneuten Wirtschaftskrise weniger flexibel reagieren kann und die Ergebniskennziffern entsprechend stärker belastet werden. Der Vorstand wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung genau verfolgen und ggf. entsprechende Maßnahmen ergreifen, um die Ergebnissituation des Konzerns zu optimieren. Im Falle von Bhutan liegt die Maximalkapazität des Kalziumsilizium-Ofens deutlich unter dem internen Bedarf, so dass dieser Ofen auch in einer möglichen Krise vollständig ausgelastet sein sollte.

Kalziumsiliziumofen in Bhutan wird auch während schwächerer Konjunkturphasen voll ausgelastet sein

Technische Risiken

Im Berichtsjahr 2011 hat der SKW Metallurgie Konzern sein Produktionsportfolio um Ofenprozesse (Herstellung von Kalziumkarbid in Schweden und Kalziumsilizium in Bhutan) erweitert. Mit dem Erwerb des Werks in Schweden und der Inbetriebnahme des Werks in Bhutan wurde die Rückwärtsintegration im Hinblick auf für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Rohstoffe signifikant vorangetrieben. Aus betriebswirtschaftlicher wie aus technischer Sicht handelt es sich dabei um eine signifikante Vorwärtsentwicklung für den SKW Metallurgie Konzern. Mit diesem Schritt geht allerdings auch eine Änderung hinsichtlich der technischen Risiken einher. Insbesondere entspricht die Produktion mit Elektroniederschachttöfen, wie sie in Schweden und Bhutan betrieben werden, zwar dem Stand der Technik; dennoch ist sie technisch und verfahrenstechnisch sehr komplex und beinhaltet bei Störfällen ein Risiko für Mensch und Natur. Mit detaillierten Risikoanalysen werden eventuelle Risikofelder festgestellt und entsprechende Präventionsmaßnahmen soweit möglich implementiert.

12.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem theoretischen Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile abgewertet werden muss. Weiterhin besteht das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht.

Die vorgenannten Risiken sind jedoch theoretischer Natur und derzeit nicht als für die Gesellschaft relevant identifiziert. Das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) hat für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG vielmehr die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken identifiziert. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

Ökonomische Risiken

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Die Gesellschaft begegnet diesem Risiko, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Jamipol in Indien).

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG strebt an, dass alle neuen Konzerngesellschaften im Allein- oder zumindest Mehrheitsbesitz des Konzerns stehen

Integrationsrisiken

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat (über eine schwedische Tochtergesellschaft) im Berichtsjahr die Akquisition eines schwedischen Kalziumkarbid-Werkes vollzogen. Wie bei jeder Akquisition besteht auch hier das Risiko einer verzögerten Integration der Neuerwerbung. Die Gesellschaft begegnet diesem Risiko durch ein spezielles Integrationsprogramm, das z. B. einen neuen Marketingplan, Optimierungen der Produktionstechnik sowie Mitarbeiterschulungen umfasst.

Compliance Risiken

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Im Zusammenhang mit dem seitens der Europäischen Kommission gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie Ihre Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH verhängten Bußgeld wegen des Verstoßes gegen kartellrechtliche Vorschriften im Bereich Kalziumkarbid und Magnesium hat sich die Risikoeinschätzung aufgrund des im März 2012 ergangenen Urteils des Oberlandesgerichts München grundlegend geändert. Weitere Details zu diesem Sachverhalt finden sich unter Abschnitt 12.2.

12.4. Gesamtwürdigung der Risikofelder

Die Gesamtwürdigung der genannten Risikofelder zeigt einerseits die beschriebenen Risiken im Zusammenhang mit behördlichen Untersuchungen, andererseits marktseitige Risiken in Abhängigkeit von der konjunkturellen Preis- und Mengenentwicklung, sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungsseite.

Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und den Fortbestand des Konzerns bzw. der Gesellschaft nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Weder für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG noch für den SKW Metallurgie Konzern sind bestandsgefährdende Risiken zu erkennen

12.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns sieht insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

Das Konzernmanagement sieht in der derzeit laufenden Konzentration von Kunden bzw. deren Einkaufsfunktionen eine Chance für die Geschäftsausdehnung in den bereits belieferten Märkten und für die Erschließung zusätzlichen Marktpotentials. Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der in seinem Markt einzigartigen internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier

eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

In einigen Schwellenländern wie zum Beispiel Brasilien, Russland, Indien oder China wird die Stahlproduktion auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich wachsen. Wichtig für die Marktaussichten des SKW Metallurgie Konzerns ist jedoch nicht nur der Anstieg der Stahlproduktion allgemein, sondern noch stärker der Anstieg der Produktion hoch- und höherwertiger Stähle. In den genannten Ländern wird dieses Segment überproportional wachsen, so dass die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern anbietet, ebenfalls überproportional wachsen wird.

Um diese steigende Nachfrage zu bedienen, hat der Konzern neue Werke in Bhutan (Kalziumsilizium-Werk mit integrierter Fülldrahtproduktion) und Russland (Fülldrahtproduktion für die GUS-Länder) errichtet, die Ende 2011 bzw. Anfang 2012 ihre Produktion aufgenommen haben. Der Konzern will außerdem seine Erfahrungen aus dem Roheisenentschwefelungsgeschäft der indischen Jamipol dazu nutzen, in diesem Land auch für Sekundärmetallurgie der führende Anbieter zu werden (Belieferung mit Fülldrähten aus Bhutan). In Brasilien hat der SKW Metallurgie Konzern Ende 2009 eine Mehrheitsbeteiligung am lokalen Marktführer in der Roheisenentschwefelung erworben. Die dortige Produktionsstätte wurde im Jahre 2011 (Fertigstellung Anfang 2012) nochmals erweitert, um die hohe Kundennachfrage nach gesinterter synthetischer Schlacke, einem innovativen Produkt für die Sekundärmetallurgie, zu bedienen.

Durch diese Expansion wird die global führende Position des Konzerns, sowohl bei der Roheisenentschwefelung als auch in der Sekundärmetallurgie, weiter ausgebaut werden. Die neuen Märkte der Schwellenländer sind gekennzeichnet durch anfänglich geringe Umsatzvolumina, jedoch starkes Wachstum sowie geringe Arbeitskosten für lokale Arbeitskräfte.

Wachstum durch größere Wertschöpfungstiefe

Nachdem durch die Akquisition der ESM Gruppe im Jahre 2007 für den Rohstoff Magnesium eine Rückwärtsintegration realisiert wurde, hat der Konzern begonnen, im Rahmen der identifizierten Wachstumsstrategie durch Aufbau bzw. Akquisition einer eigenen Rohstoffproduktion auch für andere Substanzen seine Wertschöpfungstiefe zu steigern. Dies wird einerseits die Steigerung der Margen ermöglichen, andererseits wird es die Unabhängigkeit des Konzerns von externen Lieferanten erhöhen. Dies betrifft insbesondere Kalziumsilizium (ein wichtiger Rohstoff für die Fülldrahtproduktion) sowie Kalziumkarbid (ein wichtiger Rohstoff für die Roheisenentschwefelung im Segment „Pulver und Granulate“). Für Kalziumsilizium nahm Ende 2011 innerhalb des neuen Werks in Bhutan ein Ofen seinen Betrieb auf; für Kalziumkarbid wurde im Februar 2011 ein bestehendes Werk in Schweden erworben.

In der Roheisenentschwefelung liegen zusätzliche Wachstumschancen in der weiteren Vorwärtsintegration z. B. in den Anlagenbau und in Dienstleistungen. Durch diese insbesondere von der ESM Gruppe angebotenen Geschäftsfelder werden zusätzliche Wertschöpfungspotentiale realisiert und die Kundenbindung erhöht.

Margenwachstum durch innovative Produkte

Im Segment „Fülldrähte“ soll durch den verstärkten Verkauf von höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren die mittlere Marge gesteigert werden. So verfügt zum Beispiel das bis in das Jahr 2023 patentierte Produkt PapCal über ein signifikantes Marktpotential, welches in den kommenden Jahren vollständig realisiert werden sollte. PapCal zeichnet sich insbesondere durch einen gegenüber dem Einsatz eines herkömmlichen mit Kalzium gefüllten Fülldrahts drei- bis fünffach höheren Wirkungsgrad aus. Die hieraus entstehenden Einsparungen werden zwischen dem Kunden und der zum SKW Metallurgie gehörenden Affival Gruppe so geteilt, dass der Einsatz bzw. der Verkauf des Produktes für beide Seiten hoch attraktiv ist.

Auch im Berichtsjahr hat der Konzern innovative Fülldrahtprodukte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie erfolgreich am Markt verkauft und damit seinen Technologievorsprung bei Fülldrähten auch für andere Kundenindustrien nutzbar gemacht.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise und andererseits durch eine weitere Kostensenkung.

12.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert auf professionelle Standards in seinen Rechnungslegungsprozessen. Dazu gehört insbesondere auch das interne Kontrollsystem (IKS). Dabei sind alle Konzerngesellschaften in das in diesem Risikobericht beschriebene Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns integriert. Zusätzlich sind die Rechnungslegungsprozesse im SKW Metallurgie Konzern weitestgehend durch die nachfolgend beschriebenen, konzernweit in zum wesentlichen Teil einheitlichen Strukturen, Prozesse und Kontrollen gekennzeichnet.

Jede Konzerngesellschaft ist für ihre lokale Buchhaltung nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen¹⁵ verantwortlich; bei kleineren Konzerngesellschaften werden hierzu auch externe Dienstleister genutzt. Bei Sondersachverhalten (z. B. Pensionsgutachten) werden zum Teil ebenfalls externe Dienstleister unterstützend herangezogen. Zusätzlich zu den nationalen Standards erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Das Management der Konzerngesellschaften ist im Übrigen verpflichtet, außergewöhnliche Entwicklungen und Ereignisse unverzüglich dem Konzernvorstand mitzuteilen.

Hoher Standard der konzernweiten Rechnungslegungs- und Kontrollsysteme

15. In Einzelfällen kann das bedeuten, dass als nationaler Standard nach einem ausländischen oder internationalen Standard bilanziert wird, wenn eine entsprechende Option der nationalen Bestimmungen genutzt wurde oder es keine eigenen nationalen Standards gibt.

Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses Handelsbilanzen aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten web-basierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt.

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement ausschließlich hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Im gesamten SKW Metallurgie Konzern und damit auch in allen Konzerngesellschaften ist das Vier-Augen-Prinzip für alle Freigabeverfahren und Kontrollen vorgesehen. Um die Prävention zu stärken sowie die nachgelagerten Kontrollen zu intensivieren, wurde im Jahr 2011 eine eigene konzernweite Funktion „Interne Revision“ aufgebaut.

13. SKW Metallurgie vorsichtig optimistisch für 2012 und 2013

13.1. Weltwirtschaft 2012 mit zunehmenden Risiken

Neueste Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) gehen davon aus, dass sich das Wachstumstempo der Weltkonjunktur 2012 gegenüber den beiden Vorjahren deutlich auf nur noch plus 3,3% verlangsamen wird. Ausschlaggebend hierfür sind die Belastungen aus der Finanzkrise in Europa, die die dortige Wirtschaft in eine moderate Rezession führen dürfte (-0,5%). Dabei hängt die weitere Entwicklung in Europa stark davon ab, ob es gelingt, die Euro- und Staatsschuldenkrise nachhaltig in den Griff zu bekommen. Diese Themen werden auch die Dynamik der übrigen Volkswirtschaften spürbar beeinflussen. Das Wachstum für die USA soll bei 1,8% liegen, das aller Industrienationen aggregiert nur noch bei 1,2%. Japan kann nach dem naturkatastrophenbedingten Wirtschaftseinbruch 2011 wieder auf einen Anstieg des Sozialprodukts um 1,7% hoffen. Deutlich zuversichtlicher ist der IWF für die Entwicklungs- und Schwellenländer, die 2012 erneut mit einer Steigerung der Wirtschaftsleistung von insgesamt 5,4% rechnen können, was jedoch ebenfalls signifikant unterhalb der Dynamik aus 2011 (+6,2%) liegen wird. Chinas (+8,2%) und Indiens (+7,0%) Wirtschaft kommt bei dieser Prognose eine entscheidende Bedeutung zu. Für die beiden übrigen BRIC-Staaten Russland (+3,3%) und Brasilien (+3,0%) sind die Experten verhalten zuversichtlich.

*Experten verhalten
optimistisch für Entwick-
lung der Weltkonjunktur*

Angesichts der nicht quantifizierbaren Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft und der hohen Unsicherheit bezüglich der Umsetzbarkeit der notwendigen Reformmaßnahmen zur Behebung der globalen Staatsschuldenproblematik können die Konjunkturforscher das Risiko einer massiven Verschlechterung der Weltkonjunktur bis hin zu einer globalen Rezession nicht ausschließen. Zu ihrer Vermeidung ist eine zeitnahe Implementierung der notwendigen Schritte unabdingbar.

Gelingt es, so der IWF, die angesprochenen Probleme innerhalb des Jahres 2012 in den Griff zu bekommen, sind die Erwartungen für das Folgejahr 2013 wieder deutlich zuversichtlicher. Die Weltwirtschaft sollte in diesem Fall um 3,9% expandieren, wobei sich die Volkswirtschaften der Industrienationen mit einem Plus von 1,9% nur langsam erholen dürften. Die Wirtschaftsleistung der Entwicklungs- und Schwellenländer sollte, getrieben von einer erneut hohen Dynamik in China, um 5,9% zulegen.

13.2. Stahlbranche in 2012 verhalten optimistisch

Da ungefähr 90% der Umsätze des SKW Metallurgie Konzerns mit der Stahlindustrie erzielt werden, ist deren Entwicklung maßgeblich für das operative Geschäft des Unternehmens. Unter der Prämisse eines zwar abgeschwächten, aber weiterhin von anhaltender Expansion in den Schwellenländern getriebenen Weltwirtschaftswachstums sind die Branchenexperten der World Steel Association für die Entwicklung der Stahlnachfrage in 2012 verhalten optimistisch. Sie prognostizieren einen Anstieg des weltweiten Stahlverbrauchs um 5,4% auf 1.474 Mio. Tonnen. Für die für SKW Metallurgie besonders relevanten Absatzregionen der Europäischen Union und der NAFTA werden Wachstumsraten von 2,5% bzw. 4,9% prognostiziert. Führend bei der Stahlnachfrage bleiben die Schwellenländer, für die ein erneut dynamischer Anstieg von 6,6% prognostiziert wird. In den BRIC-Staaten wird der Anstieg des Stahlverbrauchs auf 6,4% quantifiziert. Nach der konjunkturellen Konsolidierung zum Ende des Jahres 2011 dürfte sich auch die Stahlnachfrage für Brasilien, einem für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Absatzmarkt, wieder beleben. Zahlreiche Infrastrukturprojekte für die dort stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft der Herren (im Jahr 2014) und die ebenfalls an Brasilien vergebenen Olympischen Sommerspiele (im Jahr 2016) dürften dabei für positive Impulse sorgen.

Prognostiziertes weiteres Wachstum der Stahlproduktionsmenge sollte zu steigender Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns führen

Die Entwicklung der übrigen für die Spezialprodukte des SKW Metallurgie Konzerns relevanten Branchen – die Kupfer- und die Gießerei-Industrie, die Gase-Industrie sowie die Luftfahrtbranche – hängt eng von den generellen konjunkturellen Trends ab. Gleiches gilt für die Produzenten von Industriestärke (einem Vorprodukt für die Papierproduktion), die die SKW Metallurgie Tochter Quab beliefert. Sollten sich die Prognosen eines moderaten Weltwirtschaftswachstums bewahrheiten, dürfte sich dies ebenfalls positiv auf die Nachfrage aus diesen Branchen auswirken.

Vor dem Hintergrund der von den Experten erhofften Umsetzung der Maßnahmen zur Eindämmung der Schulden- und Finanzkrise sollte sich die Belebung der Weltkonjunktur 2013 positiv auf die Nachfragesituation in den für den SKW Metallurgie Konzern relevanten Branchen auswirken. Dies gilt insbesondere für die Stahlproduktion.

13.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern

Der wichtigste externe Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist das Volumen der weltweiten Rohstahlproduktion, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Veränderungen in der Stahlproduktionsmenge wirken sich nahezu linear auf die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW

Metallurgie Konzern entwickelt und vertreibt, aus. Die im Vergleich zu den Industrieländern geringere Ausstattung der Schwellenländer mit Infrastruktur und langlebigen Konsumgütern lässt auch für die kommenden Jahre ein deutliches Wachstum der Stahlproduktion in diesen Ländern erwarten.

Ein sinnvoller interner Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns war bisher die Rohertragsmarge. Die Aussagefähigkeit dieser Kennziffer geht jedoch in dem Maße zurück, in dem der prozentuale Anteil der Materialkosten an den Gesamtkosten sinkt. Auftragsbücher im klassischen Sinne dagegen gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch vergleichsweise kurzfristig festgelegt.

13.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in den Jahren 2012 und 2013

Der Vorstand sieht die beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario. Daraus ergibt sich folgende Einschätzung für den SKW Metallurgie Konzern und die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für die Jahre 2012 und 2013:

*Positiver Ausblick des
Vorstands für den SKW
Metallurgie Konzern und
die SKW Stahl-Metallurgie
Holding AG, Umsatz- und
EBITDA-Steigerung erwartet*

Zum Bilanzstichtag wie auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zusammengefassten Lageberichts spürt der Konzern die Unsicherheiten, die aus der Staatsschuldenkrise, insbesondere einiger mediterraner Euro-Länder, resultieren. Für den weiteren Verlauf des Jahres 2012 und für das Jahr 2013 ist der Vorstand dennoch optimistisch, Absatz und Umsatz der Konzerngesellschaften analog zum Wachstum der Stahlproduktionsmenge in den bedienten geographischen Märkten sowie zusätzlich durch die Erschließung neuer geographischer Märkte in den GUS-Staaten und in Indien zu steigern. Das neue Werk in Bhutan wird überwiegend konzernintern liefern und daher für diese Umsätze keinen zusätzlichen Außenumsatz generieren.

Wegen des antizipierten überdurchschnittlichen Wachstums der Schwellenländer geht der Vorstand davon aus, dass die Verkäufe in diesen Ländern einen signifikanten Beitrag zum Konzernergebnis liefern und insbesondere zur Steigerung des EBITDA beitragen werden.

Bilanzseitig erwartet der Vorstand für die Jahre 2012 und 2013 auf Grund des vorläufigen Abschlusses der Konzernexpansion keinen signifikanten Anstieg der Konzernverschuldung mehr.

Die Entwicklung der Segmente „Pulver und Granulate“ und „Fülldrähte“ wird nach Einschätzung des Vorstands weitgehend parallel verlaufen, da beide ganz überwiegend vom Volumen der Stahlproduktion abhängen.

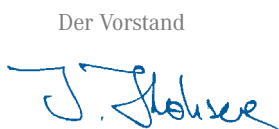
Produktseitig wird der SKW Metallurgie Konzern auch in den Jahren Jahr 2012 und 2013 seinen Fokus auf innovative, höhermargige Produkte, die signifikanten Mehrwert für seine Kunden liefern, legen.

Für die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht der Vorstand davon aus, dass in den Jahren 2012 und 2013 ein Bilanzgewinn erzielt wird, der die Ausschüttung einer attraktiven Dividende zulässt. Die zukünftige finanzielle Situation der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen sowie durch Dividenden von Tochtergesellschaften an die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Als Folge hängt die zukünftige finanzielle Situation der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG von der zukünftigen Ertragslage ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften ab, die wie beschrieben wiederum insbesondere vom Produktionsvolumen der Stahlindustrie in den von ihnen bedienten geographischen Märkten abhängen.

Unterneukirchen (Deutschland), am 14. März 2012

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand



Ines Kolmsee
Vorsitzende



Oliver Schuster



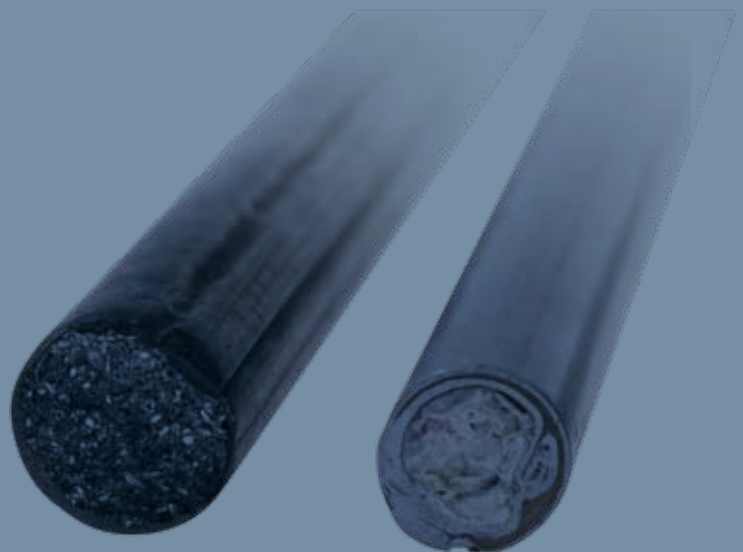
Reiner Bannenberg



Pflanzen und Felder müssen nun für ein optimales Wachstum gehegt und gepflegt werden – und zwar nachhaltig. Denn wer dem Boden zu schnell seine Nährstoffe entzieht, wird mit der nächsten Saat geringere Erträge erzielen. Die vorhandenen Ressourcen zu hegen und weiterzuentwickeln, ist für das Wachstum des SKW Metallurgie Konzerns ebenso entscheidend. Dabei orientieren wir uns vor allem am Grundsatz der Nachhaltigkeit.

Mit nachhaltiger Pflege zu künftigen Erträgen

So hält der SKW Metallurgie Konzern in puncto Umweltschutz und Arbeitssicherheit Maßstäbe ein, die meist weit über die Mindestanforderungen des jeweiligen Landes hinausgehen. Zudem gilt dem Wohlergehen unserer Humanressourcen unsere besondere Aufmerksamkeit: Jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter erhält daher die Gelegenheit, individuell gefördert zu werden.



Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung vom 1. Januar - 31. Dezember 2011

TEUR	Anhang	2011	2010
Umsatzerlöse	1	428.925	380.820
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-752	778
Aktivierete Eigenleistungen		65	57
Sonstige betriebliche Erträge	2	18.401	10.408
Materialaufwand	3	-310.374	-277.179
Personalaufwand	4	-43.987	-39.101
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-61.474	-47.858
Erträge aus assoziierten Unternehmen	7	904	914
EBITDA		31.708	28.839
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	6	-13.302	-11.493
EBIT		18.406	17.346
Zinserträge und ähnliche Erträge	8	346	359
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	9	-2.523	-2.698
EBT		16.229	15.007
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10	-4.441	-5.946
Konzernjahresüberschuss		11.788	9.061
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	11	12.191	7.523
davon nicht beherrschende Anteile		-403	1.538
Ergebnis pro Aktie in EUR*	12	1,86	1,15

Überleitung zum Gesamtergebnis vom 1. Januar - 31. Dezember 2011

TEUR	2011	2010
Konzernjahresüberschuss	11.788	9.061
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	-361	1.636
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	274	80
Währungsveränderungen	-2.089	3.986
Steuern auf das sonstige Ergebnis	-107	-31
Sonstiges Ergebnis	-2.283	5.671
Gesamtergebnis	9.505	14.732
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	10.195	12.236
davon nicht beherrschende Anteile	-690	2.496

* Das Ergebnis pro Aktie
verwässert entspricht dem
Ergebnis pro Aktie unverwässert.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	13	58.146	64.868
Sachanlagen	14	85.297	63.852
Anteile an assoziierten Unternehmen	15	4.514	4.703
Sonstige langfristige Vermögenswerte	19	623	536
Latente Steueransprüche	16	14.728	13.893
Summe langfristige Vermögenswerte		163.308	147.852
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	17	65.100	50.276
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	62.848	53.489
Ansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	3.564	2.161
Sonstige Vermögenswerte	19	10.546	10.425
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte		0	598
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20	10.382	10.956
Summe kurzfristige Vermögenswerte		152.440	127.905
Bilanzsumme		315.748	275.757

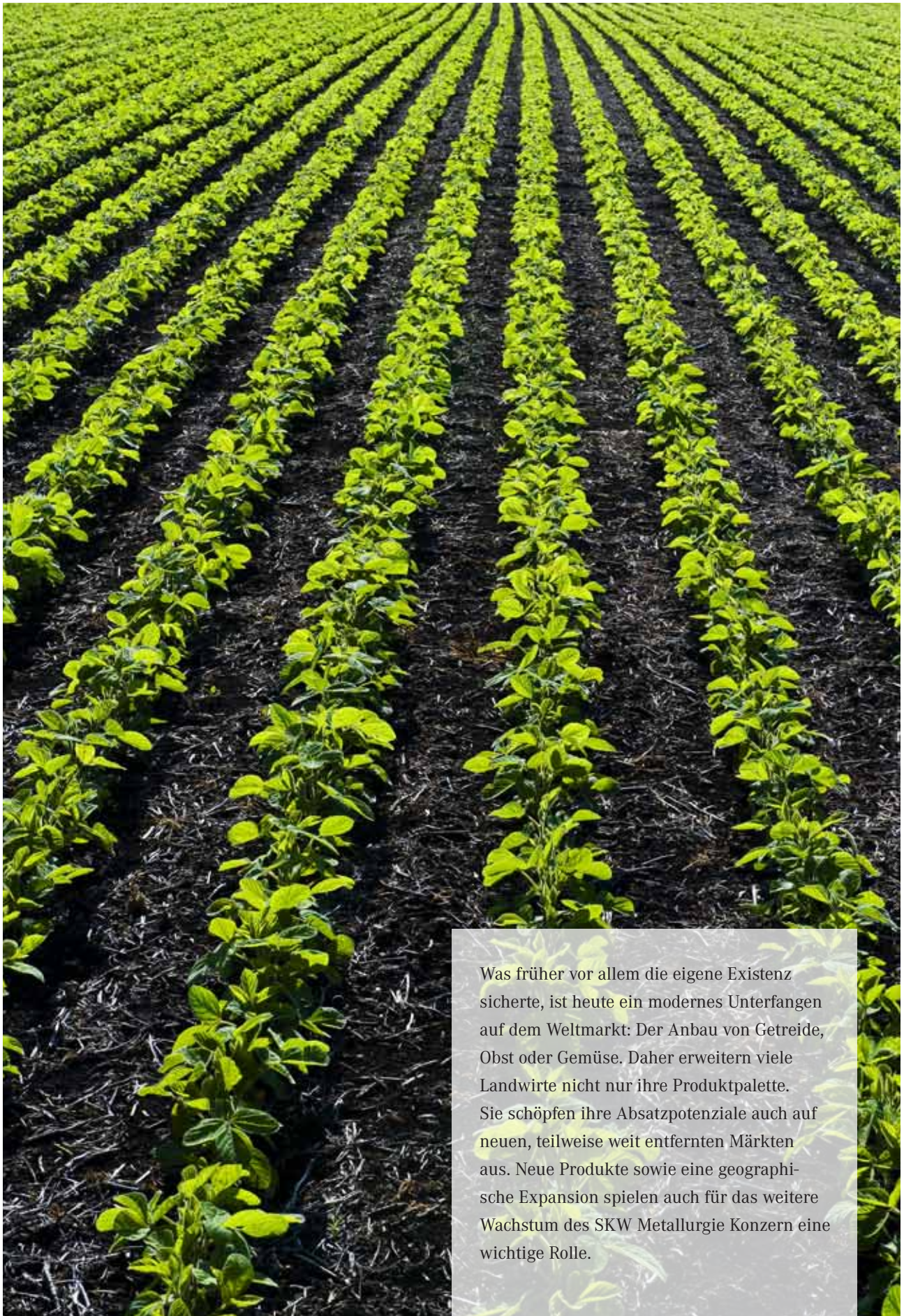
Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Eigenkapital	21		
Gezeichnetes Kapital		6.545	6.545
Kapitalrücklage		50.741	50.741
Übriges kumuliertes Eigenkapital		53.462	46.554
		110.748	103.840
Minderheitenanteil		17.608	18.418
Summe Eigenkapital		128.356	122.258
Langfristige Schulden			
Pensionsverpflichtungen	23	3.363	2.891
Sonstige Rückstellungen	25	2.415	1.958
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	24	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	26	34.753	31.336
Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen u. v. Ertrag		0	0
Latente Steuerschulden	16	15.743	16.784
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	28	1.236	11.593
Summe langfristige Schulden		57.510	64.562
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	25	2.482	7.608
Verpflichtung aus Finanzierungsleasing	24	0	27
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	26	53.562	26.966
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	45.462	37.988
Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen u. v. Ertrag		2.614	789
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	28	25.762	15.559
Summe kurzfristige Schulden		129.882	88.937
Bilanzsumme		315.748	275.757

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2011

Anhang 21	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Übriges kumuliertes Eigenka- pital	Konzern- EK des Mehrheits- eigentümers	Nicht beherr- schende Anteile	Gesamt- EK
TEUR						
Stand zum 01.01.2010	6.545	50.741	41.463	98.749	10.277	109.026
Konzernjahresüberschuss	0	0	7.523	7.523	1.538	9.061
Währungsveränderungen	0	0	3.028	3.028	958	3.986
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	0	0	1.685	1.685	0	1.685
Gesamtergebnis 2010	0	0	12.236	12.236	2.496	14.732
Anteil nicht beherrschender Anteile an der Kapitali- sierung eines Gesellschaf- terdarlehens	0	0	-7.145	-7.145	7.145	0
Dividendenzahlung an nicht beherrschende Anteile	0	0	0	0	-1.500	-1.500
Bilanz zum 31.12.2010	6.545	50.741	46.554	103.840	18.418	122.258
Stand zum 01.01.2011	6.545	50.741	46.554	103.840	18.418	122.258
Konzernjahresüberschuss	0	0	12.191	12.191	-403	11.788
Währungsveränderungen	0	0	-1.171	-1.171	-918	-2.089
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	0	0	-825	-825	631	-194
Gesamtergebnis 2011	0	0	10.195	10.195	-690	9.505
Anteil nicht beherr- schender Anteile an der Kapitalisierung einer Verbindlichkeit	0	0	-14	-14	14	0
Zugang Anteile nicht beherrschender Anteile	0	0	0	0	307	307
Dividendenzahlung	0	0	-3.273	-3.273	-441	-3.714
Bilanz zum 31.12.2011	6.545	50.741	53.462	110.748	17.608	128.356

Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Anhang 30 TEUR	01.01.2011 - 31.12.2011	01.01.2010 - 31.12.2010
1. Konzernjahresüberschuss	11.788	9.061
2. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	13.302	11.493
3. Zu-/ Abnahme der Pensionsrückstellungen	472	1.037
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-338	26
5. Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-477	93
6. Gewinn / Verlust aus der Währungsumrechnung	1.865	-2.410
7. Ertrag / Aufwand aus latenten Steuern	-3.134	-1.380
8. Aktivierte Eigenleistungen	-65	-57
9. Aufwand aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen	385	175
10. Ertrag aus der Auflösung negativer Unterschiedsbeiträge	-2.563	0
11. Aktivierung von Fremdkapitalzinsen	-1.016	-1.176
12.. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-3.740	-1.962
13. Brutto-Cashflow	16.479	14.900
Veränderung im Working Capital		
14. Zu-/ Abnahme der sonstigen Rückstellungen	-4.669	1.316
15. Zu-/ Abnahme der Vorräte (nach erhaltenen Anzahlungen)	-10.503	-4.614
16. Zu-/ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-5.758	-6.736
17. Zu-/ Abnahme der sonstigen Forderungen	4	2.582
18. Zu-/ Abnahme der Forderungen aus Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.647	119
19. Zu-/ Abnahme der sonstigen Aktiva	-242	-4.119
20. Zu-/ Abnahme der Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	6.072	5.468
21. Zu-/ Abnahme der Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.825	-196
22. Zu-/ Abnahme der sonstigen Passiva	4.553	3.827
23. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	6.114	12.547
24. Einzahlungen (= Erlöse) aus Anlagenabgängen	1.418	41
25. Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-30.623	-23.792
26. Auszahlungen für Investitionen in das Umlaufvermögen aus Akquisitionen	-2.585	0
27. Nachgelagerter Kaufpreis für Unternehmenserwerbe	-2.079	-967
28. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Investitionstätigkeit	-33.869	-24.718
29. Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-27	-159
30. Dividendenzahlung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	-3.272	0
31. Gewinnausschüttungen an nicht beherrschende Anteile	-63	-1.501
32. Auszahlung für die Tilgung von Darlehen gegenüber Dritten	-735	-1.369
33. Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	32.453	31.891
34. Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-1.069	-17.244
35. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Finanzierungstätigkeit	27.287	11.618
36. Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	10.956	11.052
37. Veränderung des Finanzmittelfonds	-468	-553
38. Währungsumrechnung des Finanzmittelbestandes	-106	457
39. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.382	10.956

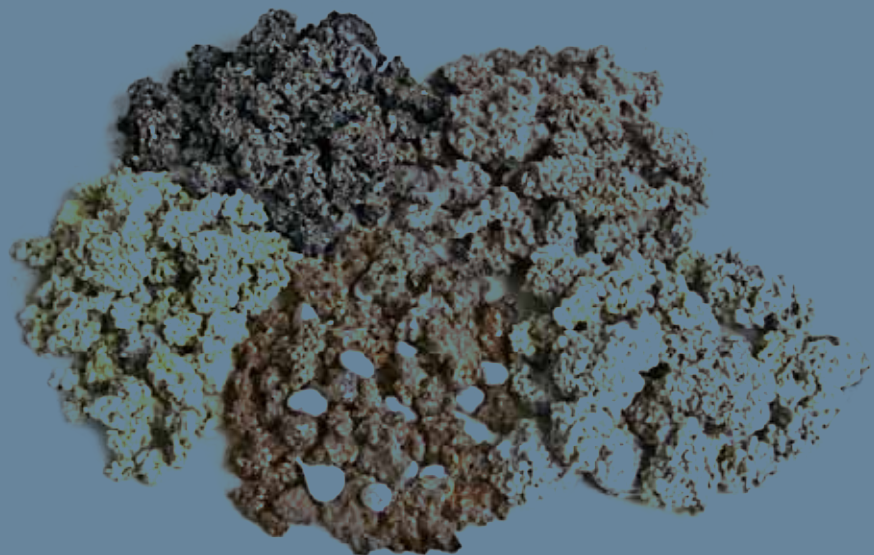


Was früher vor allem die eigene Existenz sicherte, ist heute ein modernes Unterfangen auf dem Weltmarkt: Der Anbau von Getreide, Obst oder Gemüse. Daher erweitern viele Landwirte nicht nur ihre Produktpalette. Sie schöpfen ihre Absatzpotenziale auch auf neuen, teilweise weit entfernten Märkten aus. Neue Produkte sowie eine geographische Expansion spielen auch für das weitere Wachstum des SKW Metallurgie Konzern eine wichtige Rolle.

Neue Wachstumspotenziale

Denn: Die weltweite Nachfrage verschiebt sich. Wurde ein Großteil der Umsätze noch vor wenigen Jahren vor allem in der EU, den USA oder Kanada getätigt, wird der Anteil anderer Zielmärkte, z. B. von Schwellenländern wie Mexiko, Brasilien oder Indien, in naher Zukunft mindestens ein Drittel betragen.

Auf weiteres Wachstum setzt der SKW Metallurgie Konzern auch in der Produktvielfalt. So wurden die bewährten Fülldrähte für die Stahlindustrie durch neue Fülldraht-Typen zum Einsatz in der Kupfer- und in der Gießerei-Industrie ergänzt.



Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2011

A. ALLGEMEINE ANGABEN UND DARSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, Deutschland, kurz „SKW Metallurgie“ oder „Gesellschaft“, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz am Rathausplatz 11 in 84579 Unterneukirchen, Deutschland und ist beim Amtsgericht Traunstein (HRB 17037) eingetragen.

Die Aktien der Gesellschaft wurden mit Wirkung zum 23. Juni 2008 in den deutschen Small Cap Index SDAX aufgenommen und gehören bereits seit dem 1. Dezember 2006 zum Prime Standard der Deutschen Börse.

Die Geschäftstätigkeit des SKW Metallurgie Konzerns umfasst im Wesentlichen den Erwerb, die Produktion sowie den Vertrieb von chemischen Additiven zur Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung sowie die damit verbundene anwendungstechnische Betreuung der Stahlwerke in diesen Einsatzgebieten. Zusätzlich werden Spezialchemikalien für die Herstellung von industrieller Stärke und von Körperpflegeprodukten produziert und vertrieben.

Der Konzernabschluss ist in der Berichtswährung Euro (EUR) aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernanhang erfolgen grundsätzlich in Tausend EUR (TEUR), sofern nichts anderes angegeben ist. In den Konzernanhangstabellen können aufgrund von Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen auftreten.

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet. Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt nach der Fristigkeit. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Vermögenswerte und Schulden, die eine Fristigkeit von größer einem Jahr aufweisen, werden als langfristig klassifiziert.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, soweit sinnvoll und möglich, zusammengefasst. Diese Posten werden im Konzernanhang aufgegliedert und entsprechend erläutert.

Der Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wird durch eine separate Darstellung weiterer wesentlicher Komponenten zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergänzt. Diese Komponenten beinhalten die berichtspflichtigen Segmente des Konzerns: „Fülldrähte“, „Pulver und Granulate“ und „Sonstige“.

Sofern nichts anderes vermerkt ist, beziehen sich die Angaben des Anhangs auf den Konzernabschluss.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stellt den Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) auf. Der vorliegende

Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des IFRS Interpretation Committee erstellt.

Allen für das Geschäftsjahr 2011 verbindlichen IFRS bzw. IAS sowie Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) bzw. Standing Interpretations Committee (SIC) wurde entsprochen. Der Konzernabschluss wurde um weitere nach § 315a Abs. 1 HGB bzw. nach weiteren gemäß AktG erforderlichen Erläuterungen ergänzt. Der Konzernabschluss wird unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Vom IASB veröffentlichte und in europäisches Recht übernommene Rechnungslegungsverlautbarungen

Nachstehende von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommene Standards des IASB bzw. IFRIC sind erstmals verpflichtend für das zum 1. Januar 2011 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden:

- Änderungen an IAS 32 (Klassifizierung von Bezugsrechten)
- Änderungen an IAS 1 (Darstellung des Abschlusses – im Rahmen der jährlichen Verbesserungen 2010)
- Änderungen an IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (im Rahmen der jährlichen Verbesserungen 2010)
- IAS 24 (2009) (Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen)
- Änderungen an IFRIC 14 (Vorausgezahlte Beiträge im Rahmen von Mindestfinanzierungsvorschriften)
- Änderungen an IFRS 1 (Begrenzte Ausnahme bzgl. Vergleichsangaben in IFRS 7 für Erstanwender)
- IFRIC 19 (Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten)
- Sonstige jährliche Verbesserungen 2010

Die vorstehenden Standards und Interpretationen wurden hinsichtlich ihrer Auswirkung auf das Rechenwerk des SKW Metallurgie Konzerns mit folgendem Ergebnis überprüft:

Neue geänderte Standards und Interpretationen, welche die Vermögens- und Ertragslage beeinflusst haben

Die Änderungen an IAS 1 stellen klar, dass ein Unternehmen zwischen der Angabe einer Aufgliederung des sonstigen Gesamtergebnisses nach Posten in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder dem Anhang wählen kann. Im aktuellen Geschäftsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern die Angabe der Aufgliederung im Anhang gewählt und das sonstige Gesamtergebnis als eigenständigen Posten in der Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt. Die Änderungen an IAS 1 werden rückwirkend angewandt.

Die folgende Änderung an IFRS 3 (2008) Unternehmenszusammenschlüsse ergab sich aufgrund der jährlichen Verbesserungen an den IFRS: Übergangsbestimmungen für bedingte Kaufpreiszahlungen aus einem Unternehmenszusammenschluss, der vor dem Zeitpunkt der verpflichtenden erstmaligen Anwendung von IFRS 3 (2008) stattgefunden hat. Diese Änderung stellt klar, dass IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung, IAS 39 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung sowie IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben nicht anzuwenden sind auf bedingte Kaufpreiszahlungen, die mit einem Unternehmenserwerb in Zusammenhang stehen, der vor der erstmaligen Anwendung von IFRS 3 (2008) stattgefunden hat. Dies betrifft die Behandlung der bedingten Kaufpreiszahlung aus der Akquisition der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur S/A in 2009.

Neue geänderte Standards und Interpretationen, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Aufgrund der Änderungen an IAS 32 können Rechte, Optionen und Bezugsrechte vorbehaltlich der Erfüllung der sonstigen Merkmale für Eigenkapitalinstrumente gemäß IAS 32.11 als Eigenkapitalinstrumente behandelt werden, wenn sie dazu berechtigen, eine festgelegte Anzahl der nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumente des emittierenden Unternehmens zu erhalten im Tausch gegen einen feststehenden Betrag, der in beliebiger Währung festgelegt wurde. Voraussetzung dafür ist, dass die Rechte beteiligungsproportional allen bestehenden Anteilseignern innerhalb derselben Klasse von nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumenten angeboten wurden.

Die folgenden Änderungen an IFRS 3 (2008): Unternehmenszusammenschlüsse ergaben sich aufgrund der jährlichen Verbesserungen an den IFRS. Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen: Es wird festgelegt, dass die Option gemäß IFRS 3 (2008), die nicht-beherrschenden Anteile (non-controlling interests) entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum beteiligungsproportionalen Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten, nur dann verfügbar ist, wenn die nicht-beherrschenden Anteile bereits bestehen, d.h. gegenwärtig vorliegen, und deren Inhabern einen beteiligungsproportionalen Anspruch am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens im Falle der Liquidation einräumen. Andere nicht-beherrschende Anteile werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet, sofern kein anderer Wertmaßstab gemäß IFRS maßgeblich ist. Nicht ersetzte und freiwillig ersetzte anteilsbasierte Vergütungsprogramme: Es wird festgelegt, dass das momentan anzuwendende Erfordernis, die anteilsbasierten Vergütungsprogramme des Erwerbers in Einklang mit IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten, sofern diese anteilsbasierte Vergütungsprogramme des erworbenen Unternehmens ersetzen, auch für anteilsbasierte Vergütungen des erworbenen Unternehmens gilt, die nicht ersetzt werden.

IAS 24 (2009) wurde im Hinblick auf die folgenden zwei Aspekte überarbeitet: (a) In IAS 24 (2009) wurde die Definition eines nahe stehenden Unternehmens bzw. einer nahe stehenden Person geändert. (b) IAS 24 (2009) führt eine Ausnahme für definierte Angabepflichten für Unternehmen, die von einer öffentlichen Stelle kontrolliert, gemeinschaftlich geleitet oder maßgeblich beeinflusst werden, ein. Die Anwendung der überarbeiteten Definition nahe stehender Unternehmen und Personen hat im aktuellen Geschäftsjahr nicht zur Identifikation von nahe stehenden Unternehmen und Personen geführt, die nach der vorherigen Version des Standards nicht hierunter fielen. Die Änderungen wurden rückwirkend angewendet.

IFRIC 14 wurde geändert, um eine unbeabsichtigte Folge aus der Anwendung der Interpretationen zu beseitigen. Danach war es Unternehmen in bestimmten Fällen nicht gestattet, freiwillig voraus-

gezahlte Beträge im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen als Vermögenswert zu aktivieren. IFRIC 14 in seiner ursprünglichen Fassung sah nicht den Fall vor, dass ein Planüberschuss aus der Vorauszahlung von künftigen Mindestdotierungsleistungen entstehen konnte. Daraus ergab sich, dass unbeabsichtigt der künftige wirtschaftliche Nutzen reduziert wurde, der gemäß IAS 19.58 aufgrund der freiwillig vorausgezahlten Beträge im Rahmen von Mindestfinanzierungsvorschriften entsteht. Durch die Änderung wird nun gestattet, dass ein Unternehmen den Nutzen aus einer Vorauszahlung als Vermögenswert darstellt.

Änderungen an IFRS 1 und IFRS 7 stellen klar, dass die Ausnahmenvorschriften von IFRS 7 Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten vom März 2009 auch von IFRS-Erstanwendern in Anspruch genommen werden können.

Die Interpretation IFRIC 19 zielt auf die unterschiedlichen Bilanzierungspraktiken von Unternehmen ab, die Eigenkapitalinstrumente ausgeben, um damit finanzielle Verbindlichkeiten entweder vollständig oder teilweise zu tilgen.

Vom IASB veröffentlichte, aber noch nicht in europäisches Recht übernommene Rechnungslegungsverlautbarungen

Folgende vom IASB veröffentlichte Rechnungslegungsverlautbarungen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und in europäisches Recht übernommen worden. Diese sind auch vom SKW Metallurgie Konzern bislang noch nicht angewendet worden und haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns:

- Änderungen an IFRS 7 (Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte)
- Jährliche Verbesserungen 2010 (diverse Standards und Interpretationen)

Die Änderungen an IFRS 7 sind anzuwenden ab dem 01. Juli 2011 und regeln die erweiterten Angabepflichten zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, bei denen eine vollständige oder teilweise Ausbuchung gescheitert ist bzw. ein anhaltendes Engagement bilanziert werden muss.

Jährliche Verbesserungen 2010 mit Änderungen und Klarstellungen an verschiedenen IFRS mit zum Teil abweichenden Datum der erstmaligen Anwendung.

Die nachfolgenden Rechnungslegungsverlautbarungen sind vom IASB veröffentlicht worden. Sie sind noch nicht von der EU übernommen, auch sind sie vom SKW Metallurgie Konzern bislang noch nicht angewendet worden. Die Gesellschaft bewertet noch die möglichen Auswirkungen dieser Verlautbarungen auf den Konzernabschluss und wird daraufhin den Anwendungszeitpunkt bestimmen:

- IFRS 9 (2010) (Finanzinstrumente)
- IFRS 10 (Konzernabschlüsse)
- IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen)
- IFRS 12 (Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen)

- IFRS 13 (Bemessung des beizulegenden Zeitwerts)
- Änderungen an IAS 1 (Darstellung von Posten des sonstigen Gesamtergebnisses)
- Änderungen an IAS 12 (Latente Steuern – Rückgewinnung der zugrunde liegenden Vermögenswerte)
- IAS 19 (2011) (Leistungen an Arbeitnehmer)
- IAS 27 (2011) (Einzelabschlüsse)
- IAS 28 (2011) (Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures)

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente. Dieser Standard beinhaltet die erste von drei Phasen des IASB-Projektes, den bestehenden IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, zu ersetzen. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Er verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen finanziellen Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, der die verschiedenen Regelungen des IAS 39 ersetzt. Der Ansatz in IFRS 9 basiert darauf, wie ein Unternehmen seine Finanzinstrumente steuert (sein Geschäftsmodell), und auf der Art der vertraglichen vereinbarten Zahlungsströme der finanziellen Vermögenswerte. Der neue Standard verlangt außerdem eine einheitlich zu verwendende Wertminderungsmethode, die die unterschiedlichen Methoden innerhalb des IAS 39 ersetzt. Der neue Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, wobei eine frühere Anwendung gestattet ist. Die European Financial Reporting Advisory Group hat die Empfehlung zur Übernahme des IFRS in der EU bereits verschoben, um sich mehr Zeit für die Begutachtung der Ergebnisse des IASB-Projektes zur Verbesserung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten zu nehmen. Das Unternehmen prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10, Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11, Gemeinschaftliche Vereinbarungen, IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen, Folgeänderungen zu IAS 27, Einzelabschlüsse (geändert 2011), sowie IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2011), seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 führt eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung für sämtliche Unternehmen ein und schafft damit eine einheitliche Grundlage für die Bestimmung des Vorliegens einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Einbeziehung in den Konsolidierungskreis. Der Standard enthält umfassende Anwendungsleitlinien zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses. Der neue Standard ersetzt SIC-12, Konsolidierung-Zweckgesellschaften, vollständig sowie IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert 2008) teilweise.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Sachwerten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Der neue Standard ersetzt IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2008), vollständig und SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen.

IFRS 12 fasst alle Anhangangaben in einem Standard zusammen, die ein Unternehmen mit Anteilen an bzw. einem Engagement in anderen Unternehmen erfüllen muss; hierzu gehören Anteile an Tochtergesellschaften, Anteile an assoziierten Unternehmen, Anteile an gemeinschaftlichen Vereinbarungen (Joint Arrangements) sowie Anteile an strukturierten Unternehmen. Der neue Standard ersetzt die bisherigen Vorschriften zu den Anhangangaben in IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert 2008), IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen, und IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2008).

Der angepasste IAS 27 (geändert 2011) enthält infolge der Veröffentlichung der neuen Verlautbarung IFRS 10 nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen.

Der angepasste IAS 28 regelt die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen. Die neuen sowie angepassten Standards sind verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, erfordert aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam früher angewendet werden. Eine Ausnahme von der Verpflichtung zur gemeinsamen früheren Anwendung besteht für IFRS 12, dessen Angabepflichten ganz oder teilweise vorzeitig erfüllt werden können. Der SKW Metallurgie Konzern kann derzeit noch nicht abschließend beurteilen, welche Auswirkungen die Erstanwendung von IFRS 10, 11 und 12 haben wird, sofern die Standards von der EU in dieser Form übernommen werden.

Im Mai 2011 hat das IASB den neuen Standard IFRS 13, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, veröffentlicht. IFRS 13 enthält eine Definition des beizulegenden Zeitwerts sowie Regelungen, wie dieser zu ermitteln ist, wenn andere IFRS-Vorschriften die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert als Wertmaßstab vorschreiben; der Standard selbst enthält keine Vorschriften, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Mit Ausnahme der in IFRS 13 explizit ausgenommenen Standards definiert IFRS 13 einheitliche Anhangangaben für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie für alle Vermögenswerte und Schulden, für die die Angabe des beizulegenden Zeitwerts als Anhangangabe erforderlich ist; hierdurch werden insbesondere in Bezug auf die nicht finanziellen Vermögenswerte die Angabepflichten erweitert. Der neue Standard ist verpflichtend prospektiv anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Im ersten Jahr der Anwendung sind keine Vergleichsangaben erforderlich. Der SKW Metallurgie Konzern geht derzeit davon aus, dass die Anwendung des neuen Standards, sofern er von der EU in dieser Form übernommen wird, zu erweiterten Anhangangaben führen wird.

Das IASB hat im Juni 2011 IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, veröffentlicht. Der geänderte Standard IAS 19 schafft den Korridor-Ansatz ab und verlangt eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettoszinskomponente ersetzt. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Die Überarbeitung des IAS 19 ändert die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und erweitert die Angabe- und Erläuterungspflichten. Die Verlautbarung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Derzeit prüft der SKW Metallurgie Konzern die Auswirkungen des geänderten IAS 19 auf

den Konzernabschluss und wird den Zeitpunkt der Erstanwendung festlegen.

Im Dezember 2010 hat das IASB Änderungen zu IAS 12, Ertragsteuern, veröffentlicht. Nach IAS 12 hängt die Bewertung latenter Steuern davon ab, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Diese Beurteilung ist oftmals schwierig, insbesondere wenn der Vermögenswert nach dem Zeitwertmodell von IAS 40 für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien bewertet wird. Die Änderung sieht daher vor, bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die zum Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich von einer Realisierung durch Veräußerung auszugehen. Der geänderte Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2012 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der SKW Metallurgie Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung der überarbeiteten Fassung, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen wird, einen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben wird, da der SKW Metallurgie Konzern derzeit als Finanzinvestition gehaltene Immobilien nicht besitzt.

Im Juni 2011 hat das IASB unter dem Titel Darstellung des sonstigen Ergebnisses Änderungen zu IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. Die Änderungen verlangen eine Aufteilung der im Sonstigen Ergebnis (OCI – Other Comprehensive Income) dargestellten Posten in die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sog. recycling), und solche Posten, bei denen dies nicht der Fall ist. Die Änderungen zu IAS 1 sind verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2012 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der SKW Metallurgie Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung der Änderungen, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen werden, einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben wird.

B. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -METHODEN

Der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 31. Dezember 2011 umfasst den Jahresabschluss der Konzernobergesellschaft sowie die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden gegebenenfalls Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an welchem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse) in Verbindung mit IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) durch Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit dem neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbes (Neubewertungsmethode). Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung ist zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von

den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der nicht beherrschenden Anteile.

Der Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Schulden, entspricht dem Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill). Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierten Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), ist der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam zu erfassen.

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt des Beginns bzw. bis zum Zeitpunkt der Beendigung der Beherrschungsmöglichkeit in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen bzw. nicht mehr einbezogen.

Unternehmensveräußerungen des SKW Metallurgie Konzerns fanden im Geschäftsjahr 2011 nicht statt. Konzerninterne Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die auf die nicht beherrschenden Anteilseigner entfallenden Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfallenden Anteilen ausgewiesen.

Die Abschlussstichtage der einbezogenen Unternehmen entsprechen mit Ausnahme des assoziierten Unternehmens Jamipol Ltd., Jamshedpur, Indien, dessen Wirtschaftsjahr zum 31. März 2011 endet, dem Abschlussstichtag des Mutterunternehmens.

Der Konsolidierungskreis erweiterte sich in 2011 um die in 2011 neu gegründeten Gesellschaften ESM Special Metals & Technology Inc., USA, SKW Technology GmbH & Co.KG, Deutschland, und SKW Technology Management GmbH, Deutschland. Die Gesellschaft Affival do Brasil Indústria e Comércio de Metais e Serviços Ltda., Brasilien, wurde im dritten Quartal liquidiert; sie war bereits im Konzernabschluss 2010 auf Grund der untergeordneten Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern nicht konsolidiert. Die Aufstellung der Anteilsbesitzliste ist in Teil E. dieses Anhangs zu sehen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen

20% und 50%. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity Methode bilanziert und zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten der Anteile an assoziierten Unternehmen und dem Anteil des SKW Metallurgie Konzerns am Reinvermögen dieser Gesellschaften wird zunächst den Anpassungen aus der Bewertung des erworbenen Reinvermögens zum beizulegenden Zeitwert zugeordnet. Ein übersteigender Betrag entspricht einem Geschäfts- und Firmenwert. Der Geschäfts- und Firmenwert, der aus der Anschaffung eines assoziierten Unternehmens resultiert, ist im Buchwert des assoziierten Unternehmens enthalten und wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern der gesamte Buchwert des assoziierten Unternehmens wird auf Werthaltigkeit geprüft. Nach dem Erwerbszeitpunkt wird der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten der assoziierten Unternehmen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen in den Konzernrücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet.

Die Jamipol Ltd. wurde at equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden die Geschäftsbereiche nach der internen Organisations- und Berichtsstruktur strukturiert. Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Bilanzansatz und den Bewertungsmethoden des zu Grunde liegenden IFRS-Konzernabschlusses. Intrasegmentäre Konsolidierungen wurden vorgenommen. Als Segmentabschreibungen werden die Abschreibungen auf die segmentzugehörigen immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen ausgewiesen.

C. WESENTLICHE BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt.

Umsatz- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und stellen die Beträge dar, die für Güter und Dienstleistungen im normalen Geschäftsablauf zu erhalten sind. Umsätze aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind, weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsgewalt verbleibt, die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann, mit hinreichender Wahrscheinlichkeit wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, die mit dem Verkauf anfallenden oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können und von der Einbringlichkeit der Forderung ausgegangen werden kann. Umsätze aus Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Umsätze verlässlich bestimmt werden kann, ein Nutzenzufluss wahrscheinlich ist, der Fertigstellungsgrad des Geschäfts am Abschlussstichtag verlässlich bestimmt werden kann und die für das Geschäft angefallenen Kosten beziehungsweise die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu er-

wartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Keine Umsätze werden ausgewiesen, wenn wesentliche Risiken bezüglich des Erhalts der Gegenleistung oder einer möglichen Warenrückgabe bestehen. Im Übrigen werden Umsätze unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Boni, Skonti, Rabatten oder im Zusammenhang mit dem Verkauf stehenden Steuern ausgewiesen.

Nicht aktivierungsfähige Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Anfallens aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Berichtsperiode ausgewiesen, der sie zuzurechnen sind.

Langfristige Fertigungsaufträge

Umsätze und Aufwendungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auftragskosten. Nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanzierte Fertigungsaufträge werden entsprechend den zum Stichtag aufgelaufenen Auftragskosten zuzüglich des sich aus dem erreichten Fertigstellungsgrad ergebenden anteiligen Gewinns bewertet. In der Bilanz werden diese Umsatzerlöse abzüglich erhaltener Anzahlungen in den Forderungen, bei negativem Saldo in den Verbindlichkeiten erfasst. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand ausgewiesen. Ist absehbar, dass die gesamten Auftragskosten die Auftragserlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust unmittelbar als Aufwand ausgewiesen.

Finanzergebnis

Zinsaufwendungen und Zinserträge werden periodengerecht ergebniswirksam und unter Anwendung der Effektivzinismethode erfasst. Zinserträge werden unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden Zinssatzes abgegrenzt. Der anzuwendende Zinssatz ist genau der Zinssatz, der die geschätzten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswertes auf den Nettobuchwert des Vermögenswertes abzinst.

Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs des Gesellschafters auf Zahlung erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden im Konzern aktiviert, wenn für die Herstellung eines Vermögenswertes ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zuzuordnen sind, müssen als Teil der Anschaffungs- oder Herstellkosten dieses Vermögenswertes aktiviert werden. Im Falle von Fremdmitteln, die nicht speziell zur Finanzierung des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes aufgenommen wurden (allgemeine Fremdmittelaufnahme), ist der Betrag der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten durch Multiplikation der Ausgaben für den Erwerb, den Bau oder die Herstellung mit dem Fremdkapitalkostensatz zu bestimmen, soweit die Ausgaben nicht bereits durch

speziell zur Finanzierung des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung des qualifizierten Vermögenswerts aufgenommene Fremdmittel finanziert wurden. Dieser Fremdkapitalkostensatz stellt den gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für solche Kredite des SKW Metallurgie Konzerns dar, die während der Periode des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung des qualifizierten Vermögenswertes bestanden haben und nicht speziell für die Beschaffung eines qualifizierten Vermögenswertes aufgenommen wurden.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Der zu versteuernde Gewinn (der steuerliche Verlust) ist der nach den steuerlichen Vorschriften ermittelte Gewinn (Verlust) der Periode, auf Grund dessen die Ertragsteuern zahlbar (erstattungsfähig) sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für den laufenden Steueraufwand wird auf Grundlage der geltenden bzw. bis zum Bilanzstichtag verabschiedeten Steuersätze berechnet.

Latente Steuerverpflichtungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steuern sind die zu erwartenden Steuerbe- bzw. -entlastungen aus den Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden im IFRS-Jahresabschluss und dem entsprechenden Steuerwert. Des Weiteren können latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf wahrscheinlich realisierbare steuerliche Verlustvorträge entstehen. Latente Steuerverbindlichkeiten werden für alle steuerbaren temporären Differenzen und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus einem steuerlich nicht abziehbaren Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden ergibt, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und fristenkongruent sind.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise wieder einzubringen. Latente Steuern werden auf Basis der bereits verabschiedeten Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes Geltung haben. Latente Steuern werden generell erfolgswirksam erfasst, außer für solche Positionen, die direkt im Eigenkapital gebucht werden.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert und abhängig von ihrer geschätzten Nutzungsdauer planmäßig über einen

Zeitraum von in der Regel drei bis fünfzehn Jahre linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird jährlich überprüft und gegebenenfalls entsprechend den zukünftigen Erwartungen angepasst.

Ausgaben für Forschungsaktivitäten werden als Aufwand erfasst. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn sie alle Kriterien des IAS 38 erfüllen. Sofern ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nach IAS 38 nicht erfasst werden darf, werden die Entwicklungskosten in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, wie zum Beispiel Firmenwerte sowie noch nicht fertig gestellte Entwicklungsleistungen, werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten bilanziert und jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test) sowie zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Wertminderungen werden in den Abschreibungen erfasst.

Erworbenene Patente, Lizenzen und Warenzeichen werden zu ihren historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten erfasst. Sie haben bestimmte Nutzungsdauern und werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet.

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die immateriellen Vermögenswerte einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i. S. d. IAS 36 abgewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer, die für folgende immaterielle Vermögenswerte einheitlich bestimmt wurde:

- Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Verlags-/Urheber-/Leistungsrechte: Laufzeit des jeweiligen Rechts
- Firmenlogos, ERP-Software und Internet Domain Namen: 5 Jahre
- Urheberrechtlich geschützte Software: 3 Jahre
- Kundenstamm: 3 - 15 Jahre
- Technologie: 3 - 15 Jahre

Sachanlagen

Sämtliche Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Alle nicht aktivierungsfähigen nachträglichen Anschaffungs-/Herstellungskosten sowie Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- Fabrikbauten: 20 Jahre
- Verwaltungsgebäude: 25 Jahre
- Sonstige Bauten: 10 Jahre
- Betriebsvorrichtungen: 3 - 10 Jahre
- Maschinen und maschinelle Anlagen: 2 - 15 Jahre
- Betriebsausstattung: 4 - 10 Jahre
- Geschäftsausstattung: 3 - 10 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Betrag, so wird er sofort auf letzteren abgeschrieben. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer abgeschrieben. Ist zu Beginn des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, dass das Eigentum auf den Leasingnehmer übergeht, so ist der Vermögenswert über den kürzeren der beiden Zeiträume, Laufzeit des Leasingverhältnisses oder Nutzungsdauer, vollständig abzuschreiben.

Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, es sei denn, eine andere systematische Grundlage entspricht eher dem zeitlichen Verlauf des Nutzens für den Leasingnehmer.

Im Berichtszeitraum liegen im Konzern sowohl Operating-Leasingverhältnisse als auch Finanzierungsleasingverhältnisse vor, wobei das Unternehmen nur Leasingnehmer ist.

Vorräte

Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebsauslastung). Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Methode des gewichteten Durchschnitts berechnet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich der Kosten für Marketing, Verkauf und Vertrieb dar. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellkosten vorgenommen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert des geschätzten zukünftigen Cash Flow aus dieser Forderung, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Wertminderungen und -aufholungen werden direkt mittels Ausbuchung bzw. Einbuchung der Forderung erfasst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), Darlehen und Forderungen (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (held to maturity) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

(a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Diese Kategorie hat zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden (held for trading), und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert

wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

(b) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Soweit die Fälligkeit zwölf Monate übersteigt, werden diese als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt oder - bei einer zwölf Monate übersteigenden Endfälligkeit - sie im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs regelmäßig umgeschlagen werden.

(c) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, unter Anwendung der Effektivzinsmethode, bilanziert.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst. Unrealisierte Gewinne aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte, für die kein Regressanspruch besteht, erfolgt zum Zeitpunkt des Erlöschens bzw. der Übertragung der Rechte auf Zahlungen aus dem Vermögenswert und somit zu dem Zeitpunkt, zu dem im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen wurden.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Objektive Hinweise können z.B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, ein Vertragsbruch wie etwa ein Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, der Wegfall eines aktiven Marktes sowie signifikante Änderungen des technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeldes sein. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, ist eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Als signifikant wird ein Überschreiten des Rückgangs von 20% der Anschaffungskosten erachtet, und als länger anhaltend wird ein Zeitraum definiert, der länger als sechs Monate dauert.

Die Höhe der Wertberichtigung auf einen finanziellen Vermögenswert, der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und dem Barwert des erwarteten künftigen Cash-Flow, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam erfasst. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in Folgeperioden auf Grund von Ereignissen, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, wird die Wertminderung in entsprechendem Umfang erfolgswirksam erfasst. Jedoch erfolgt keine Zuschreibung auf einen Wert über den sich bei Fortführung der fortgeführten Anschaffungskosten ergebenden Wert hinaus.

Wurde der Rückgang des beizulegenden Zeitwertes eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswertes bisher direkt im Eigenkapital erfasst, werden diese ermittelten Wertminderungen aus dem Eigenkapital ergebniswirksam ausgebucht, sobald ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Die Höhe der Wertminderung entspricht der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen des finanziellen Vermögenswertes. Im Falle von als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Eigenkapitalinstrumenten werden in der Vergangenheit erfolgswirksam erfasste Wertminderungen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht. Jegliche Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes wird nach einer erfolgten Wertminderung im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, werden erfolgswirksam erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der SKW Metallurgie Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der SKW Metallurgie Konzern weder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, wird der verbleibende Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge erfasst. Für den Fall, dass im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswerts zurückbehalten werden, erfasst der SKW Metallurgie Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung.

Bei der vollständigen Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes ist die Differenz zwischen Buchwert und der Summe aus dem erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelt und aller kumulierten Gewinne und Verluste, die im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt wurden, im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der SKW Metallurgie Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen. Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert des erwarteten Cash Flow. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) mit unabhängigem Cash Flow bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten (Cash Generating Units) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit, die einen Firmenwert enthält, wird regelmäßig jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit Cash Generating Units, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwertes, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt, bis maximal zu dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert.

Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der Cash Generating Unit, erfolgt eine Wertaufholung maximal zur Höhe des erzielbaren Betrages. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Ist der Zinseffekt wesentlich, wird die Rückstellung mit dem Marktzins abgezinst.

Leistungen an Arbeitnehmer

Pensionsverpflichtungen

Die betrieblichen Altersvorsorgepläne für Angestellte begründen sich auf entsprechenden Betriebsvereinbarungen beziehungsweise auf einzelvertraglichen Regelungen und weisen eine leistungsorientierte Ausgestaltung auf. Die Höhe der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und in Deutschland in Abhängigkeit von der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten 24 bzw. 36 Monate vor Pensionseintritt zu Grunde gelegt. Bezüglich der Regelungen für den Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns wird auf den Vergütungsbericht verwiesen. Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsverpflichtung für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method), wobei zu jedem Bilanzstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften und die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Diese Annahmen können sich ändern und unterliegen einer Schätzung, da ihr zukünftiger Verlauf nicht absehbar ist. Sich am Jahresende ergebende versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste zwischen den so planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen bzw. Planvermögen und dem tatsächlichen Zeitwert des Anwartschaftsbarwerts bzw. Marktwerts des Planvermögens werden dabei nur dann bilanziert, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10% des Verpflichtungsumfanges bzw. des Planvermögens (sog. Korridor) liegen. In diesem Fall wird der Teil, der außerhalb des Korridors liegt, im Folgejahr dividiert durch die durchschnittliche Restdienstzeit der berechtigten, aktiven Mitarbeiter als zusätzlicher Ertrag oder

Aufwand erfasst. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung (Verzinsung der Schuld und des Planvermögens) wird als Saldogröße im Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Die Pensionsrückstellung in der Bilanz ermittelt sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens (sofern vorhanden), angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden geleistet, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt unter Zahlung einer Abfindung entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden zum Bilanzstichtag erfolgswirksam als Verbindlichkeit passiviert bzw. erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Aktienbasierte Vergütung

Der SKW Metallurgie Konzern hat für Mitglieder des Vorstandes und des oberen Managements ein Aktienoptionsprogramm aufgelegt. Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für die Transaktionen mit Eigenkapitalabgeltung wird der beizulegende Zeitwert einmalig zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. In diesem Fall wird dann der Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Die Gegenbuchung erfolgt im Eigenkapital. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Bilanzstichtag bis zum Tag der Abgeltung neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Veränderungen aus der Bewertung werden erfolgswirksam als Rückstellung erfasst. Bei der Berechnung der beizulegenden Zeitwerte des aktienbasierten Vergütungsplans kommt eine Monte-Carlo-Simulation zum Einsatz.

Fremdwährungen

Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung des berichtenden Unternehmens umgerechnet. Zum Bilanzstichtag sind monetäre Posten zum Stichtagskurs umzurechnen, die Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht-monetäre Posten bleiben mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen sind entsprechend der Methode der Erfassung von Gewinnen und Verlusten im Rahmen der Neubewertung zu erfassen.

Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine von der (Konzern)-Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in die (Konzern)-Berichtswährung umgerechnet:

- (a) Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet; das Eigenkapital wird hingegen mit historischen Kursen umgerechnet.
- (b) Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet, und
- (c) alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten im Eigenkapital erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt (Gegenwert für EUR 1):

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
1 EURO		31.12.2011	31.12.2010	2011	2010
Brasilien	BRL	2,4159	2,2177	2,3255	2,3318
China (VR)	CNY	8,1588	8,8220	9,0020	8,9725
Hongkong	HKD	10,0510	10,3856	10,8399	10,3002
Indien	INR	68,7130	59,7580	64,8446	60,5915
Bhutan	BTN	68,7130	59,7580	64,8446	60,5915
Japan	JPY	100,2000	108,6500	111,0198	116,2691
Kanada	CAD	1,3215	1,3322	1,3762	1,3653
Mexiko	MXN	18,0512	16,5475	17,2782	16,7390
Russland	RUB	41,7650	40,8200	40,8778	40,2601
Schweden	SEK	8,9120	8,9655	9,0287	9,5389
Südkorea	KRW	1498,6900	1.499,0600	1541,3653	1.531,9110
Türkei	TRL	2,4432	2,0694	2,3367	1,9967
USA	USD	1,2939	1,3362	1,3924	1,3258

Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten gehören der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ an, sofern sie in keinem Hedge Zusammenhang stehen, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie aus Lieferungen und Leistungen der Kategorie „sonstige Verbindlichkeiten“ angehören.

Nach IAS 32 ist geregelt, dass Eigenkapital aus Sicht des Unternehmens nur dann vorliegt, wenn keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Kapitals oder stattdessen zur Lieferung von anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Eine Rückzahlungsverpflichtung aus dem Gesellschaftsvermögen kann bestehen, wenn einem Gesellschafter oder nicht beherrschenden Anteil ein Kündigungsrecht zusteht und gleichzeitig die Ausübung dieses Rechts einen Abfindungsanspruch gegen die Gesellschaft begründet. Solches von nicht beherrschenden Anteilen zur Verfügung gestelltes Kapital wird als Verbindlichkeit ausgewiesen, auch wenn nach landesrechtlichen Vorschriften dies als Eigenkapital angesehen wird.

Als kurzfristige Posten wurden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Sonstige Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Finanzielle sonstige Verbindlichkeiten sind erstmalig zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten unter Berücksichtigung von Transaktionskosten, die dem Erwerb der finanziellen Verbindlichkeit direkt zugerechnet werden können. In den Folgeperioden sind die sonstigen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Für kurzfristige Verbindlichkeiten bedeutet dies, dass sie mit ihrem Rückzahlungsbetrag oder Erfüllungsbetrag angesetzt werden. Langfristige Verbindlichkeiten sowie Finanzschulden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach Maßgabe der Effektivzinsmethode bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, bis sie ausgebucht werden. Die Gewinne und Verluste aus den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Periode im Ergebnis erfasst, in der sie entstehen. Gewinne und Verluste beinhalten sowohl realisierte Gewinne und Verluste, die bei Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte entstehen, als auch unrealisierte Gewinne und Verluste, die aus fortgeführter Bilanzierung der finanziellen Vermögenswerte resultieren.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Finanzgarantien

Eine finanzielle Garantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgemäß und den Bedingungen des Schuldinstruments entsprechend nachkommt.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und, sofern nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, anschließend zum höheren der beiden im Folgenden genannten Beträge bewertet:

- a) dem gemäß IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen ermittelten Wert der vertraglichen Verpflichtung und
- b) dem ursprünglich erfassten Betrag, abzüglich, soweit zutreffend, des gemäß der oben dargestellten Richtlinien zur Ertragserfassung bestimmten kumulierten Verbrauchs.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Der SKW Metallurgie Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die entsprechende(n) Verpflichtung(en) des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist/sind. Die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der enthaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Derivative Finanzinstrumente

Der SKW Metallurgie Konzern setzt grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ein, um Risiken aus Fremdwährungs- und Zinsänderungen entgegenzuwirken, die im Rahmen der laufenden Geschäftstätigkeit sowie im Rahmen von Investitions- und Finanztransaktionen entstehen können. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte eingesetzt. Solche derivativen Finanzinstrumente und so genannte eingebettete derivative Finanzinstrumente, die integraler Bestandteil von bestimmten Verträgen sind und gesondert ausgewiesen werden müssen, werden sowohl bei erstmaliger Bilanzierung als auch in den Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus Zeitertschwankungen werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Wenn derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Risiken aus zukünftigen Zahlungsströmen oder zur Sicherung von Bilanzposten eingesetzt werden, ermöglicht IAS 39 bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting. Hierdurch kann die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung reduziert werden. Es wird nach der Art des abgesicherten Grundgeschäftes zwischen einem Fair-Value-Hedge, einem Cash-Flow-Hedge und einem Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation unterschieden.

Bei einem Fair-Value-Hedge, der der Absicherung von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder nicht bilanzierten festen vertraglichen Verpflichtungen dient, wird das Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, und diesbezügliche Zeitwertänderungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten oder festen vertraglichen Verpflichtungen, die aus dem abgesicherten

Risiko resultieren, werden ebenso ergebniswirksam erfasst. Im Falle eines perfekten Hedge gleichen sich die ergebniswirksamen erfassten Zeitwertschwankungen des Grund- und Sicherungsgeschäftes vollständig aus. Wird der Vermögenswert oder die Verbindlichkeit nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, ist der Buchwert um die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, anzupassen. Wird jedoch das Grundgeschäft (z.B. zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, ohne nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften die Gewinn- und Verlustrechnung zu berühren, werden die Zeitwertänderungen, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, entgegen den allgemeinen Vorschriften ergebniswirksam erfasst. Der Fair-Value-Hedge wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

Bei einem Cash-Flow-Hedge werden künftige Zahlungsstromschwankungen aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus erwarteten mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktionen oder aus Währungsrisiken einer festen vertraglichen Verpflichtung abgesichert. Der effektive Teil der Zeitwertschwankungen wird ergebnisneutral sofort innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Die Umgliederung aus dem Eigenkapital in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Sofern die Absicherung später in dem Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes (z.B. Sachanlagen oder Vorräte) resultiert, verändern zu dessen Zugangszeitpunkt die bislang im Eigenkapital erfassten Zeitwertschwankungen den Wertansatz des nicht finanziellen Vermögenswertes. Der aus der Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs aus dem Grund- und Sicherungsgeschäft verbleibende ineffektive Teil des Derivates wird sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, verkauft, beendet oder ausgeübt wird oder der Sicherungszusammenhang nicht mehr besteht, aber trotzdem erwartet wird, dass das geplante Grundgeschäft eintritt, verbleiben sämtliche bis dahin aus diesem Sicherungsgeschäft aufgelaufenen, nicht realisierten Gewinne oder Verluste innerhalb des Eigenkapitals und werden gemäß obiger Ausführungen ergebniswirksam, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Falls der Eintritt des ursprünglich abgesicherten Grundgeschäfts nicht mehr erwartet wird, werden die bis dahin innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesenen kumulierten, nicht realisierten Gewinne und Verluste sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet der SKW Metallurgie Konzern einen Cash-Flow-Hedge an, wobei das zugrunde liegende Sicherungsgeschäft ein Zinsswap ist. Zusätzlich führt der Konzern auch Sicherungsmaßnahmen gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements durch, welche ökonomisch zur Sicherung bestehender Risiken beitragen, jedoch nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen. Für Währungsderivate, die zur Absicherung von Währungsrisiken aus monetären Bilanzpositionen abgeschlossen wurden, wendet der SKW Metallurgie Konzern kein Hedge Accounting an. Die ergebniswirksam erfassten Effekte aus der Umrechnung der Bilanzpositionen stehen so den ebenfalls ergebniswirksam zu erfassenden Zeitwertschwankungen der Derivate gegenüber.

Die Sicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibung in Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als sonstige betriebliche Erträge in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen.

Schätzungen und Ermessensausübungen im Rahmen der Rechnungslegung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode ausgewirkt haben. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zu Grunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des Umfelds zu Grunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Das Management weist darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßige Anpassungen erfordern.

Insbesondere in folgenden Bereichen sind Annahmen und Schätzungen erforderlich:

Bilanzierung von Erwerben

Als Folge von Akquisitionen werden Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns ausgewiesen. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag angesetzt. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag jeweils beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel auf Basis unabhängiger Gutachten bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenkurs angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts entweder auf das unabhängige Gutachten eines externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen oder der beizulegende Zeitwert intern unter Verwendung angemessener Bewertungstechniken ermittelt, deren Basis üblicherweise die Prognose der insgesamt erwarteten künftigen Cash Flows ist. Diese Bewertungen sind eng verbunden mit den Annahmen, die das Management bezüglich der künftigen Wertentwicklung der jeweiligen Vermögenswerte getroffen hat, sowie den unterstellten Veränderungen des anzuwendenden Diskontierungzinssatzes.

Firmenwert

Wie in den Grundsätzen dieses Anhangs dargestellt, überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt vorliegt, ob eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Dann ist der erzielbare Betrag der Cash Generating Unit zu schätzen. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung des künftigen Cash Flow. Der auf Basis dieser Schätzungen prognostizierte Cash Flow wird zum Beispiel von Faktoren wie einer erfolgreichen Integration von akquirierten Unternehmen, der Volatilität auf den Kapitalmärkten, der Zinsentwicklung, den Schwankungen der Währungskurse sowie der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Den diskontierten Zahlungsströmen liegen Fünf-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf Finanzplänen aufbauen. Die Prognose der Zahlungsströme berücksichtigt Erfahrungen der Vergangenheit und basiert auf der besten von der Unternehmensleitung vorgenommenen Einschätzung künftiger Entwicklungen. Zahlungsströme jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, abzüglich Verkaufskosten, und des Nutzungswerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensätze und Steuersätze. Diese Schätzungen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwerts haben. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte. Im Geschäftsjahr 2011 hat der SKW Metallurgie Konzern die aktuelle Wirtschaftlichkeit der ESM Group Inc. und der Tecnosulfur S/A – die Ebene, auf der der SKW Metallurgie Konzern den Geschäfts- und Firmenwert überprüft – als Bestandteil des SKW Metallurgie Konzern eingeschätzt und keinen Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Für weitere Informationen siehe Ziffer 13 Immaterielle Vermögenswerte.

Werthaltigkeit der Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag hat der SKW Metallurgie Konzern einzuschätzen, ob irgendein Anhaltspunkt vorliegt, dass der Buchwert einer Sachanlage oder eines immateriellen Vermögenswertes wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes geschätzt.

Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten künftigen Cash Flows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung des diskontierten künftigen Cash Flow beinhaltet wesentliche Annahmen, wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungszinssätze. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Industriezweige, in denen der SKW Metallurgie Konzern tätig ist, und die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cash Flows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Veränderung der Analyse erforderlich werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren, falls sich die vom Management identifizierten Trends umkehren oder sich die Annahmen und Schätzungen als falsch erweisen sollten. Für weitere Informationen siehe Ziffer 14 Sachanlagen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt hierzu vorliegt, die Werthaltigkeit. Hierfür wird der erzielbare Betrag dieses immateriellen Vermögenswerts geschätzt als höherer Wert aus dem Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Das Management geht davon aus, dass die dabei zugrunde liegenden Annahmen angemessen sind. Allerdings können unvorhersehbare Änderungen eintreten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Um die länderspezifische Komponente der individuellen Wertberichtigung zu bestimmen, berücksichtigt der SKW Metallurgie Konzern auch Länderratings, die auf der Basis der Beurteilungen externer Ratingagenturen ermittelt werden. Zum 31. Dezember 2011 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 33).

Umsatzrealisierung bei Auftragsfertigung

Umsätze und Aufwendungen aus Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann. Die Erlöse und Kosten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag erfasst. Dieser ermittelt sich im Regelfall aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten, es sei denn, dies würde zu einer Verzerrung in der Darstellung des Leistungsfortschritts führen. Zahlungen für Abweichungen im Gesamtauftrag, Nachforderungen sowie Prämien werden in die Auftragserlöse einbezogen. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne die Summe der Abschlagsrechnungen übersteigen, eine Forderung aus. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Abschlagsrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne übersteigt, eine Verbindlichkeit aus. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht verlässlich geschätzt werden kann, sind die Auftragserlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, die wahrscheinlich erstattungsfähig sind. Auftragskosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust sofort aufwandswirksam erfasst. Für weitere Informationen siehe Ziffer 1 Umsatzerlöse.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Da der SKW Metallurgie Konzern in zahlreichen Ländern operativ tätig ist und Einkünfte erzielt, unterliegt er in einer Vielzahl von Steuerhoheiten den unterschiedlichsten Steuergesetzen. Um die weltweiten Steuerverbindlichkeiten des Konzerns zu bestimmen, sind daher wesentliche Beurteilungen erforderlich. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Etwaige Unterschiede könnten in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der SKW Metallurgie Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und der durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken. Für weitere Informationen siehe Ziffern 10 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und 16 Latente Steueransprüche und -schulden.

Leistungen an Arbeitnehmer

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können auf Grund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen. Für weitere Informationen siehe Ziffer 23 Pensionsverpflichtungen.

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen verbunden. Es kann somit notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung aufgrund neuer Entwicklungen und Änderungen in den Einschätzungen angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können eine wesentliche Wirkung auf die künftige Ertragslage haben. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dem SKW Metallurgie Konzern zusätzlich zu den gebildeten Rückstellungen weitere Aufwendungen entstehen, die eine wesentliche Wirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens haben können. Für weitere Informationen siehe Ziffer 25 Sonstige Rückstellungen.

Akquisitionen

Am 01. Februar 2011 hat die SKW Metallurgie Sweden AB im Rahmen eines Asset Deal vom niederländischen Farben- und Chemiekonzern AkzoNobel eine Kalziumkarbid-Produktionsanlage in Schweden übernommen. Erworben wurden Grundstücke, Produktionsanlagen, Bestände, Forderungen und Verbindlichkeiten. Der Kaufpreis beträgt nach endgültiger Bestimmung des Net Working Capital TEUR 5.599 und wurde durch Barmittel entrichtet. Die angefallenen Anschaffungsnebenkosten in Höhe von TEUR 81 wurden als sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Die Aufteilung des Kaufpreises auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu den beizulegenden Zeitwerten erfolgt im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 (2008).

Im Zuge des Erwerbs wurden Forderungen mit einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 3.617 erfasst. Dies entspricht dem Bruttobetrag, da alle Forderungen voraussichtlich einbringlich sein werden. Des Weiteren wurde zum Zeitpunkt der Akquisition eine Eventualschuld in Höhe von TEUR 359 für das Bestehen von stillen Lasten aus bestehenden Beratungs- und Serviceverträgen erfasst.

Mit dieser Transaktion baut der SKW Metallurgie Konzern seine europäischen Roheisenentschwefelungs-Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette deutlich aus. Zum einen wird die konzerninterne Rohstoffversorgung sichergestellt. Zum anderen entstehen insbesondere in Nordeuropa zusätzliche Absatzpotenziale für den SKW Metallurgie Konzern sowohl für kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungslösungen als auch für andere Produkte des Konzerns. Darüber hinaus werden von dem neuen Werk auch Kalziumkarbid-Produkte an die Gase-Industrie verkauft; dieser Markt war vom SKW Metallurgie Konzern bisher nicht in signifikantem Umfang beliefert worden.

Infolge der finalen Kaufpreisallokation ergaben sich nachstehende Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden:

Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden	TEUR 01. Februar 2011
Immaterielle Vermögenswerte	-50
Sachanlagen	-3.850
Vorräte	-148
Aktive latente Steuern	28
Verbindlichkeiten	-359
Passive latente Steuern	-943
	-5.322

Die Vermögenswerte und Schulden stellen sich wie folgt dar.

Erworbenes Nettovermögen in TEUR	Buchwerte	Anpassung	beizulegender Zeitwert
AKTIVA			
Immaterielle Vermögenswerte	83	-50	34
Sachanlagen	6.827	-3.850	2.978
Vorräte	4.606	-148	4.458
Forderungen aus Lieferung und Leistung	3.617	0	3.617
Forderungen und sonstige VGG	371	0	371
Aktive latente Steuern	0	28	28
	15.504	-4.020	11.486
PASSIVA			
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	-1.401	0	-1.401
Sonstige Verbindlichkeiten	-621	-359	-980
Passive latente Steuern	0	-943	-943
	-2.022	-1.302	-3.324
Erworbenes Nettovermögen			8.162

Ermittlung des Firmenwertes in TEUR	
Kaufpreis (durch Zahlungsmittel beglichen)	5.599
Abzüglich zum beizulegenden Zeitwert bewertetes erworbenes Nettovermögen	-8.162
Firmenwert gesamt	-2.563

Der negative Firmenwert beträgt TEUR 2.563 und ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Dieser resultiert im Wesentlichen aus dem Sachanlagevermögen, da es hier in den letzten Jahren zu einem massiven Investitionsstau kam.

Vom Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2011 betrug der Umsatz des erworbenen Kalziumkarbid-Geschäfts TEUR 20.885, das EBITDA 771 TEUR und der Periodenüberschuss TEUR 674. Für das Gesamtjahr 2011 hätte sich ein Umsatz in Höhe von TEUR 23.099, ein EBITDA von TEUR 510 sowie ein Periodenüberschuss in Höhe von TEUR 321 ergeben. Bei den Werten zum Ergebnisbeitrag Januar 2011 sind keine PPA Anpassungen enthalten.

Wenn das erworbene Kalziumkarbid-Geschäft seit dem 01. Januar 2011 in den Konzernabschluss einbezogen gewesen wäre, hätte sich ein Konzernumsatz von TEUR 431.139, ein EBITDA von TEUR 31.447 und ein Periodenüberschuss von TEUR 11.129 ergeben.

Des Weiteren hat am 04. Mai 2011 die zum SKW Metallurgie Konzern gehörende Gesellschaft SKW Service GmbH, Deutschland, im Rahmen eines Share Deals einen Anteil von 1% an der türkischen Gesellschaft SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi erworben. Die restlichen 99% der Anteile waren zum Erwerbszeitpunkt bereits im Besitz der Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH. Der Kaufpreis für diesen Erwerb betrug TEUR 0 und wurde in 2011 komplett bezahlt. Der Erwerb der nicht beherrschenden Anteile an der türkischen Konzerngesellschaft stellt eine mehrheitswahrende Aufstockung dar und wurde gemäß IAS 27.30 als Transaktion unter Gesellschaftern erfolgsneutral im Konzernabschluss abgebildet.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND ZUR BILANZ SOWIE WEITERE ANGABEN

Die im Folgenden aufgeführten Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung betreffen für die Berichtsjahre 2011 und 2010 jeweils das gesamte Kalenderjahr.

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns in Höhe von TEUR 428.925 (Vorjahr: TEUR 380.820) betreffen ausschließlich Waren- und Güterverkäufe. Bezüglich der Verteilung auf Länder und Ländergruppen wird auf Ziffer 29 Segmentberichterstattung verwiesen.

Eine Aufteilung der Umsätze nach Produktgruppen entspricht der Umsatzaufteilung nach Segmenten (Ziffer 29). Die Umsatzerlöse enthalten Auftragserlöse aus langfristigen Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 287 (Vorjahr: TEUR 1.395).

Für die am Bilanzstichtag laufenden Projekte sind folgende Angaben zu machen:

TEUR	31. 12.2011	31. 12.2010
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne (abzüglich etwaiger ausgewiesener Verluste)	11.111	12.916
Erhaltene Anzahlungen	11.848	13.808
Einbehalte von Kunden	0	0

Zum Bilanzstichtag bestanden Fertigungsaufträge mit einem aktivischem Saldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 1.503 (Vorjahr: TEUR 1.481) und mit passivischem Saldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 2.304 (Vorjahr: TEUR 2.367). Die Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo werden in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen und die Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

2. Sonstige betriebliche Erträge

TEUR	2011	2010
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	6.351	475
Erträge aus Wechselkursveränderungen	5.909	9.367
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	35	19
Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen	0	0
Erträge aus Versicherungsleistungen	2.597	0
Erträge aus einem Dienstleistungsvertrag mit dem assoziierten Unternehmen Jamipol	46	54
Ertrag aus der Auflösung negativer Unterschiedsbeträge (Bargain Purchase)	2.563	0
Übrige betriebliche Erträge	900	493
Total	18.401	10.408

Die Erträge aus Versicherungsleistungen setzen sich zusammen aus der Regulierung eines Brand-schadens bei der Konzerngesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB in Höhe von TEUR 1.396 und Leistungen eines Frachtversicherers in Höhe von TEUR 1.201, die die Konzerngesellschaft ESM Group Inc. aufgrund des Verlustes einer Schiffsladung Magnesium bei einem Schiffsunglück im Jahr 2005 erhielt.

Die übrigen betrieblichen Erträge enthalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Unternehmen.

3. Materialaufwand

TEUR	2011	2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	251.792	215.413
Bezogene Waren	53.034	57.170
Bezogene Leistungen	2.611	2.629
Übrige	2.937	1.967
Total	310.374	277.179

Der Materialaufwand betrifft im Wesentlichen das Segment „Fülldrähte“ mit einem Betrag von TEUR 140.728 (Vorjahr: TEUR 121.016) und das Segment „Pulver und Granulate“ mit einem Betrag von TEUR 147.105 (Vorjahr: 138.760).

4. Personalaufwand

TEUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	32.943	29.109
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	11.044	9.992
Total	43.987	39.101

Die Personalaufwendungen im Berichtszeitraum betreffen maßgeblich das Segment „Fülldrähte“ mit einem Betrag von TEUR 13.544 (Vorjahr: TEUR 12.891) und das Segment „Pulver und Granulate“ mit einem Betrag von TEUR 26.278 (Vorjahr: 21.654). Aus den Aktienoptionsprogrammen in Form von „Phantom Stocks“ resultieren im Berichtszeitraum keine Aufwendungen (Vorjahr: TEUR 262).

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

TEUR	2011	2010
Ausgangsfrachten / Transportkosten	16.745	15.727
Verwaltungskosten	4.878	4.521
Provisionen	5.534	4.854
Aufwendungen für Grundstücke / Gebäude	2.335	2.118
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	8.509	7.062
Kostensteuern Frankreich (taxe professionnelle)	342	281
Beratungskosten	3.334	2.019
Marketing und Repräsentationsaufwand	3.043	2.969
Verlust aus Anlagenabgängen	0	112
Wertberichtigungen auf Forderungen	340	104
Forschung und Entwicklung (Sachkosten)	468	554
Reparatur und Instandhaltung	3.272	1.852
Versicherungen	1.357	1.044
Betriebssicherheit	428	176
Aufwendungen für Betrugsfall beim Rohstoffeinkauf in China	1.758	0
Periodenfremde Verpflichtung aus Rohstoffeinkauf	1.385	0
Sonstiges	7.746	4.465
Total	61.474	47.858

In 2011 beinhalten die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Gesellschaften.

6. Abschreibungen

Hinsichtlich der Entwicklung der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte im Berichtszeitraum wird auf Ziffern 13 und 14 verwiesen.

7. Erträge aus assoziierten Unternehmen

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen in Höhe von TEUR 904 (Vorjahr: TEUR 914) resultieren ausschließlich von der Gesellschaft Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien).

8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge in Höhe von TEUR 346 (Vorjahr: TEUR 359) resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung von laufenden Kontokorrentguthaben in Höhe von TEUR 204 (Vorjahr: TEUR 301).

9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.523 (Vorjahr: TEUR 2.698) betreffen die Verzinsung von Verbindlichkeiten mit Banken in Höhe von TEUR 2.162 (Vorjahr: TEUR 2.321), Bereitstellungsprovisionen für Kreditlinien mit Banken in Höhe von TEUR 74 (Vorjahr: TEUR 148), Avalprovisionen in Höhe von TEUR 166 (Vorjahr: TEUR 0) und die Verzinsung sonstiger Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 121 (Vorjahr: TEUR 229). Sie entfallen vollumfänglich auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 608 enthalten, die aus der Anwendung der Effektivzinsmethode auf Verbindlichkeiten resultieren.

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der im Berichtsjahr ausgewiesene Ertragssteueraufwand in Höhe von TEUR 4.441 (Vorjahr: TEUR 5.946) setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2011	2010
Effektiver Steueraufwand/-ertrag	7.574	7.326
Latenter Steueraufwand	3.780	3.670
Latenter Steuerertrag	-6.913	-5.050
Latenter Steuerertrag/-aufwand Summe	-3.133	-1.380
Gesamter Ertragsteueraufwand/-ertrag	4.441	5.946

Der in der Tabelle für den effektiven Steueraufwand angegebene Wert ist ein saldierter Wert aus den effektiven Steueraufwendungen und -erträgen. Darin enthalten sind periodenfremde Steueraufwendungen / -erträge in Höhe von TEUR -36 (Vorjahr: TEUR 9).

In der nachfolgenden Überleitungsrechnung werden die Unterschiede zwischen ausgewiesenen Steueraufwendungen und dem erwarteten Steueraufwand ausgewiesen. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern multipliziert mit dem Konzernertragsteu-

ersatz. Dieser Ertragsteuersatz beinhaltet die deutsche Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer und beträgt im Berichtsjahr 29,69% (Vorjahr: 27%).

TEUR	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	16.229	15.007
Ertragsteuersatz	29,69%	27,00%
Erwartete Ertragsteuern	4.818	4.052
Steuerliche Zu- und Abrechnungen	-71	96
Sonstige erfolgsneutrale Steuereffekte	-779	394
Effekt aus unterschiedlichen Ertragsteuersätzen	491	1.432
Periodenfremde Steuererträge	36	-9
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-263	-241
Sonstige Steuereffekte	209	222
Ausgewiesener Steueraufwand/-ertrag	4.441	5.946
Effektiver Steuersatz	27,36%	39,62%

11. Anteil nicht beherrschender Anteile am Konzernergebnis

Im Konzernjahresüberschuss von TEUR 11.788 (Vorjahr TEUR 9.061) sind Ergebnisanteile anderer Gesellschafter in Höhe von TEUR -403 (Vorjahr: TEUR 1.538) enthalten.

12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (EPS) ergibt sich durch Division des auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Stückaktien. Im August 2011 erfolgte eine Umstellung von auf den Inhaber lautenden zu auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien. Für den Berichtszeitraum beträgt das EPS EUR 1,86 je Aktie.

TEUR	2011	2010
Gewinn/Verlust des Konzerns in TEUR	11.788	9.061
Zuzüglich / Abzüglich: Anteile nicht beherrschender Anteile in TEUR	403	-1.538
Gewinn/Verlust der auf Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfällt in TEUR	12.191	7.523
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Aktien in Tsd.	6.545	6.545
Ergebnis je Aktie in EUR	1,86	1,15

Dabei entspricht das verwässerte EPS dem unverwässerten EPS.

13. Immaterielle Vermögenswerte

Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 189 (Vorjahr: TEUR 62) aktiviert. Die Aktivierung der Entwicklungskosten erfolgte in der Affival S.A.S. und betrifft verschiedene kleinere Projekte.

Die aktivierten Eigenleistungen in Höhe von TEUR 65 (Vorjahr: TEUR 57) entfallen in 2011 komplett auf Entwicklungskosten (Vorjahr: TEUR 27).

Insgesamt sind im Konzern F&E-Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.031 (Vorjahr: TEUR 1.861) in 2011 aufwandswirksam erfasst worden. Davon gehen TEUR 1.520 auf Personalkosten (Vorjahr: TEUR 1.285), TEUR 468 (Vorjahr: TEUR 554) auf Sachkosten und TEUR 43 (Vorjahr: TEUR 22) auf Abschreibungen zurück.

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmen- werte	Kunden- stamm	Marken- name	Selbst- erstellte immaterielle Vermögens- werte	Sonstige im- materielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2011	2.239	27.379	17.136	15.753	1.571	12.067	76.145
Währungsumrechnung	-22	221	-434	-434	38	-789	-1.420
Zugänge Konzernkreis	0	77	0	0	0	33	110
Zugänge	243	0	0	0	189	4	436
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	27	0	0	0	-27	0	0
Stand am 31.12.2011	2.487	27.677	16.702	15.319	1.771	11.315	75.271
Abschreibungen am 01.01.2011	-757	0	-4.691	0	-868	-4.961	-11.277
Währungsumrechnung	7	0	-40	0	-29	409	347
Zugänge	-421	0	-1.722	0	-47	-3.923	-6.113
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	0	0	0	-82	0	-82
Umbuchung	0	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2011	-1.171	0	-6.453	0	-1.026	-8.475	-17.125
Nettobuchwert am 31.12.2011	1.316	27.677	10.249	15.319	745	2.840	58.146

Der Zugang in Höhe von TEUR 77 bei den Firmenwerten resultiert aus der Erhöhung einer bedingten Kaufpreisverbindlichkeit gegenüber den Altgesellschaftern im Zusammenhang mit dem Erwerb der Tecnosulfur S/A. Bei den Markennamen handelt es sich um immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer. Dies sind zum einen die Marke „Tecnosulfur“ und zum anderen die Marke „ESM“. Die Nutzung der Marke „Tecnosulfur“ ist abhängig von dem Markt, in dem die Produkte zur Roheisenentschwefelung abgesetzt werden. Da davon auszugehen ist, dass die Nutzung dieser Märkte nach derzeitigem Kenntnisstand über einen sehr langen Zeitraum möglich ist, wobei der Zeitraum der Nutzung jedoch nicht bestimmbar ist, ist damit die Nutzungsdauer der Marke auch als unbestimmt anzusehen. Bei der Marke „ESM“ ist die Nutzung abhängig von der eingesetzten Tech-

nologie zur Roheisenentschwefelung. Da die Nutzungsdauer dieser Technologie nach derzeitigem Kenntnisstand nicht bestimmbar ist, ist damit die Nutzungsdauer der Marke auch als unbestimmt anzusehen.

Die Veränderung des Vorjahres stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmen- werte	Kunden- stamm	Marken- name	Selbst- erstellte immaterielle Vermögens- werte	Sonstige im- materielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2010	967	18.672	16.383	14.818	1.621	11.165	63.626
Währungsumrechnung	17	1.657	1.694	1.553	85	1.334	6.340
Zugänge Konzernkreis	0	6.857	0	0	0	0	6.857
Zugänge	1.069	0	0	0	62	3	1.134
Abgänge	0	0	0	0	-46	0	-46
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	35	193	-941	-618	0	-435	-1.766
Umbuchung	151	0	0	0	-151	0	0
Stand am 31.12.2010	2.239	27.379	17.136	15.753	1.571	12.067	76.145
Abschreibungen am 01.01.2010	-423	0	-2.682	0	-761	-715	-4.581
Währungsumrechnung	-4	0	-258	0	-58	-249	-569
Zugänge	-294	0	-1.754	0	-49	-4.000	-6.097
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	-35	0	3	0	0	3	-29
Umbuchung	0	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2010	-757	0	-4.691	0	-868	-4.961	-11.277
Nettobuchwert am 31.12.2010	1.482	27.379	12.445	15.753	703	7.106	64.868

Zuordnung der Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer auf die Zahlungsmittel generierenden Einheiten

Die Buchwerte der Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer wurden vor Erfassung von Wertminderungen den Zahlungsmittel generierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
ESM Group Inc		
Firmenwert	17.259	16.614
Markenname	7.729	7.484
Tecnosulfur S.A.		
Firmenwert	10.417	10.765
Markenname	7.591	8.270

Wertminderungen auf Firmenwerte

Die zum 31. Dezember 2011 durchgeführte, jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der im Rahmen des Erwerbs der ESM Gruppe und der Tecnosulfur S/A erworbenen Firmenwerte ergab keinen Wertberichtigungsbedarf in den Cash Generating Units (CGU) ESM Group Inc. und Tecnosulfur S/A, die beide dem Segment Pulver und Granulate zugeordnet sind, da die erzielbaren Werte über den Buchwerten lagen.

Die ESM Gruppe besteht aus der US-amerikanischen ESM Group Inc., sowie deren Tochtergesellschaften ESM Metallurgical Products Inc. in Kanada und ESM Tianjin Co. Ltd. in China. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags erfolgte durch die Ermittlung des Nutzungswerts mit Hilfe der Discounted-Cash-Flow-Methode. Dabei wurden die geplanten Cash-Flows aus der bottom-up erstellten Fünfjahresplanung verwendet. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt generell auf Basis der erwarteten Preisinflation des Landes sowie auf Basis einer geschätzten Umsatzwachstumsrate. Zu ihrer Ermittlung werden sowohl Vergangenheitsdaten als auch die erwartete Marktpformance herangezogen. Zur Berechnung des Nutzungswerts wurde zum einen in der ewigen Rente eine Wachstumsrate von 2% und zum anderen ein Diskontierungssatz vor Steuern von 12,91% angesetzt. Dieser verwendete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf dem risikofreien Zinssatz in Höhe von 2,91% sowie auf einer Marktrisikoprämie für Eigenkapital in Höhe von 5,0%. Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie die Kapitalstruktur dieser berücksichtigt. Der sich auf Basis dieser Berechnung ergebende Nutzungswert lag zum 31. Dezember 2011 über dem Buchwert. Weiterhin wurden Bewertungsszenarien durchgeführt, bei denen selbst ein Vorsteuer-Diskontierungssatz von 21,22% sowie die Annahme einer Wachstumsrate von nur 1% in der ewigen Rente zu keinem Firmenwert-Impairment führen würden.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrages bei der Tecnosulfur erfolgte durch die Ermittlung des Nutzungswerts mit Hilfe der Discounted-Cash-Flow-Methode. Dabei wurden die geplanten Cash-Flows aus der bottom-up erstellten Fünfjahresplanung verwendet. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt generell auf Basis der erwarteten Preisinflation des Landes sowie auf Basis einer geschätzten Umsatzwachstumsrate. Zu ihrer Ermittlung werden sowohl Vergangenheitsdaten als auch die erwartete Marktpformance herangezogen. Zur Berechnung des Nutzungswerts wurde zum einen in der ewigen Rente eine Wachstumsrate von 3% und zum anderen ein Diskontierungssatz vor Steuern von 19,63% angesetzt. Dieser verwendete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf den modelltheoretischen Annahmen des Länderrisikokoeffizientenmodells von Morningstar, bei dem mit Hilfe von sogenannten Länderrisikokoeffizienten ausgehend vom Kapitalkostensatz für Deutschland auf die Kapitalkosten von Brasilien geschlossen werden kann. Als Länderrisikokoeffizient (Brasilien / Deutschland) wurde ein Faktor von 1,46 herangezogen. Der risikofreie Zinssatz für Deutschland beträgt 2,39%, die Marktrisikoprämie für Eigenkapital 5,0%. Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie die Kapitalstruktur dieser berücksichtigt. Der sich ergebende Nutzungswert lag zum 31. Dezember 2011 über dem Buchwert, so dass es zu keinem Firmenwert-Impairment kam. Weiterhin wurden Bewertungsszenarien durchgeführt, bei denen selbst ein Vorsteuer-Diskontierungssatz von 27,48% sowie die Annahme einer Wachstumsrate von nur 1% in der ewigen Rente zu keinem Firmenwert-Impairment führen würden.

Wertminderungen auf Markennamen

Zum 31. Dezember 2011 ergab die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des im Rahmen des Erwerbs der ESM Gruppe aktivierten Markennamens „ESM“ als auch des beim Erwerb der Tecnosul-

für aktivierten Markennamens „Tecnosulfur“ keinen Wertberichtigungsbedarf, da in beiden Fällen der erzielbare Wert über dem Buchwert lag.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrags erfolgte bei beiden Markennamen durch die Ermittlung des Nettoveräußerungswerts anhand der Lizenzpreisanalogiemethode.

14. Sachanlagevermögen

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2011	4.442	8.629	37.084	5.640	29.722	85.517
Währungsumrechnung	-72	-276	871	10	-3.650	-3.117
Zugänge zum Konzernkreis	194	0	2.672	0	78	2.944
Zugänge	343	1.652	6.116	1.466	20.218	29.795
Abgänge	-13	-200	-3.248	-29	-182	-3.672
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	4	1.053	2.540	347	-3.944	0
Umbuchung	0	26	334	22	-406	-24
Stand am 31.12.2011	4.898	10.884	46.369	7.456	41.836	111.443
Abschreibungen am 01.01.2011	-86	-2.597	-16.015	-2.967	0	-21.665
Währungsumrechnung	-2	91	-592	-88	-1	-592
Zugänge	-18	-1.432	-4.681	-1.006	-50	-7.187
Abgänge	13	200	3.058	27	0	3.298
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2011	-93	-3.738	-18.230	-4.034	-51	-26.146
Nettobuchwert am 31.12.2011	4.805	7.146	28.139	3.422	41.785	85.297

Im Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 85.297 sind insgesamt geleaste Sachanlagen in Höhe von TEUR 485 (Vorjahr: TEUR 585) enthalten, die wegen der Gestaltung der ihnen zugrunde liegenden Leasingverträge („Finance Leasing“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind. Davon entfallen auf Bauten TEUR 201 (Vorjahr: TEUR 215) sowie auf technische Anlagen TEUR 284 (Vorjahr: TEUR 370). Weiterhin sind vom Sachanlagevermögen TEUR 9.450 (Vorjahr: TEUR 0) als Sicherheit für Darlehen der ESM Group Inc. und der Tecnosulfur gegenüber lokalen Banken gegeben worden. Die Kreditlinie der Affival Inc., für die im Vorjahr TEUR 3.093 als Sicherheit gegeben waren, besteht nicht mehr.

Zum 31. Dezember 2011 betrugen die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen TEUR 5.086 (Vorjahr: TEUR 276).

In 2011 sind bei der SKW Tashi Metals & Alloys auf den Niederschachtofen Fremdkapitalkosten in Höhe von TEUR 1.279 (Vorjahr: TEUR 612) aktiviert worden. Der zur Bestimmung des aktivierbaren Betrages ermittelte Fremdkapitalkostensatz betrug 6,42% (Vorjahr: 6,42%) für die Fremdmittel, die speziell für die Beschaffung des qualifizierten Vermögenswerts aufgenommen wurden und 4,05%

(Vorjahr: 3,93%) für die Fremdmittel, die allgemein aufgenommen und für die Beschaffung des qualifizierten Vermögenswerts verwendet wurden.

Die Veränderung des Vorjahres stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2010	3.825	7.073	29.754	4.497	10.989	56.138
Währungsumrechnung	220	597	2.669	502	1.323	5.311
Zugänge zum Konzernkreis	0	0	0	0	0	0
Zugänge	314	109	2.851	672	19.577	23.523
Abgänge	0	0	-247	-81	0	-328
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	83	499	151	174	-34	873
Umbuchung	0	351	1.906	-124	-2.133	0
Stand am 31.12.2010	4.442	8.629	37.084	5.640	29.722	85.517
Abschreibungen am 01.01.2010	-67	-1.124	-10.702	-1.691	0	-13.584
Währungsumrechnung	-6	-99	-1.182	-231	0	-1.518
Zugänge	-13	-677	-3.803	-903	0	-5.396
Abgänge	0	0	363	55	0	418
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	-697	-691	-197	0	-1.585
Umbuchung	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2010	-86	-2.597	-16.015	-2.967	0	-21.665
Nettobuchwert am 31.12.2010	4.356	6.032	21.069	2.673	29.722	63.852

15. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile (30,22% am Grundkapital) an dem assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), werden at equity bilanziert. Die Einbeziehung erfolgte auf der Grundlage eines von der Gesellschaft berichteten Ergebnisses für den zum 31. Dezember 2011 endenden Zwölfmonatszeitraum. Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 1. April 2010 - 31. März 2011 umgerechnet mit dem Durchschnittskurs 2011 einen Umsatz in Höhe von TEUR 20.922 (Vorjahr: TEUR 22.289) und einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.949 (Vorjahr: TEUR 3.138). Die Summe der Aktiva betrug im Abschluss zum 31. März 2011 TEUR 7.894 (Vorjahr: TEUR 9.931), das Eigenkapital TEUR 7.539 (Vorjahr: TEUR 9.522) und die Schulden TEUR 355 (Vorjahr: TEUR 409). Zum Zeitpunkt des Geschäftsjahresendes der Jamipol Ltd. bestanden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 415 (Vorjahr: TEUR 387).

Der at equity Ansatz entwickelte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt:

TEUR	2011	2010
Stand am 01.01.2011	4.703	4.477
anteiliges Jahresergebnis	904	914
Kursdifferenzen	-448	384
Ertragsteuern	-79	-132
vereinnahmte Gewinnausschüttung	-566	-940
Stand am 31.12.2011	4.514	4.703

16. Latente Steueransprüche und -schulden

Die zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen latenten Steueransprüche resultieren aus aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den IFRS- und Steuerbilanzbuchwerten sowie aus aktiven latenten Steuern, gebildet auf steuerliche Verlustvträge von TEUR 4.612 (Vorjahr: TEUR 2.730). Unter Berücksichtigung der Planergebnisse für das Geschäftsjahr 2011 ist davon ein Betrag von TEUR 664 (Vorjahr: TEUR 1.141) als kurzfristig nutzbar einzustufen.

Die aktiven und passiven latenten Steuern am 31. Dezember 2011 resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	4.985	7.003	11.731	13.389
Sachanlagen	57	26	4.132	3.814
Finanzielle Vermögenswerte	436	524	0	0
Vorräte	1.013	788	7	14
Übrige Aktiva	68	165	599	79
Pensionsrückstellungen	266	166	0	0
Sonstige Rückstellungen	482	219	0	0
Übrige Passiva	3.503	2.947	-32	163
Steuerliche Verlustvträge	4.612	2.730	0	0
Bruttobetrag	15.422	14.568	16.437	17.459
Saldierungen	-694	-675	-694	-675
Bilanzansatz	14.728	13.893	15.743	16.784

Kurzfristig ergibt sich bei den latenten Steuern ein Aktivüberhang, der aufgrund der Planergebnisse für das Geschäftsjahr 2012 als werthaltig eingestuft wird. Es werden keine latenten Steuern auf Outside Basis Differenzen gebildet.

17. Vorratsvermögen

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	34.437	25.172
Fertige Erzeugnisse und Waren	23.593	17.985
Geleistete Anzahlungen	948	806
Unterwegs befindliche Waren	6.122	6.314
	65.100	50.276

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungspreis. Vorräte in Höhe von TEUR 2.067 (Vorjahr TEUR 1.749) sind zum Nettoveräußerungserlös bewertet.

Der Bestand der Vorräte entfällt mit TEUR 31.496 (Vorjahr: TEUR 24.515) auf das Segment „Fülldrähte“ und mit TEUR 29.200 (Vorjahr: TEUR 22.551) auf das Segment „Pulver und Granulate“. Von dem Gesamtbetrag des Vorratsvermögens in Höhe von TEUR 65.100 (Vorjahr: TEUR 50.276) sind im Rahmen von Rahmenkreditvereinbarungen in den USA und Deutschland Vorräte in Höhe von TEUR 27.839 (Vorjahr: TEUR 28.044) sicherungsübereignet. Im Berichtsjahr wurden im Vorratsvermögen aufgrund von Anpassungen an Marktpreise Abschreibungen in Höhe von TEUR 165 (Vorjahr: TEUR 165) und Zuschreibungen in Höhe von TEUR 120 (Vorjahr: TEUR 94) vorgenommen.

18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen vor Abschreibungen	62.864	53.529
Zuschreibungen	0	0
Abschreibungen	-16	-40
Buchwert der Forderungen	62.848	53.489

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Bilanzstichtag (TEUR 62.848; Vorjahr: TEUR 53.489) sind Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 1.503 (Vorjahr: TEUR 1.481) enthalten. Von dem Buchwert der Forderungen ist dem Segment „Fülldrähte“ ein Betrag von TEUR 27.958 (Vorjahr: TEUR 27.280) und dem Segment „Pulver und Granulate“ ein Betrag von TEUR 30.828 (Vorjahr: TEUR 22.436) zuzurechnen. Im Segment „Pulver und Granulate“ sind durch Rahmenkreditvereinbarungen Forderungen in Höhe von TEUR 18.927 (Vorjahr: TEUR 18.883) und im Segment „Fülldrähte“ zusätzlich TEUR 1.499 (Vorjahr: TEUR 8.402) sicherungsübereignet. Des Weiteren sind in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Forderungen gegen das assoziierte Unternehmen Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 47 (Vorjahr: TEUR 102) enthalten. In 2011 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 40) wertgemindert. Es bestanden zum 31. Dezember 2011 überfällige aber noch nicht wertgeminderte Forderungen aus Lieferung und Leistung in Höhe von TEUR 34.602 (Vorjahr: TEUR 27.008).

19. Sonstige Vermögenswerte

Der Ausweis der sonstigen Vermögenswerte umfasst folgende Beträge:

TEUR	31.12.2011		31.12.2010	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Derivative Finanzinstrumente	125	0	60	0
Ausleihungen an Dritte	0	516	0	447
Bankguthaben auf Sperrkonto für Aval	2.721	0	2.698	0
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte				
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.564	0	2.161	0
Sonstige Steuerforderungen	2.073	0	3.734	0
Rechnungsabgrenzung	2.559	0	1.750	0
Versicherungsforderungen	1.315	0	659	0
Vorauszahlungen für Zoll- und Einfuhrsteuern	0	0	0	0
Übrige Forderungen	1.753	107	1.524	89
	14.110	623	12.586	536

Die übrigen Forderungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Gesellschaften. Bei der Position Bankguthaben auf Sperrkonto für Aval handelt es sich um Barhinterlegungen für die im Rahmen des laufenden EU-Verfahrens gewährten Bankgarantien. In 2011 wurden sonstige Vermögenswerte in Höhe von TEUR 324 wertgemindert. Es bestanden zum 31. Dezember 2011 überfällige aber noch nicht wertgeminderte sonstige Vermögenswerte in Höhe von TEUR 276.

20. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In dieser Position werden Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Fristigkeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Der Ausweis entfällt auf das Segment „Fülldrähte“ mit TEUR 2.874 (Vorjahr: TEUR 3.491), auf das Segment „Pulver und Granulate“ mit TEUR 6.007 (Vorjahr: TEUR 2.621) und auf das Segment „Sonstige“ mit TEUR 1.501 (Vorjahr: TEUR 4.844).

21. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital des Konzerns zum Bilanzstichtag beträgt EUR 6.544.930 und ist in 6.544.930 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt [Angabe gemäß § 160 (1) Nr. 3 AktG], auf die ein anteiliger Betrag in Höhe von EUR 1,00 je Aktie entfällt. Die Umstellung von auf den Inhaber lautenden zu auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien erfolgte im August 2011. Jede Aktie hat eine Stimme, sofern nicht auf Grund gesetzlicher Bestimmungen das Stimmrecht eingeschränkt ist. Die Anzahl der voll eingezahlten Anteile entspricht der Anzahl der ausgegebenen Anteile.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 50.741 enthält das Agio und die im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung 2009 erfolgsneutral erfassten Kosten in Höhe von TEUR 691.

Genehmigtes Kapital

Im Berichtszeitraum wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 08. Juni 2011 §4 Absatz 4 der Satzung geändert; hierdurch wurde das bis dahin noch bestehende genehmigte Kapital in Höhe von EUR 77.320 aufgehoben. Es handelte sich dabei um denjenigen Teil des „Genehmigten Kapitals 2007/I“ (Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2007), der nicht durch die Kapitalerhöhung im Jahre 2009 ausgeschöpft wurde. Gleichzeitig wurde durch die Möglichkeit der Ausgabe neuer Stückaktien bis 30. Mai 2016 ein neues genehmigtes Kapital in Höhe von EUR 3.272.465,00 beschlossen.

Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien [Angabe gemäß § 160 (1) Nr. 2 AktG]. Durch das Auslaufen der mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien am 4. Dezember 2010 bestand 2011 auch keine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien.

Übriges kumuliertes Eigenkapital

Das übrige kumulierte Eigenkapital entwickelte sich wie folgt:

TEUR	31.12.2010	Veränderung in 2011	31.12.2011
Gewinnrücklagen	45.169	9.191	54.360
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	-16	-361	-377
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	-715	274	-441
Unterschied aus der Währungsumrechnung	1.837	-2.089	-252
Steuern auf direkt im EK erfasste Erträge und Aufwendungen	279	-107	172
	46.554	6.908	53.462

Die Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen betreffen ausschließlich die unrealisierten Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting).

Währungsumrechnungsdifferenzen

Der Verlust in Höhe von TEUR 2.089 ergibt sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus den Veränderungen des Wechselkurses vom Euro (EUR) zum US-amerikanischen Dollar (USD), zum Japanischen Yen (JPY), zum Südkoreanischen Won (KRW) zum Bhutanischen Ngultrum (BTN) und zum Brasilianischen Real (BRL). Darüber hinaus ist im Eigenkapital ein Verlust aus Umrechnungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe in Höhe von TEUR 361 enthalten.

Diese resultieren zum einem aus sieben USD-Darlehen (TEUR -578), welche von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die SKW Quab Chemicals Inc., an die ESM Group Inc., an die SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited vergeben wurden, und zum anderen aus einem KRW-Darlehen (TEUR 0), welches von der Affival S.A.S. an die Affival Korea vergeben wurde und aus einem USD-Darlehen (TEUR +217), welches von der Affival Inc. an die Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V. vergeben wurde.

Dividendenvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, aus dem nach den Grundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) ermittelten Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Hieraus würde sich, unter der Annahme einer unveränderten Zahl von 6.544.930 dividendenberechtigten Aktien, eine Dividendenausschüttung von insgesamt TEUR 3.272 ergeben.

22. Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Der SKW Metallurgie Konzern ist einem starken Finanzprofil verpflichtet, das es dem Konzern ermöglicht, durch finanzielle Flexibilität seine Wachstums- und Portfoliooptimierungsziele zu erreichen. Zur Erhaltung eines starken Finanzprofils trägt insbesondere das Kreditrating des SKW Metallurgie Konzerns bei Banken bei, das durch seine Kapitalstruktur, Profitabilität, Fähigkeit der Generierung von Zahlungsmitteln, Diversifizierung bezüglich Produkte und in geographischer Hinsicht sowie durch seine Wettbewerbssituation beeinflusst wird. Die Steuerungsgrößen des Kapitalmanagements sind die Eigenkapitalquote und das Net Debt / EBITDA. Der SKW Metallurgie Konzern strebt hierbei eine Eigenkapitalquote zwischen 30% und 50%, sowie ein Net Debt / EBITDA von kleiner als 3,0 an. Ziel des Kapitalmanagements ist es zum einen sicherzustellen, dass der Konzern weiterhin all seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann und zum anderen darüber hinaus eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes zu erzielen. Das Eigenkapital, die Bilanzsumme und das Net Debt / EBITDA betragen zum 31. Dezember der Jahre 2011 und 2010:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010	Änderung in %
Eigenkapital	128.356	122.258	5%
als % vom Gesamtkapital	41%	44%	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	129.882	88.937	
Langfristige Verbindlichkeiten	57.510	64.562	
Fremdkapital	187.392	153.499	22%
als % vom Gesamtkapital	59%	56%	
Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital)	315.748	275.757	15%
Net Debt / EBITDA	2,46	1,64	

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Das Fremdkapital stieg gegenüber dem Vorjahr um 22% an. Insgesamt führte dies im Geschäftsjahr 2011 zu einem Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital von 59% gegenüber 56% im Geschäftsjahr 2010. Die Eigenkapitalquote betrug 41% gegenüber 44% im Geschäftsjahr 2010.

23. Pensionsverpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen werden bei insgesamt vier Konzerngesellschaften gebildet. Der Gesamtbetrag der Rückstellung in Höhe von TEUR 3.363 (Vorjahr: TEUR 2.891) entfällt insbesondere auf folgende Gesellschaften:

- SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (TEUR 1.353 / Vorjahr: TEUR 988)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH (TEUR 1.275 / Vorjahr: TEUR 1.173)
- Affival S.A.S. (TEUR 446 / Vorjahr: TEUR 482)

Der Anwartschaftsbarwert zum Bilanzstichtag hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2011	2010
Anwartschaftsbarwert 01.01.	3.709	2.226
Laufender Dienstzeitaufwand	375	95
Zinsaufwand	172	112
Rentenzahlungen	-85	-117
Abgeltungen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	187	397
Nach zu verrechnender Dienstzeitaufwand	0	966
Währungsumrechnung	17	30
Anwartschaftsbarwert 31.12.	4.375	3.709

Die voraussichtlichen Zahlungen des Arbeitgebers für das Jahr 2012 werden auf TEUR 457 geschätzt.

Die Entwicklung des Fondsvermögens betrifft ausschließlich den Versorgungsplan in Frankreich und stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2011	2010
Zeitwert Fondsvermögen 01.01.	193	188
Erwartete Erträge aus Fondsvermögen	3	3
Rentenzahlungen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	1	2
Zeitwert Fondsvermögen 31.12.	197	193

Die Annahmen über den erwarteten Kapitalertrag auf das Planvermögen beruhen auf detaillierten Analysen, die von externen Finanzexperten und Versicherungsmathematikern durchgeführt werden. Diese Analysen berücksichtigen sowohl die historischen Ist-Renditen langfristiger Anlagen als auch die für das Ziel-Portfolio künftig erwarteten langfristigen Renditen. Der tatsächliche Ertrag aus Planvermögen beläuft sich auf TEUR 4. Das Planvermögen besteht aus einem eigens für die Bedienung der Pensionsverpflichtungen aufgelegten Fonds. Dieser wird extern durch eine Versicherungsgesellschaft verwaltet. Die erwartete Rendite entspricht der Zinserwartung des Fonds.

TEUR	2011	2010
Durch Fondsvermögen gedeckte Pläne	326	286
Nicht durch Fondsvermögen gedeckte Pläne	4.049	3.423
Anwartschaftsbarwert 31.12.	4.375	3.709

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen	4.375	3.709
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-734	-531
Zeitwert des Planvermögens	-197	-193
Noch nicht angesetzter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-81	-94
	3.363	2.891

Im Pensionsaufwand des Geschäftsjahres wurde folgendes ausgewiesen:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Laufender Dienstzeitaufwand	375	95
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	172	112
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne / Verluste	-16	19
Nach zu verrechnender Dienstzeitaufwand	11	826
Erwarteter Ertrag auf Planvermögen	-3	-3
Gesamt Pensionsaufwand	539	1.049

Der Berechnung liegen folgende versicherungsmathematische Annahmen zu Grunde:

TEUR	31.12.2011		31.12.2010	
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
Diskontierungssatz	5,00%	4,3%	5,15%	4,5%
Gehaltstrend	2,0 – 2,5%	2,5%	0,0 – 2,5%	2,5 – 3,0%
Rententrend	1,25%	1,3%	1,0%	2,0%
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	n.a.	1,3%	n.a.	1,7%

Als versicherungsmathematische Rechnungsgrundlage für die Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet. In Deutschland wurden die Heubeck'schen Richttafeln 2005 G beim Ansatz der Pensionsrückstellung berücksichtigt, während in Frankreich länderspezifische biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt wurden. Die unterstellten Abzinsungsfaktoren spiegeln die Zinssätze wider, die am Bilanzstichtag für erstrangige Industriefinanzierungen mit entsprechender Laufzeit und in entsprechender Währung gezahlt werden.

Eine Veränderung der oben angegebenen Diskontierungssätze um +0,25 Prozentpunkte würde zu einer Veränderung des Anwartschaftsbarwertes von TEUR -203 und eine Veränderung um -0,25 Prozentpunkte zu einer Veränderung des Anwartschaftsbarwertes von TEUR +218 führen.

TEUR	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
Anwartschaftsbarwert	1.968	1.935	2.226	3.709	4.375
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	285	185	188	193	197
Überschuss bzw. Fehlbetrag der Pläne	1.683	1.750	2.038	3.516	4.178

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
Erfahrungsbedingte Anpassungen	0	-109	-6	-198	-123

Die Struktur des Planvermögens der Pensionspläne stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Portfoliostruktur	
	31.12.2011	31.12.2010
Aktien	0%	0%
Festverzinsliche Wertpapiere	100%	100%
Immobilien/ Sonstige	0%	0%
Gesamt	100%	100%

24. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Im Berichtszeitraum 2011 sind im Sachanlagevermögen des Konzerns Technische Anlagen und Maschinen enthalten, die wegen der Gestaltung der ihnen zugrunde liegenden Leasingverträge („Finance Leases“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind.

Die Leasingverpflichtungen des Konzerns für Finanzierungsleasing im Vorjahr sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

TEUR	Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen	Abzinsungsbetrag	Abzinsungsbetrag
Restlaufzeit bis 1 Jahr	27	0	27
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	0	0	0
Summe	27	0	27

25. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

TEUR	Stand 01.01.2011	Zugang zum Konzern- kreis	Inan- spruch- nahme	Zuführung	Auflösung wegen Nichtin- anspruch- nahme	Umglie- derung	Währungs- unter- schiede	Stand 31.12.2011
Rückstellung für EU-Kartellverfahren	6.650	0	0	0	-6.150	0	0	500
Rückstellung für Betrugsfall beim Rohstoffeinkauf in China	0	0		860	0	0	0	860
Steuerrückstellungen	1.788	0	0	779	0	0	-176	2.391
Übrige sonstige Rückstellungen	1.128	0	-330	787	-420	0	-19	1.146
	9.566	0	-330	2.426	-6.570	0	-195	4.897

In den übrigen sonstigen Rückstellungen sind verschiedene Positionen, wie Rückstellungen für Untersuchungen von Zollbehörden in Höhe von TEUR 282 (Vorjahr: TEUR 289), für Beratungen in Höhe von TEUR 251 (Vorjahr: TEUR 98), für Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt und Mitarbeiter-Erfolgsbeteiligung in Höhe von TEUR 363 (Vorjahr: TEUR 346) enthalten. Die Rückstellungen für Aktienoptionspläne wurden im Berichtsjahr vollständig aufgelöst (Vorjahr: TEUR 289).

Vom Gesamtbetrag der sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2011 sind TEUR 2.482 (Vorjahr: TEUR 7.608) kurzfristig und TEUR 2.415 (Vorjahr: TEUR 1.958) langfristig.

26. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 88.315 (Vorjahr: TEUR 58.302) resultieren aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 88.241 (Vorjahr: TEUR 57.587) und aus Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe von insgesamt TEUR 74 (Vorjahr: TEUR 715).

Die Verzinsung der Finanzverbindlichkeiten liegt in einer Bandbreite von 1,52% bis 13,0% (Vorjahr: 2,18% bis 7,79%) per annum. Die Bandbreite resultiert aus den unterschiedlichen Zinssätzen der der Finanzierung zugrunde liegenden Währungen. Die untere Grenze der Bandbreite ergibt sich aus der Zinskondition für die Finanzierung in EUR und die obere Grenze aus der Zinskondition für die Finanzierung in BTN.

Für die Kreditabsicherung zweier Darlehen mit einem Aussenstand in Höhe von TEUR 9.332 dient die Verpfändung der 66,67% der Gesellschaftsanteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A.

Während des Berichtszeitraums gab es keine Verstöße gegen die Darlehensbedingungen, die etwaige Ausfälle von Zins- und Tilgungszahlungen betreffen.

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
EUR	48.175	24.975
USD	30.639	28.969
JPY	1.996	2.848
KRW	334	600
CNY	981	907
BTN	742	0
BRL	5.448	3
Gesamt	88.315	58.302

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2011			31.12.2010		
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten	53.562	30.288	4.391	30.750	24.060	2.777
Verbindlichkeiten gegen- über sonstigen Dritten	0	74	0	715	0	0
Finanzschulden	53.562	30.362	4.391	31.465	24.060	2.777

27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 45.462 (Vorjahr: TEUR 37.988) bestehen zum Bilanzstichtag gegenüber Dritten. Darin sind Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 2.304 (Vorjahr: TEUR 2.367) enthalten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennbetrag bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt und sind in voller Höhe innerhalb eines Jahres fällig.

28. Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2011		31.12.2010	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	276	444	62	715
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten				
Sozialversicherungsbeiträge	1.304	0	916	0
Löhne und Gehälter	6.069	21	3.946	28
Zinsverbindlichkeiten	132	1	35	0
Erhaltene Anzahlungen	68	0	55	0
Übrige Steuern	2.226	0	2.066	0
Ausstehende Rechnungen	1.310	0	726	0
Verbindlichkeiten aus White Martins-Vertrag	1.303	0	3.448	1.749
Nachgelagerte Akquisitionsverbindlichkeiten	8.611	0	2.660	8.145
Verbindlichkeiten aus Anlagenbau	931	712	0	0
Leistungen für Gesundheitsvorsorge	183	0	168	0
Arbeiterunfallversicherung	634	0	149	0
Anwalts- und Beratungskosten	349	0	293	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	2.366	58	1.035	956
Summe	25.762	1.236	15.559	11.593

Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten umfassen die negativen beizulegenden Zeitwerte der Währungsderivate. Die nachgelagerten Akquisitionsverbindlichkeiten beinhalten eine bedingte Kaufpreisverbindlichkeit in Höhe von TEUR 6.873 (Vorjahr: TEUR 6.796).

29. Segmentberichterstattung

Die nachfolgend beschriebenen Segmente entsprechen der internen Organisations- und Berichtsstruktur des SKW Metallurgie Konzerns. Die Segmentabgrenzung berücksichtigt die unterschiedlichen Produkte und Dienstleistungen des Konzerns und orientiert sich am Stahlherstellungsprozess. Innerhalb dieses Prozesses kommen die Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns insbesondere an zwei Prozessstufen zum Einsatz: zum einen bei der Roheisenentschwefelung, bei der verschiedene Pulver und Granulate eingesetzt werden, und zum anderen bei der Stahlveredelung, die unter Verwendung von Fülldrähten durchgeführt wird. Demzufolge wurden innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns drei berichtspflichtige Segmente identifiziert:

Fülldrähte:

Das Segment „Fülldrähte“ konzentriert sich auf die Produktion und den Vertrieb von mit Spezialchemikalien gefüllten Drähten, so genannte Fülldrähte. Das Programm ist konsequent auf die Stahlveredelung ausgerichtet. Dem Stahl werden durch den Einsatz der Fülldrähte spezifische metallurgische Eigenschaften verliehen. Die Beratung bei der Auswahl geeigneter Füllsubstanzen, die produktspezifische Anarbeitung von Fülldrähten gemäß den spezifischen Zielen und Herstellungs-

parametern der Kunden und die Konstruktion, Aufstellung und Inbetriebnahme der Einbringungsanlage vor Ort beim Kunden prägen das Leistungsprofil.

Pulver und Granulate:

Das Segment „Pulver und Granulate“ bündelt alle Herstellungs- und Vertriebsfunktionen für die Entschwefelung von Roheisen. Durch hohe Liefertreue, Flexibilität und tief greifenden Service unterstützt das Segment „Pulver und Granulate“ die Kunden bei der Herstellung von hochqualitativen Endprodukten. Gleichzeitig berät es den Kunden bei der Auswahl und der Durchführung geeigneter Entschwefelungslösungen sowie bei der Verwendung sekundärmetallurgischer Zusätze für den Veredelungsprozess.

Sonstige:

Das Segment „Sonstige“ umfasst zum einen die Geschäftsaktivitäten der SKW Quab Chemicals Inc., die in über 40 Ländern spezielle chemische Reagenzien, die als kationisierend bezeichnet werden, vertreibt und zum anderen die Konzernverwaltung einschließlich der konzerninternen Dienstleistungen. Die Geschäftsaktivitäten der SKW Quab Chemicals Inc. stellen für sich ein Geschäftssegment dar, welches aber aufgrund der Unterschreitung bestimmter Schwellenwerte selbst nicht berichtspflichtig ist und somit in „Sonstige“ ausgewiesen wird.

Das berichtete Segmentvermögen entspricht allen Vermögenswerten des jeweiligen Segments, wobei lediglich die Anteile an assoziierten Unternehmen separat gezeigt werden. Die berichteten Segment-schulden entsprechen allen Schulden des jeweiligen Segments.

Konsolidierung:

Die Konsolidierung umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden zu Konzernverrechnungspreisen vorgenommen, die hauptsächlich auf der Wiederverkaufsmethode basieren.

2011 in TEUR	Fülldrähte	Pulver und Granulate	Sonstige	Konsolidierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Außenerlöse	202.081	197.329	29.515	0	428.925
Innenerlöse	36	22.334	0	-22.370	0
Gesamtumsätze	202.117	219.663	29.515	-22.370	428.925
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0	904	0	0	904
EBITDA	7.581	26.759	-2.632	0	31.708
Planmäßige Abschreibung	-2.258	-9.796	-1.248	0	-13.302
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	0	0
EBIT	5.323	16.963	-3880	0	18.406
Dividenden von Tochterunternehmen	0	0	9.113	-9.113	0
Gewinnabführung	0	-2.301	2.301	0	0
Zinsertrag	11	320	2.352	-2.337	346
Zinsaufwand	-956	-2.189	-1.715	2.337	-2.523
Gewinn vor Steuern	4.378	12.793	8.171	-9.113	16.229
Steuern vom Einkommen und Ertrag					-4.441
Konzernjahresüberschuss					11.788
Bilanz					
Aktiva					
Segmentvermögen	111.396	174.308	141.502	-115.972	311.234
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	4.514	0	0	4.514
Konzernvermögen					315.748
Passiva					
Segmentsschulden	82.626	120.303	64.038	-79.575	187.392
Konzernschulden					187.392
laufende Investitionsausgaben	10.864	18.833	597		30.294

In der nachstehenden Tabelle sind die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr dargestellt:

2010 in TEUR	Fülldrähte	Pulver und Granulate	Sonstige	Konsolidierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Außenerlöse	183.010	175.077	22.733	0	380.820
Innenerlöse	293	24.495	0	-24.788	0
Gesamtumsätze	183.303	199.572	22.733	-24.788	380.820
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0	914	0	0	914
EBITDA	11.884	21.677	-4.722	0	28.839
Planmäßige Abschreibung	-1.983	-8.378	-1.132	0	-11.493
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	0	0
EBIT	9.901	13.299	-5.854	0	17.346
Dividenden von Tochterunternehmen	0	0	7.073	-7.073	0
Gewinnabführung	0	-323	323	0	0
Zinsertrag	52	278	1.199	-1.170	359
Zinsaufwand	-582	-2.212	-1.074	1.170	-2.698
Gewinn vor Steuern	9.371	11.042	1.667	-7.073	15.007
Steuern vom Einkommen und Ertrag					-5.946
Konzernjahresüberschuss					9.061
Bilanz					
Aktiva					
Segmentvermögen	96.143	152.927	114.957	-92.973	271.054
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	4.703	0	0	4.703
Konzernvermögen					275.757
Passiva					
Segmentsschulden	63.258	102.784	46.309	-58.851	153.499
Konzernschulden					153.499
laufende Investitionsausgaben	15.510	5.433	2.849		23.792

Bei der Darstellung der Informationen nach Ländern und Ländergruppen erfolgt die Länderzuordnung der Umsätze einmal nach dem Sitz des Kunden und ein anderes Mal nach dem Sitz der verkaufenden Einheit. Bei dem Segmentvermögen und den Investitionen wird die Zuordnung nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft vorgenommen. Die Bestimmung der Investitionen erfolgt nach der für die Kapitalflussrechnung geltenden Abgrenzung.

2011 in TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Ver- mögenswerte*
Deutschland	23.641	19.299	6.085
EU-27 ohne Deutschland	69.576	102.330	9.485
USA und Kanada	225.718	228.472	51.583
Japan	8.522	9.075	26
Brasilien	40.469	42.667	43.573
Mexiko	6.801	7.049	668
Russland und Ukraine	5.768	390	822
VR China	1.636	3.857	361
Rest der Welt	46.794	15.786	30.938
Total	428.925	428.925	143.542

* ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

In der nachstehenden Tabelle sind die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr dargestellt:

2010 in TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Ver- mögenswerte*
Deutschland	20.114	22.510	9.900
EU-27 ohne Deutschland	56.865	74.767	5.589
USA und Kanada	203.491	207.932	46.744
Japan	7.781	7.816	92
Brasilien	37.701	41.716	42.478
Mexiko	6.444	6.732	592
Russland und Ukraine	9.532	4.098	178
VR China	3.267	4.441	369
Rest der Welt	35.625	10.808	25.433
Total	380.820	380.820	131.375

* ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

Es gab Beziehungen zu einem einzelnen Kunden, dessen Umsatzanteil mit TEUR 80.264 (Vorjahr: TEUR 76.586) gemessen am Konzernumsatz wesentlich ist. Dieser ist sowohl Kunde des Segments Fülldrähte als auch des Segments Pulver und Granulate.

30. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich der Finanzmittelfonds des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr und im Vorjahr verändert hat. Dabei wurden die Zahlungsströme entsprechend IAS 7 nach dem Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der Finanzmittelfonds - bereinigt um Währungseffekte von TEUR 106 (Vorjahr: TEUR 457) - in Höhe von TEUR 10.382 (Vorjahr: TEUR 10.956) umfasst die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände sowie kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind.

Die Kapitalflussrechnung beginnt mit dem Konzernjahresüberschuss. Der Brutto-Cash Flow in Höhe von TEUR 16.479 zeigt den Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Die Position „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ in Höhe von TEUR 338 ergibt sich aus dem Beteiligungsergebnis 2011 der indischen Produktionsgesellschaft Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 904 abzüglich der in 2011 erhaltenen Ausschüttung in Höhe von TEUR 566.

Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit wurde zusätzlich die Veränderung im Working Capital berücksichtigt, aus der sich ein Mittelabfluss in Höhe von TEUR 10.365 ergab. Demzufolge beträgt der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit TEUR 6.114.

Nach dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR -33.869, der im Wesentlichen auf die Sachanlageinvestitionen für das Projekt in Bhutan zurückgeht, weist der SKW Metallurgie Konzern für das Berichtsjahr einen Free Cash Flow nach Investitionen in Höhe von TEUR -27.755 aus.

Zur Finanzierung der Sachanlageinvestitionen für das Projekt in Bhutan als auch der weiteren Investitionen wurden Bankkredite in Höhe von TEUR 32.453 aufgenommen. Gleichzeitig wurden Bankkredite in Höhe von TEUR 1.069 zurückgeführt. Der nach den angeführten Maßnahmen verbleibende Cash Flow in Höhe von TEUR -468 wurde als Veränderung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum sind Zinsen in Höhe von TEUR 1.459 gezahlt worden und Zinsen in Höhe von TEUR 24 erhalten worden. Bezüglich der Steuern sind TEUR 3.241 gezahlt worden. Es gab im Berichtszeitraum keine Steuerrückerstattungen.

31. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Operating-Leasingverträgen für Gebäude. Weitere Verpflichtungen ergaben sich aus den Operating-Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung, sowie Eisenbahnwagons. Die Summe der künftigen Zahlungen setzt sich nach Fälligkeiten wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Miet- und Leasingverpflichtungen, fällig		
innerhalb eines Jahres	1.826	1.738
zwischen zwei und fünf Jahren	5.071	5.447
nach fünf Jahren	2.952	3.195
Wartungs-, Service- und Lizenzverträge, fällig		
innerhalb eines Jahres	264	194
zwischen zwei und fünf Jahren	240	30
nach fünf Jahren	24	0
Übrige Verpflichtungen, fällig	23.886	19.082

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 23.886 (Vorjahr: TEUR 19.082) resultieren im Wesentlichen aus Abnahmeverpflichtungen aus Lieferverträgen in Höhe von TEUR 9.200 (Vorjahr: TEUR 11.500) aus der SKW Stahl-Metallurgie GmbH, in Höhe von TEUR 3.486 (Vorjahr: TEUR 3.214) aus ausgegebenen Garantien der Affival S.A.S. und aus Vertragsverpflichtungen in Höhe von TEUR 1.059 (Vorjahr: TEUR 1.063) der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie für weitere Tochtergesellschaften in Höhe von TEUR 5.086 (Vorjahr: TEUR 276). Bedingte Mietzahlungen waren im Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von insgesamt TEUR 302 (Vorjahr: TEUR 234) enthalten.

32. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten im SKW Metallurgie Konzern:

Quab-Geschäft

Im Zuge des Erwerbs des Quab-Geschäftes am 16. Januar 2007 von der zum Evonik Konzern (seinerzeit RAG Konzern) gehörenden Degussa Corporation Inc. hat die Gesellschaft gegenüber der Gigaset AG, München (Deutschland), seinerzeit ARQUES Industries AG, eine Garantiefreistellungserklärung über USD 10,0 Mio. abgegeben. Zur Absicherung der daraus entstehenden Eventualverbindlichkeit hat die Gesellschaft eine entsprechende Umwelthaftpflichtversicherung mit einem Selbstbehalt von USD 100.000 abgeschlossen. Die Garantiefreistellung ist am 16. Januar 2012 ausgelaufen.

ESM Gruppe

Die ESM Group Inc. ist in einen Seerechtsstreit mit Spediteuren und dem Inhaber des Frachtschiffes „Rickmers Genoa“ involviert. Dieses kollidierte am 8. März 2005 mit dem Schiff „Sun Cross“. Dabei wurde die sich auf dem Schiff befindliche Ladung erheblich beschädigt. Folglich kam es zu einer Reihe von Klagen gegen den Inhaber der „Rickmers Genoa“, den Inhaber der „Sun Cross“, aber auch gegen die ESM. Die Ansprüche gegen die ESM Group Inc. bzw. die ESM Tianjin Co. Ltd. basieren alle auf der Behauptung, dass die Ladung von Super-Sul Mg-89 als Gefahrgut zu deklarieren sei, dies jedoch von ESM durch mangelnde Etikettierung nicht ausreichend erfolgt sei. Die ESM hat bereits aktive Schritte unternommen, um sich gegen die Ansprüche, die von den Klägern gestellt werden, zu verteidigen. Die Ansprüche der Zivilkläger belaufen sich auf USD 4,2 Mio. zuzüglich Zinsen in Höhe von 5,58% p.a. ab dem Zeitpunkt vom 10. März 2005 bis zum Tag der Urteilsverkündung. Die ESM erklärt, dass die gegen sie erhobenen Ansprüche nicht begründet sind. Die ESM hält einen für sie negativen Ausgang dieses Rechtsstreits für eher unwahrscheinlich und sieht sich außerdem diesbezüglich als ausreichend versichert.

Im Geschäftsjahr 2005 hat das Department of Homeland Security der US-Bundesregierung die Geschäftsräume der ESM Group Inc. durchsucht. Auslöser dieser Untersuchung war der Vorwurf, dass das von ESM Group Inc. weiterverkaufte Spezialmagnesium bei der Einfuhr in die USA nicht korrekt verzollt worden sei. ESM war jedoch nicht der Importeur, sondern bezog dieses Material von einem Vorlieferanten. Somit war ESM für die Verzollung des Materials nicht zuständig. Der maximal zu leistende Schadensersatz aus der eingeleiteten Zivilklage beträgt ca. USD 14 Mio. Aufgrund des vorab geschilderten Sachverhalts ist aus Sicht des Vorstands eine Inanspruchnahme der ESM Group Inc. nicht zu erwarten.

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG / SKW Stahl-Metallurgie GmbH

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines maximalen Bußgelds in Höhe von EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG) in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem Trostberg GmbH (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag ist auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2010 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt gewesen. In diesem Zusammenhang hatte die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des bzw. Freistellung von dem durch die Gigaset AG an die EU-Kommission gezahlten bzw. den über den durch die SKW Stahl-Metallurgie GmbH über Bankbürgschaften abgesicherten Teil des Bußgelds hinausgehenden Betrag verklagt. Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das Oberlandesgericht München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH können damit von der Gigaset AG die vollständige Freistellung von Verpflichtungen gegenüber der EU-Kommission im Zusammenhang mit dem in Höhe von EUR 13,3 Mio. verhängten Bußgeld verlangen. Die Revision gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts München wurde zugelassen. Dennoch ist damit ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung bis auf etwaig zu erwartende Rechtsanwaltskosten in Höhe von EUR 0,5 Mio. aufzulösen war.

SKW Stahl-Metallurgie GmbH

Ein Kunde der SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat im September 2011 mitgeteilt, dass während des Bahntransportes einer Lieferung Kalziumkarbid ein Container explodiert war. Außer Sachschäden wurden, soweit der Gesellschaft mitgeteilt, Menschen bei diesem Zwischenfall nicht verletzt. Sofern - was zum heutigen Tage noch nicht abschließend geklärt ist - es sich um seitens des SKW Metallurgie Konzerns geliefertes Material handelt, geschah der Zwischenfall lange nach Gefahrübergang. Auch liegen dem SKW Metallurgie Konzern zum heutigen Tage keinerlei weitere gesicherte Informationen über den Schadenshergang oder etwaige Schadenssummen vor.

Ob es zu einer Auseinandersetzung mit dem Kunden oder mit Dritten aus diesem Vorfall kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Auch die Höhe des etwaigen Streitwertes in einem solchen Fall kann noch nicht geschätzt werden.

33. Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat	Vorstand
Titus Weinheimer, New York, NY (USA) Buchanan, Ingersoll & Rooney pc, Rechtsanwalt Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10.06.2008, Wiederwahl am 15.06.2009)	Ines Kolmsee, Tutzing (Deutschland) Dipl.-Ing., Vorsitzende des Vorstands (26.05.2006 bis 15.08.2006 Alleinvorstand, seit 16.08.2006 Vorsitzende des Vorstands)
Jochen Martin, München (Deutschland) Selbständiger M&A Berater Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009)	Reiner Bunnenberg, München (Deutschland) Dipl.-Ing., Mitglied des Vorstands (seit 01.01.2011)
Dr. oec. Dirk Markus, Feldafing (Deutschland) Aurelius AG, Vorsitzender des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats (seit 04.06.2009)	Gerhard Ertl, Garching a. d. Alz (Deutschland) Dipl.-Kfm., Finanzvorstand (16.08.2006 bis 30.09.2011)
Dr. rer. nat. Christoph Schlünken, Sulzbach-Rosenberg (Deutschland) Eckart GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung Mitglied des Aufsichtsrats (seit 04.06.2009)	Oliver Schuster, München (Deutschland) Dipl.-Betriebswirt (FH), Finanzvorstand (ab 01.03.2012)
Armin Bruch, Erzhausen (Deutschland) SGL Carbon SE, Mitglied des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009)	
Sabine Kauper, Merching (Deutschland) Phönix Solar AG, Finanzvorstand bis 31.12.2011 Mitglied des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009)	

Aufsichtsrat:

Seit der Vergrößerung des Aufsichtsrats der Gesellschaft von drei auf sechs Mitglieder im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juni 2009, hat dieser keinerlei personelle Veränderungen erfahren. Auch blieben die Besetzungen der Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden unverändert. Gemäß § 7 Absatz 2 der Satzung wurden die Aufsichtsratsmitglieder bis zur Hauptversammlung am 09. Juni 2011 für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über die Entlastung für das erste Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitzurechnen ist. Die Amtsdauer der Aufsichtsratsmitglieder, die während einer Wahlperiode bestellt wurden, endete mit der Amtsdauer des gesamten Aufsichtsrats. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 endete daher die bisherige Amtszeit aller Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Im Rahmen der Hauptversammlung am 09. Juni 2011 hatten sich sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats erneut zur Wahl gestellt und wurden durch die Hauptversammlung aufgrund der ebenfalls anlässlich dieser Hauptversammlung beschlossenen Satzungsänderung betreffend die Verlängerung der Amtsperioden von Aufsichtsratsmitgliedern für 5 jährige Amtszeiten bestellt.

Da die Gesellschaft nach wie vor nicht gesetzlich verpflichtet ist, Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr wiederum lediglich Vertreter der Aktionäre an.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat vier Präsenzsitzungen und sieben fernmündliche Sitzungen abgehalten. Zusätzlich wurden acht Beschlüsse des Aufsichtsrats jeweils einstimmig und unter Beteiligung aller Mitglieder im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats waren jeweils bei diesen Sitzungen anwesend. Frau Kauper und Herr Martin konnten jeweils bei einer fernmündlich abgehaltenen Sitzung nicht teilnehmen. Alle Abwesenden wurden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats jeweils unverzüglich über die behandelten Themen informiert.

Der Aufsichtsrat hat drei Ausschüsse gebildet. Bereits seit dem Jahr 2009 bestehen ein Prüfungsausschuss sowie ein Nominierungsausschuss. Darüber hinaus besteht seit dem Jahr 2010 ein Vergütungsausschuss.

Auch die Personalien in den einzelnen Ausschüssen haben sich anlässlich der neuen Bestellperiode nicht verändert. Dem Prüfungsausschuss gehörten, wie schon in den Vorjahren, Herr Dr. Dirk Markus (Vorsitzender), Frau Sabine Kauper und Herr Jochen Martin an. Der Prüfungsausschuss hielt vier Präsenzsitzungen und vier fernmündliche Sitzungen ab, an denen jeweils alle Mitglieder teilnahmen.

Der Vergütungsausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus Herrn Titus Weinheimer (Vorsitzender), Herrn Armin Bruch und Herrn Dr. Dirk Markus zusammen. Es wurden eine Präsenzsitzung und zwei fernmündliche Sitzungen, jeweils unter Teilnahme aller Mitglieder, abgehalten.

Zu Mitgliedern des Nominierungsausschusses sind Herr Titus Weinheimer (Vorsitzender), Herr Armin Bruch und Herr Jochen Martin gewählt worden. Der Nominierungsausschuss trat im Berichtsjahr einmal unter voller Präsenz zusammen.

Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2011

- **Titus Weinheimer**, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

- **Dipl.-Kaufmann Jochen Martin**, selbständiger M&A Berater, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
EPP Professional Publishing Group GmbH (Vorsitzender)	München (Deutschland)

- **Dipl.-Betriebswirt (FH) Armin Bruch**, Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
SGL CARBON Polska SA	Racibórz (Polen)
SGL CARBON S.A.	A Coruña (Spanien)
SGL CARBON SDN BHD	Banting (Malaysia)
SGL Tokai CARBON Ltd. (Vorsitz)	Shanghai (Volksrepublik China)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der SGL-Gruppe.

- **Dipl.-Betriebswirtin (FH) Sabine Kauper**, Finanzvorstand der Phönix Solar AG (bis 31.12.2011), wohnhaft in Merching (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
Phoenix Solar PTE. LTD.	Singapore (Republik Singapur), bis 01.12.2011
Phoenix Solar Systems Inc. (Mitglied des Board of Directors)	San Ramon (USA), bis 01.12.2011

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der Phoenix-Gruppe.

Aufsichtsrat	Sitz
Kapsch Traffic Com AG (Mitglied des Aufsichtsrats)	Wien (Österreich), seit 22.08.2011

- **Dr. oec. Dirk Markus**, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in Feldafing (Deutschland)

Aufsichtsrat	Sitz
AURELIUS Beteiligungsberatungs AG (Vorsitzender)	München (Deutschland)
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft	Haselünne (Deutschland)
Lotus AG (Vorsitzender)	Grünwald (Deutschland)
SMT Scharf AG (Vorsitzender)	Hamm (Deutschland)
ED Enterprises AG (stellvertretender Vorsitzender)	Grünwald (Deutschland), bis 23.12.2011
Hanse Yachts AG	Greifswald (Deutschland), seit 13.12.2011
Isochem SA (Verwaltungsrat)	Vert-le-Petit (Frankreich), bis 31.05.2011
Compagnie de Gestion et de Prêts (Verwaltungsrat)	Saran (Frankreich)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Aufsichtsräten der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, der Lotus AG, der ED Enterprises AG, der Hanse Yachts AG, der Isochem SA und der Compagnie de Gestion et de Prêts handelt es sich um konzerninterne Mandate der Lotus/Aurelius-Gruppe.

- **Dr. rer. nat. Christoph Schlünken**, Vorsitzender der Geschäftsführung ECKART GmbH, wohnhaft in Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
Eckart Suisse S.A.. (Vorsitzender des Verwaltungsrates)	Vetroz (Schweiz)
Eckart Aluminium Corporation (Chairman of the Board)	Louisville (USA)
Eckart America Corporation (Chairman of the Board)	Painesville (USA)
Eckart Italia s. r. l. (Chairman of the Board)	Rivanazzano (Italien)
Eckart Zhuhai Co. Ltd. (Chairman of the Board)	Zhuhai City (Volksrepublik China)
Eckart Asia Ltd.	Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der Volksrepublik China)
Eckart Shanghai Co. Ltd.	Shanghai (Volksrepublik China)
Eckart Benelux B.V.	Uden (Niederlande)
Eckart France SAS	Saint-Ouen (Frankreich)
Eckart UK Ltd.	Amphill, Bedfordshire (Vereinigtes Königreich)
Eckart Finland OY	Pori (Finnland)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der Eckart-Gruppe.

Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2011

Frau Kolmsee nahm im Berichtsjahr folgende Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr:

- Umicore S.A. mit Sitz in Brüssel (Belgien), Mitglied im Board of Directors (Bestellung am 26. April 2011)
- FUCHS PETROLUB AG mit Sitz in Mannheim (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrats (Bestellung am 11. Mai 2011)

Herr Bunnenberg und Herr Ertl nahmen im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Die Vorstandsmitglieder hatten innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

Ines Kolmsee

- Affival Inc., Chairman of Board of Directors
- SKW Quab Chemicals Inc., Vice President
- SKW Metallurgie USA Inc., President

- ESM Group Inc., Chairman of Board of Directors
- ESM Special Metals & Technology Inc., Member of Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Chairman
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW France S.A.S., Président
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Chairman of Board of Directors
- Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Chairman of Board of Directors
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Chairman of Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Chairman of Board of Directors

Reiner Bunnenberg

- SKW Quab Chemicals Inc., Member of Board of Directors (seit 08. Oktober 2011)
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of Board of Directors (seit 15. Oktober 2011)
- ESM Group Inc., Member of Board of Directors (seit 18. Oktober 2011)
- ESM Special Metals and Technology Inc., Member of Board of Directors (seit 18. Oktober 2011)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Member of Board of Directors (seit 21. Oktober 2011)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer (seit 03. Februar 2011)
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of Board of Directors

Gerhard Ertl

- Affival Inc., Member of Board of Directors (bis zum 10. Oktober 2011)
- SKW Quab Chemicals Inc., Member of Board of Directors (bis zum 07. Oktober 2011)
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of Board of Directors (bis zum 14. Oktober 2011)
- ESM Group Inc., Member of Board of Directors (bis zum 17. Oktober 2011)
- ESM Special Metals and Technology Inc., (bis zum 17. Oktober 2011)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Member of Board of Directors (bis zum 20. Oktober 2011)
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Member of Board of Directors (bis zum 19. Oktober 2011)
- Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Member of Board of Directors (bis zum 19. Oktober 2011)
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of Board of Directors (bis zum 09. November 2011)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer (bis zum 16. September 2011)
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer (bis zum 20. Oktober 2011)
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer (bis zum 20. Oktober 2011)

34. Bezüge der Organe

Der Vergütungsbericht als Teil des geprüften Konzernanhangs ist als Bestandteil des Corporate Governance Berichts wiedergegeben.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Gemäß IAS 24 werden als nahe stehend diejenigen natürlichen und juristischen Personen definiert, die direkt oder indirekt das Unternehmen beherrschen, von ihm beherrscht werden oder unter gemeinsamer Beherrschung stehen, einen Anteil am Unternehmen besitzen, der ihnen maßgeblichen Einfluss gewährt, oder an der gemeinsamen Führung des Unternehmens beteiligt sind; auch bestimmte Versorgungseinrichtungen gelten als nahe stehend. Des Weiteren fallen darunter Personen in Schlüsselpositionen des Unternehmens bzw. des Mutterunternehmens und deren nahe Familienangehörige (als Familienangehörige gelten auch bestimmte juristische Personen, auf die die betrachteten natürlichen Personen einen maßgeblichen Einfluss ausüben).

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über einen konzernweiten Dokumentationsprozess, um die Anforderungen des IAS 24 zu erfüllen. Für das Berichtsjahr bestehen gemäß IAS 24 folgende berichtspflichtige Beziehungen zu nahe stehenden Personen:

Beziehungen zu nahestehenden juristischen Personen:

Bei den nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, die als nahe stehende Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten, handelte es sich im Berichtszeitraum um die französische SKW La Roche de Rame (i. L.).

Die **SKW LRR (i. L.)** hatte im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäftsaktivitäten und es gab in 2011 keine wesentlichen Geschäftsvorfälle mit dieser Gesellschaft.

Die wesentlichen Beziehungen der at equity konsolidierten Gesellschaft **Jamipol Ltd.** zum Konzern im Berichtsjahr waren:

Die Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH erbrachte auf Grundlage eines Beratungsvertrages („Service Agreement“) vom 1. Januar 2005 gegenüber der Jamipol Ltd. Beratungsleistungen für eine Festvergütung, die quartalsweise abgerechnet wird. Die Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH wurde außerdem entsprechend ihrer Beteiligung an der Jamipol Ltd. an der Dividende der Jamipol Ltd. beteiligt. Die Erträge aus dem Service Agreement betrugen im Berichtsjahr TEUR 46 und zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen in Höhe von TEUR 47 gegen diese Gesellschaft.

Dem „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. gehörten im Berichtszeitraum auch natürliche Personen an, die im Berichtsjahr leitende Funktionen im SKW Metallurgie Konzern wahrnahmen; für die Tätigkeit im „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. wurde den betreffenden Personen eine geringe Vergütung gezahlt.

Des Weiteren hatte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtszeitraum Beziehungen zu folgenden nahestehenden juristischen Personen:

Die Konzerngesellschaft SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited unterhielt Beziehungen zu den Unternehmen Bhutan Carbide & Chemical Limited und Bhutan Ferro Alloys Limited, die beide zur Tashi Group, dem nicht beherrschenden Gesellschafter der SKW Tashi, gehören. Die im Berichtszeitraum entstandenen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.309 sowie die zum Bilanzstichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber den beiden Unternehmen in Höhe von TEUR 232 beziehen sich im Wesentlichen auf den Einkauf von Rohstoffen.

Die Konzerngesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A unterhielt Beziehungen zu den Unternehmen CJ Locações e Transportes Ltda. und Ergo Solutions Fisioterapia, Ergonomia e Ginástica Laboral Ltda., deren Inhaber jeweils nahe Familienangehörige des nicht beherrschenden Gesellschafters und Geschäftsführers der Tecnosulfur sind. Für Personenbeförderung und Botendienste durch die CJ Locações e Transportes Ltda. wurden im Berichtsjahr TEUR 120 aufgewendet. Das Unternehmen Ergo Solutions führte ein Gesundheitssportangebot für die Angestellten der Tecnosulfur durch, wofür im Berichtszeitraum TEUR 4 aufgewendet wurden.

Beziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen:

Als nahe stehende natürliche Personen wurden die aktiven Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren nahe Familienangehörigen definiert. Zum Bilanzstichtag bestand eine Versorgungszusage für ein ehemaliges Mitglied des Vorstands.

Aufsichtsrat:

Wie in Ziffer 33 Organe der Gesellschaft angegeben, nahmen Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Herr Titus Weinheimer bzw. die Anwaltssozietät, der er angehört, hat das bereits vor seiner Wahl in den Aufsichtsrat der Gesellschaft erteilte Beratungsmandat auch während seiner Zeit als Aufsichtsrat der Gesellschaft zu marktüblichen Bedingungen fortgesetzt. Die Genehmigung des Aufsichtsrats gemäß § 114 AktG liegt vor. Im Berichtsjahr wurden hierfür von mehreren Konzerngesellschaften Zahlungen in Höhe von TEUR 53 geleistet.

Die Vergütung für die Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist im Vergütungsbericht beschrieben.

Vorstand:

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind im Vergütungsbericht vollständig angegeben.

36. Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2011 waren im SKW Metallurgie Konzern durchschnittlich 979 Mitarbeiter (Vorjahr: 755 Mitarbeiter) beschäftigt. Eine gesetzliche Unterteilung in Arbeiter und Angestellte wird in den meisten Ländern nicht mehr vorgenommen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl verteilte sich auf 650 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 481), 321 kaufmännische und technische Angestellte (Vorjahr: 269) sowie 8 Auszubildende (Vorjahr: 5). Zum Bilanzstichtag betrug die Mitarbeiterzahl 1.025 (Vorjahr: 790). Davon waren 667 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 497), 350 kaufmännische und technische Angestellte (Vorjahr: 289) und 8 Auszubildende (Vorjahr: 4).

37. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Dieser Abschnitt gibt einen umfassenden Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den SKW Metallurgie Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

Die folgende Tabelle stellt die Marktwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar.

TEUR	31.12.2011		31.12.2010	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	244	244	245	245
Kredite und Forderungen	67.045	67.045	57.369	57.369
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente (kein Hedge Accounting)	125	125	60	60
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	146.039	146.039	113.374	113.374
Derivative Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungswirkung (kein Hedge Accounting)	277	277	62	62
Derivative Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungswirkung (mit Hedge Accounting)	443	443	715	715

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Aktivseite auf die Bewertungskategorien und -klassen zum 31. Dezember 2011 in TEUR:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
		Kredite und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2011	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2011
Sonstige Vermögenswerte	4.072	3.828	244	0	0	4.072
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	1.503	1.503				1.503
Forderungen aus Lieferung und Leistung	61.345	61.345	0	0	0	61.345
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	125	0	0	0	125	125

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2010 in TEUR wie folgt dar:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
		Kredite und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2010	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2010
Sonstige Vermögenswerte	4.125	3.880	245	0	0	4.125
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	1.481	1.481				1.481
Forderungen aus Lieferung und Leistung	52.008	52.008	0	0	0	52.008
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	60	0	0	0	60	60

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Passivseite auf die Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2011 in TEUR. Dabei werden auch Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören:

Passiva	Bewertung nach IAS 39			
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2011	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert 31.12.2011
Finanzschulden	88.315	88.315	0	88.315
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	45.462	45.462	0	45.462
Sonstige Verbindlichkeiten	12.262	12.262	0	12.262
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	277	0	277	277
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (mit Hedge Accounting)	443	0	0	443

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

Passiva	Bewertung nach IAS 39			
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2010	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert 31.12.2010
Finanzschulden	58.302	58.302	0	58.302
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	37.988	37.988	0	37.988
Sonstige Verbindlichkeiten	17.057	17.057	0	17.057
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	62	0	62	62
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (mit Hedge Accounting)	715	0	0	715

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Terminaufschläge und -abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontraktes im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle, wie z.B. das Black Scholes Modell, zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z.B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zu Grunde liegenden jeweiligen Wechselkurses oder der zu Grunde liegenden Basiszinsen, beeinflusst.

Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert durch die Abzinsung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze zu Grunde gelegt.

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente basiert auf Marktdaten, die von anerkannten Marktdatenanbietern eingeholt werden.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte dem beizulegenden Zeitwert.

Die folgende Tabelle zeigt eine Zuordnung unserer zum Marktwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2011:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	125	-	125
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	720	-	720

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	60	-	60
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	777	-	777

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie und ihre Anwendung auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind im Folgenden beschrieben:

- Stufe 1: Notierte Marktpreise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten an aktiven Märkten,
- Stufe 2: Andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (zum Beispiel Preise) oder indirekt (zum Beispiel abgeleitet aus Preisen) beobachtbar sind, und
- Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Stufe 2 handelt es sich auf der Aktivseite um Devisentermingeschäfte und auf der Passivseite um einen Zinsswap sowie um Devisentermingeschäfte.

Die folgende Tabelle stellt die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien dar. Hierin sind keine Ergebniseffekte aus Derivaten mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, da diese keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Kredite und Forderungen	294	51
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	-120	90
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-18	39

Das Nettoergebnis aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ resultiert im Wesentlichen aus Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen. Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Währungs- und Zinsderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie „Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen“ enthalten. Die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umfasst die Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

38. Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen des Risikomanagements können derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, um die Risiken, die hauptsächlich aus Wechselkurs- und Zinsschwankungen resultieren, sowie die Kreditrisiken zu begrenzen. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bilanzierter oder nicht-bilanzierter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs- und Zinsrisiken.

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte der im Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente dar:

TEUR	Beizulegender Zeitwert 31.12.2011	Beizulegender Zeitwert 31.12.2010
Aktiva		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	125	60
Zinsderivate im Cash Flow Hedge	0	0
Insgesamt	125	60
Passiva		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	277	62
Zinsderivate im Cash Flow Hedge	443	715
Insgesamt	720	777

Derivative mit bilanzieller Sicherungsbeziehung

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bestehen zur Absicherung von Zinsrisiken aus langfristigen Verbindlichkeiten. Im Rahmen eines Cash Flow Hedges wurden die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) abgesichert (Zinsswap). Dieses Derivat wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, welcher in einen effektiven und in einen ineffektiven Teil zerlegt wird. Der effektive Teil der Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts dieses Derivats wird bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäftes direkt im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil hingegen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Bei Realisierung der zukünftigen Transaktion (Grundgeschäft) wird der im Eigenkapital kumulierte Effekt erfolgswirksam aufgelöst. Zum 31. Dezember 2011 waren Sicherungsinstrumente in Höhe von TEUR 443 (Vorjahr: TEUR 715) mit negativen beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Für das Geschäftsjahr 2011 sind in den kumulierten direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ein unrealisiertes Ergebnis in Höhe von TEUR 274 (Vorjahr: TEUR 80) (vor Steuern) und TEUR 96 als Währungsveränderung berücksichtigt. Die maximale Zeitdauer, für die Cash Flows aus zukünftigen Transaktionen gesichert werden, beträgt 30 Monate.

Zum 31. Dezember 2011 resultiert aus ineffektiven Bestandteilen des als Cash Flow Hedges klassifizierten derivativen Finanzinstrumentes ein Nettoergebnis in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung

Werden die Voraussetzungen für die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting gemäß IAS 39 nicht erfüllt, erfolgt ein Ausweis der derivativen Finanzinstrumente als Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Tabelle zu den Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorie dargestellt. Bei den Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung handelt sich um Devisentermingeschäfte.

39. Management von Finanzrisiken

Finanzmarktrisiken

Marktpreisschwankungen können für den SKW Metallurgie Konzern signifikante Cash Flow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Änderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Aktienkurse beeinflussen sowohl das weltweite operative Geschäft, als auch die Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Um die Allokation der finanziellen Ressourcen innerhalb des Konzerns zu optimieren und eine möglichst hohe Rendite für seine Aktionäre sicherzustellen, identifiziert, analysiert und steuert der SKW Metallurgie Konzern vorausschauend die hiermit verbundenen Finanzmarktrisiken. Das Unternehmen versucht in erster Linie, diese Risiken im Rahmen der laufenden Geschäfts- und Finanzaktivitäten zu steuern und zu überwachen. Wenn es notwendig ist, steuert es die Risiken auch mithilfe derivativer Finanzinstrumente. Die Finanzmarktrisiken zu managen, ist eine zentrale Aufgabe des SKW Metallurgie Vorstands. Dieser Teil des gesamten Risikomanagementsystems fällt in den Verantwortungsbereich des Finanzvorstands. Der SKW Metallurgie Vorstand trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an den Risikomanager und die Finanzabteilungen der einzelnen Konzerngesellschaften in enger Abstimmung mit dem Konzern-Finanzverantwortlichen. Die Richtlinienkompetenz liegt beim Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die Umsetzung obliegt den dezentralen Finanzeinheiten.

Der SKW Metallurgie Konzern implementierte hierzu ein konzernweites Risikomanagementsystem, welches auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert ist und darauf abzielt, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Es ermöglicht dem Risikomanager, die Risikopositionen der einzelnen Konzerneinheiten zu identifizieren und zugleich eine quantitative und qualitative Risikobewertung zu erhalten. Die Risikobewertungen und die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen daraus stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf Annahmen, dass ungünstige Marktveränderungen eintreten können. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktveränderungen deutlich abweichen.

Fremdwährungsrisiken

Transaktionsrisiken und Fremdwährungsmanagement

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, verfolgt der SKW Metallurgie Konzern verschiedene Strategien, die den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorsehen können. Im Bedarfsfall werden Terminkontrakte mit den jeweiligen lokalen Geschäftsbanken abgeschlossen.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhersehbaren Ergebnis- und Cash Flow-Volatilitäten führen. Jede Konzerneinheit ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung (dies ist meistens die jeweilige Landeswährung) der jeweiligen Konzerneinheit entsprechen. Der SKW Metallurgie Konzern reduziert das Risiko, indem er Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der

jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem werden Fremdwährungsrisiken zum Teil dadurch ausgeglichen, dass Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert werden.

Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungsschwankungen. Die Sicherungszeiträume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfts. Den Konzerneinheiten ist es verboten, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen und Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt.

Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es, die Risikopositionen der einzelnen Geschäftseinheiten zu identifizieren. Sie quantifiziert näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb der gegebenen Annahmen realisieren kann, wenn bestimmte Parameter in einem definierten Umfang verändert werden. Dabei unterstellt die gewählte Risikoabschätzung eine gleichzeitige, parallele Aufwertung des Euro gegenüber allen im Konzernabschluss berücksichtigten Fremdwährungen um +10% zum einen und eine Abwertung um -10% zum anderen. Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf der Annahme, dass die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse unterstellten ungünstigen bzw. günstigen Marktveränderungen eintreten. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktentwicklungen deutlich abweichen. Insbesondere korrelieren in der Realität Wechselkursveränderungen mit anderen Parametern, wohingegen die Sensitivitätsanalyse von einer Konstanz aller übrigen Parameter (*ceteris paribus*) ausgeht.

Nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht zu den Auswirkungen auf den Umsatz, den EBITDA und den Jahresüberschuss/-fehlbetrag bei Veränderung aller Konzernwährungen:

TEUR	Durchschnittskurse 2011 -10%	Durchschnittskurse 2011	Durchschnittskurse 2011 +10%
Umsatz	465.376	428.925	399.103
EBITDA	34.954	31.708	29.018
Jahresüberschuss	13.430	11.788	11.139

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Durchschnittskurse 2010 -10%	Durchschnittskurse 2010	Durchschnittskurse 2010 +10%
Umsatz	412.325	380.820	355.043
EBITDA	32.175	28.839	26.109
Jahresüberschuss	9.943	9.061	8.339

Nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung der Konzernwährungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2011 -10%	Kurse 2011	Kurse 2011 +10%
Eigenkapital	+12.717	0	-10.404

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Veränderungen (nur Simulation der Durchschnittskurse):

TEUR	Kurse 2010 -10%	Kurse 2010	Kurse 2010 +10%
Eigenkapital	+12.111	0	-9.909

Auswirkungen von translationsbezogenen Währungsrisiken

Viele Konzerneinheiten befinden sich außerhalb des Euro-Währungsraums. Da die Berichtswährung des SKW Metallurgie Konzerns der Euro ist, werden im Konzernabschluss die Abschlüsse dieser Gesellschaften in Euro überführt. Die translationsbezogenen Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der Nettovermögenspositionen umgerechnet in Euro aufgrund von Wechselkursschwankungen ändert, werden im Eigenkapital des Konzernabschlusses erfasst.

Zinsrisiken

Auf Grund der internationalen Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns findet die Liquiditätsbeschaffung des SKW Metallurgie Konzerns an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen – überwiegend im Euro- und US-Dollar-Raum – und mit unterschiedlichen Laufzeiten statt. Die hieraus resultierenden Finanzschulden sowie Geldanlagen sind zu Teilen einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Aufgabe des zentralen Zinsmanagements ist es, dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern und zu optimieren. Hierzu werden im Rahmen des Zinsmanagements regelmäßig Zinsanalysen erstellt.

Zur Absicherung des Zinsrisikos werden fallweise derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese Instrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zu Grunde liegenden Grundgeschäfte zu minimieren.

Zum 31. Dezember 2011 bestand ein Zinsderivat (Zinsswap). Dieses wurde in Form eines Cash Flow Hedges direkt und unmittelbar einem bestimmten Kredit zugeordnet. In diesem Fall liegt ein Derivat mit bilanzieller Sicherungsbeziehung vor. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Zinsaufwand des aus diesem Derivat zu Grunde liegenden Grundgeschäfts und des zugeordneten Zinsderivats stellt in Summe den fixierten Festzinssatz der Sicherungsbeziehung dar.

Bei Zinsinstrumenten ergeben sich Cash Flow Risiken sowie bilanz- und ergebniswirksame Zinsrisiken. Refinanzierungen sowie variable Finanzinstrumente unterliegen einem Cash Flow Risiko, welches die Unsicherheit bezüglich zukünftiger Zinszahlungen zum Ausdruck bringt. Die Messung des Cash Flow Risikos erfolgt mit einer Cash Flow Sensitivität.

Die Zinsanalyse unterstellt eine Parallelverschiebung der Zinskurven für alle Zinssätze um +100 / -100 Basispunkte zum 31. Dezember 2011 und ermittelt die Auswirkung auf das Cash Flow Risiko der nicht gesicherten variabel verzinsten Finanzinstrumente. Hieraus würden sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Chancen (positiver Wert) und Risiken (negativer Wert) ergeben:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2011	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Eigenkapital	-409	+415

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2010	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Eigenkapital	-289	+272

Kreditrisiko

Der SKW Metallurgie Konzern ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Das Ausfallrisiko (Kreditrisiko) ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Dieser tritt ein, wenn der Kunde nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen, wenn die als Sicherheit dienenden Vermögenswerte an Wert verlieren oder wenn Projekte, in die der SKW Metallurgie Konzern investiert, nicht erfolgreich sind. Das Ausfallrisiko besteht daher maximal in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes des betreffenden Finanzinstrumentes. Zur Minimierung der Ausfallrisiken werden im SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich nur mit Kontrahenten sehr guter Bonität abgeschlossen, so dass das Ausfallrisiko weitestgehend minimiert wird. Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken von den Konzerngesellschaften fortlaufend überwacht und teilweise über Warenkreditversicherungen abgesichert. Zusätzlich werden für die Absicherung von Forderungen teilweise Akkreditive und Ausfallbürgschaften eingesetzt. Somit kann das Ausfallrisiko im SKW Metallurgie Konzern als sehr gering betrachtet werden. Die Forderungen gegenüber diesen Vertragspartnern sind darüber hinaus nicht so hoch, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

In 2011 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 40) und sonstige Forderungen in Höhe von TEUR 324 (Vorjahr: TEUR 70) wertgemindert. Von den Forderungen aus Lieferung und Leistung in Höhe von TEUR 62.848 (Vorjahr: TEUR 53.489) waren Forderungen in Höhe von TEUR 34.602 (Vorjahr: TEUR 27.008) fällig, aber nicht wertgemindert.

Die Fälligkeiten der überfälligen aber nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEUR	< 90 Tage	90 bis 180 Tage	180 bis 360 Tage	> 360 Tage	Gesamt
2011	32.899	951	213	539	34.602
2010	26.312	372	10	314	27.008

Für diese Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Des Weiteren sind in 2011 keine Zinsforderungen fällig, aber nicht wertgemindert (Vorjahr: TEUR 4).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für den SKW Metallurgie Konzern besteht darin, dass auf Grund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen wie beispielsweise der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und den Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing nicht nachgekommen werden kann. Das Management des Liquiditätsrisikos, somit die Ressourcenallokation und die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit des SKW Metallurgie Konzerns, zählen zu den zentralen Aufgaben der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Net Working Capital- und Cash Management sowie den Zugang zu Kreditlinien bei Kreditinstituten, insbesondere für die operativen Konzerneinheiten. Die Gesellschaft verfügt über langjährige Bankbeziehungen und steht permanent in Gesprächen mit ihren Geschäftsbanken. Der Vorstand hat keinerlei Anzeichen, dass diese Banken die Geschäftsbeziehung mit dem SKW Metallurgie Konzern beenden oder einschränken könnten. Der Vorstand hat in diesem Zusammenhang mehrere Liquiditätsszenarien analysiert. Zum 31. Dezember 2011 verfügte der SKW Metallurgie Konzern über Kreditlinien in Höhe von TEUR 78.560 (Vorjahr TEUR 60.453). Ergänzend zu den genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der SKW Metallurgie Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem beobachtet der SKW Metallurgie Konzern, wie sich Verfügbarkeit und Kosten entwickeln. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die finanzielle Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns zu sichern und unangemessene Refinanzierungsrisiken zu begrenzen.

Die folgende Tabelle zeigt alle zum 31. Dezember 2011 vertraglich fixierten Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten, einschließlich der derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert. Für diese Verpflichtungen werden die nicht diskontierten Mittelabflüsse angegeben. Die Mittelabflüsse für finanzielle Verbindlichkeiten ohne festen Betrag oder Zeitraum, einschließlich Zinsen, basieren auf den Konditionen zum 31. Dezember 2011.

2011 in TEUR	< 30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 180 Tage	180 - 360 Tage	1 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Total
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.304	18.098	19.175	6.961	13.131	30.187	0	103.856
Finanzverbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten	0	0	0	1	76	0	0	77
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	23.533	19.449	110	65	0	0	0	43.157
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.935	977	1.848	3	1	0	0	4.764
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	204	72	1	0	0	0	0	277
Derivate Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungsbeziehung	0	0	152	120	150	30	0	452

Das Risiko der Zahlungsströme aus der Tabelle ist nur auf die Zahlungsabflüsse beschränkt.

Nachfolgend die entsprechende Übersicht zum Vorjahr 2010, einschließlich Zinsen:

2010 in TEUR	< 30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 180 Tage	180 - 360 Tage	1 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Total
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.657	94	12.358	9.196	19.340	13.529	3.026	67.200
Finanzverbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten	712	3	0	57	0	0	0	772
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	21.750	13.528	339	4	0	0	0	35.621
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	4	8	15	0	0	0	0	27
Sonstige Verbindlichkeiten	1.495	1.399	3.122	3.596	648	0	0	10.260
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	50	12	0	0	0	0	0	62
Derivate Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungsbeziehung	0	0	0	0	0	715	0	715

Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement sowie für die externe Kommunikation mit Aktionären und Analysten verwendet. Die Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich des Betrages an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.382	10.956
Summe Liquidität	10.382	10.956
Kurzfristige Finanzschulden	53.562	26.966
Langfristige Finanzschulden	34.753	31.336
Summe Finanzschulden	88.315	58.302
Nettoverschuldung	-77.933	-47.346

Die Finanzausstattung des SKW Metallurgie Konzerns umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die kurzfristig zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die Mittelzuflüsse aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Gegensatz dazu umfassen die Kapitalerfordernisse die Tilgung der Finanzschulden und Zinszahlungen, die Investitionen sowie die laufende Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit.

Der SKW Metallurgie Konzern konnte während der gesamten Berichtsperiode seinen Zahlungsverpflichtungen aus Darlehensverbindlichkeiten nachkommen. Es lagen in 2011 keine Zahlungsstörungen sowie Verletzungen aus Darlehensverträgen vor, die den Kreditgeber berechtigen, eine vorzeitige Rückzahlung zu fordern.

40. Aktienbasierte Vergütung

Zum Berichtsstichtag existierte aus dem ausgegebenen Phantom-Stocks-Programm des SKW Metallurgie Konzerns eine Tranche für einen leitenden Mitarbeiter. Aufgrund der unternehmensindividuellen Ausgestaltung weisen die Bezugsrechte im Vergleich zu Standardoptionen eine Reihe von Besonderheiten auf, welche bei der Bewertung der Optionen berücksichtigt werden müssen. Bei dem bestehenden Phantom-Stocks-Programm bestimmt sich die Anzahl der zu liefernden SKW Metallurgie Aktien zum Lieferungsstichtag auf der Basis der positiven Performance der SKW Metallurgie Aktie seit dem letzten Bewertungsstichtag. Bei einer negativen Performance erfolgt keine Aktienlieferung. Für die Performancemessung zum Lieferungsstichtag wird der nach dem Handelsvolumen gewichtete Durchschnittsschlusskurs der Aktien im XETRA-Handel über einen Zeitraum von 20 Handelstagen zugrunde gelegt.

Für die Bewertung der Bezugsrechte des Phantom-Stocks-Programms kommt eine Monte-Carlo-Simulation zum Einsatz. Bei dieser wird eine Simulation des lognormalverteilten Prozesses für den Kurs der SKW Metallurgie Aktie durchgeführt, um die Performance der Aktie zwischen dem Bewertungsstichtag und dem Kurs am Lieferungsstichtag bestimmen zu können. Dabei werden die relevanten Durchschnittskurse für die Performancemessung simuliert.

Die Bewertung des Mitarbeiterprogramms zum Bewertungsstichtag 31. Dezember 2011 basiert auf den folgenden Inputparametern:

Tranche	1 II / 2010
Grant Date	04.01.2010
Lieferungsstichtag	31.12.2012
Basispreise	16,86
Schlusskurs SKW Metallurgie Aktie	11,35
Risikofreier Zinssatz	0,03%
Erwartete Volatilität	38,14%
Beizulegender Zeitwert der Bezugsrechte	0,28

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis der historischen, täglichen Schlusskurse der SKW Metallurgie Aktie bestimmt. Als Zeitfenster für die Ermittlung wurde die Laufzeit der Bezugsrechte verwendet. In die Berechnung ist weiterhin folgende Schätzung für die Dividende eingegangen:

Jahr (Zahlung)	2012
Dividende	0,54

Nachstehende Tabelle stellt die Entwicklung der Aktienoptionen dar:

	Anzahl der Bezugsrechte 2010
Bestand am Jahresanfang	63.500
Im Geschäftsjahr gewährt	0
Im Geschäftsjahr ausgeübte Bezugsrechte	30.000
Im Geschäftsjahr verfallene/verwirkte Bezugsrechte	32.000
Bestand am Jahresende	1.500
Davon ausübbar	0

Die am Jahresende ausstehenden Optionen haben eine durchschnittlich gewichtete Restlaufzeit von zwölf Monaten. Der Gesamtaufwand in 2011 für das Mitarbeiterprogramm beträgt TEUR 0. Die Rückstellung beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 0.

41. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Ende des Berichtsjahres am 31. Dezember 2011 sind bis zur Aufstellung dieses Konzernanhangs folgende Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den Konzern bekannt geworden:

- Die Fremdfinanzierungsstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wurde im ersten Quartal 2012 deutlich optimiert. Zum einen wurde im Januar 2012 mit vier Banken eine Rahmenvereinbarung über längerfristige bilaterale Kreditlinien im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio. geschlossen. Zum

anderen wurde Anfang März 2012 ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von weiteren EUR 45 Mio. (Laufzeiten: drei, fünf und sieben Jahre) erfolgreich platziert.

- Im Jahre 2009 war eine Kartellbuße gesamtschuldnerisch gegen Gesellschaften des SKW Metallurgie Konzerns und zwei ehemalige Muttergesellschaften außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns (heutige Evonik Degussa GmbH und Gigaset AG) in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. erlassen worden. In den Jahren 2008 und 2009 waren im SKW Metallurgie Konzerns hierfür EUR 6,7 Mio. (basierend auf einer angenommenen Aufteilung zwischen den Gesellschaften des SKW Metallurgie Konzerns und den konzernfremden Gesellschaften im Verhältnis von 50/50) zurückgestellt worden. Die genannten konzernfremden Gesellschaften hatten den SKW Metallurgie Konzern auf Übernahme ihres Anteils verklagt; diese Forderung, die vom SKW Metallurgie stets als völlig gegenstandslos betrachtet worden war, wurde im Februar 2012 auch in zweiter Instanz zurückgewiesen. Die entsprechenden Urteile des Oberlandesgerichts München bestärken vielmehr den SKW Metallurgie Konzern in seiner Auffassung, dass umgekehrt die Evonik Degussa GmbH und die Gigaset AG alle auf Gesellschaften des SKW Metallurgie Konzerns entfallenden Bußgeldteile übernehmen müssen. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH können damit von konzernfremden Dritten die vollständige Freistellung von Verpflichtungen gegenüber der EU-Kommission im Zusammenhang mit dem in Höhe von EUR 13,3 Mio. verhängten Bußgeld verlangen. Die Revision gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts München wurde zugelassen. Dennoch ist damit ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung aufzulösen war. Für etwaig zu erwartende Rechtsanwaltskosten in diesem Zusammenhang wurde ein Betrag von weiteren EUR 0,5 Mio. zurückgestellt.

42. Aktionärsstruktur und Stimmrechtsmitteilungen

Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2011 gab es folgende gemäß WpHG meldepflichtige Bestände (3% oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien (in alphabetischer Reihenfolge):

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Bemerkungen
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	331.599	5,07%	23.09.2010	
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	210.000	3,21%	28.09.2011	
Universal-Investment-Gesellschaft mbH	Frankfurt/M., Deutschland	201.515	3,08%	05.01.2010	Meldung zum 05.01.2012: Bestand nicht mehr im meldepflichtigen Bereich
Gesamt		743.114	11,36%		

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß

Wertpapierhandelsgesetz erreicht, überschritten oder unterschritten wird. Die angegebenen Bestände können nach Wertpapierhandelsgesetz zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat halten zum 31. Dezember 2011 in Summe weniger als 1% der SKW Metallurgie Aktien.

Stimmrechtsmitteilungen

Die Stimmrechtsmitteilungen des Jahres 2011 werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Originalwortlaut wiedergegeben:

Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland):

Meldung vom 5. Oktober 2011:

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 28. September 2011 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,21% (entspricht 210.000 Stimmrechten) betrug.

BT Pension Scheme Trustees Limited (BTPSTL), London (Vereinigtes Königreich), und zugehörige Meldepflichtige:

Meldung vom 26. Juli 2011:

BT Pension Scheme Trustees Limited (BTPSTL) of London, United Kingdom, gave notice pursuant to §§ 21, 22 WpHG that on 19 July 2011 their voting interest in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG of Unterneukirchen, Germany, fell below the 3% threshold of § 21 para. 1 WpHG and amounted to 2.991% of the voting rights (i. e. 195,775 shares with voting rights) at this day. All of these 2.991% of the voting rights (195,775 shares with voting rights) in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG were attributable to BTPSTL pursuant to § 22 para. 1 sent. 1 no. 6 WpHG in connection with § 22 para. 1 sent. 2 WpHG. (Originalmeldung erfolgte in englischer Sprache)

BriTel Fund Nominees Limited (BFNL) of London, United Kingdom, gave notice pursuant to §§ 21, 22 WpHG that on 19 July 2011 their voting interest in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG of Unterneukirchen, Germany, fell below the 3% threshold of § 21 para. 1 WpHG and amounted to 2.991% of the voting rights (i. e. 195,775 shares with voting rights) at this day. All of these 2.991% of the voting rights (195,775 shares with voting rights) in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG were attributable to BFNL pursuant to § 22 para. 1 sent. 1 no. 6 WpHG in connection with § 22 para. 1 sent. 2 WpHG. (Originalmeldung erfolgte in englischer Sprache)

BriTel Fund Trustees Limited (BFTL) of London, United Kingdom, gave notice pursuant to §§ 21, 22 WpHG that on 19 July 2011 their voting interest in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG of Unterneukirchen, Germany, fell below the 3% threshold of § 21 para. 1 WpHG and amounted to 2.991% of the

voting rights (i. e. 195,775 shares with voting rights) at this day. All of these 2.991% of the voting rights (195,775 shares with voting rights) in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG were attributable to BFTL pursuant to § 22 para. 1 sent. 1 no. 6 WpHG in connection with § 22 para. 1 sent. 2 WpHG. (Originalmeldung erfolgte in englischer Sprache)

Hermes Fund Managers Limited (formerly named Hermes Pensions Management Limited) (HFML) of London, United Kingdom, gave notice pursuant to §§ 21, 22 WpHG that on 19 July 2011 their voting interest in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG of Unterneukirchen, Germany, fell below the 3% threshold of § 21 para. 1 WpHG and amounted to 2.991% of the voting rights (i. e. 195,775 shares with voting rights) at this day. All of these 2.991% of the voting rights (195,775 shares with voting rights) in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG were attributable to HFML pursuant to § 22 para. 1 sent. 1 no. 6 WpHG in connection with § 22 para. 1 sent. 2 WpHG. (Originalmeldung erfolgte in englischer Sprache)

Hermes Equity Ownership Services Limited (HEOS) of London, United Kingdom, gave notice pursuant to §§ 21, 22 WpHG that on 19 July 2011 their voting interest in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG of Unterneukirchen, Germany, fell below the 3% threshold of § 21 para. 1 WpHG and amounted to 2.991% of the voting rights (i. e. 195,775 shares with voting rights) at this day. All of these 2.991% of the voting rights (195,775 shares with voting rights) in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG were attributable to HEOS pursuant to § 22 para. 1 sent. 1 no. 6 WpHG. (Originalmeldung erfolgte in englischer Sprache)

Otus Capital Management L. P., London (Vereinigtes Königreich), und zugehörige Meldepflichtige:

Meldung vom 20. Juni 2011:

Otus Capital Management L. P., London (United Kingdom), informed us according to section 21 (1) WpHG that on May 24, 2011, their percentage of voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Germany), ISIN DE000SKWM013, fell below the threshold of 3% and as per that date amounted to 2.984% (195,314 voting rights).

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 6 WpHG. 2.316% (151,585 voting rights) of those voting rights are also attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG. (Notification submitted in English)

Otus Capital Management Limited, London (United Kingdom), informed us according to section 21 (1) WpHG that on May 24, 2011, their percentage of voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Germany), ISIN DE000SKWM013, fell below the threshold of 3% and as per that date amounted to 2.984% (195,314 voting rights).

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 6 in connection with sentence 2 WpHG. 2.316% (151,585 voting rights) of those voting rights are also attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG. (Notification submitted in English)

Mr. Andrew Gibbs, United Kingdom, informed us according to section 21 (1) WpHG that on May 24, 2011, his percentage of voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Germany), ISIN DE000SKWM013, fell below the threshold of 3% and as per that date amounted to 2.984% (195,314 voting rights).

All of those voting rights are to be attributed to him pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 6 in connection with sentence 2 WpHG. 2.316% (151,585 voting rights) of those voting rights are also attributed to him pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG. (Notification submitted in English)

Zusätzlich wurde am 20. Juni 2011 die Stimmrechtsmitteilung vom 6. Oktober 2010 wie folgt korrigiert:

Korrektur der Veröffentlichung vom 6. Oktober 2010

Correction of publication of October 6, 2010

Otus Capital Management L. P., London (United Kingdom), informed us according to section 21 (1) WpHG that on October 6, 2010, their percentage of voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Germany), ISIN DE000SKWM013, exceeded the threshold of 3% and as per that date amounted to 3.008% (196.847 voting rights).

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 6 WpHG. 2.52% (165,041 voting rights) of those voting rights are also attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG. (Notification submitted in English)

Korrektur der Veröffentlichung vom 6. Oktober 2010

Correction of publication of October 6, 2010

Otus Capital Management Limited, London (United Kingdom), informed us according to section 21 (1) WpHG that on October 6, 2010, their percentage of voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Germany), ISIN DE000SKWM013, exceeded the threshold of 3% and as per that date amounted to 3.008% (196.847 voting rights).

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 6 in connection with sentence 2 WpHG. 2.52% (165,041 voting rights) of those voting rights are also attributed to them pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG. (Notification submitted in English)

Korrektur der Veröffentlichung vom 6. Oktober 2010

Correction of publication of October 6, 2010

Mr. Andrew Gibbs, United Kingdom, informed us according to section 21 (1) WpHG that on October 6, 2010, his percentage of voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Germany), ISIN DE000SKWM013, exceeded the threshold of 3% and as per that date amounted to 3.008% (196.847 voting rights).

All of those voting rights are to be attributed to him pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 6 in connection with sentence 2 WpHG. 2.52% (165,041 voting rights) of those voting rights are also attributed to him pursuant to section 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG. (Notification submitted in English)

43. Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüferhonorar für das Geschäftsjahr beträgt TEUR 160 (Vorjahr: TEUR 163) und betrifft im Berichtsjahr ausschließlich Abschlussprüferleistungen. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr TEUR 12 als Nachzahlung für Abschlussprüfungsleistungen an den Vorjahresabschlussprüfer geleitet.

44. Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB

Im Verhältnis zwischen dem Mutterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und dem Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland), waren während des gesamten Berichtsjahres und insbesondere zum Bilanzstichtag durch den zum 1. Januar 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag die Bedingungen des § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB erfüllt. Die in § 264 Abs. 3 HGB genannten Offenlegungen im elektronischen Bundesanzeiger werden erfolgen, sobald die zu veröffentlichenden Dokumente vorliegen. Die übrigen Bedingungen zur Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB sind ebenfalls bis zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses erfüllt. Gemäß § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 HGB wird hiermit angegeben, dass für das Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH für das Berichtsjahr von der Befreiungsvorschrift gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht wird.

45. Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2011

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben gemäß § 161 AktG am 20. Dezember 2011 ihre jährliche Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und unverzüglich der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft im Internet (www.skw-steel.com) dauerhaft zugänglich gemacht. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entspricht sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der jeweils geltenden Fassung, mit Ausnahme des in der Entsprechenserklärung aufgeführten Punktes.

46. Freigabe des Konzernabschlusses gemäß IAS 10.17

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 14. März 2012 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

E. ANTEILSBESITZLISTE

Anteilsbesitzliste der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Voll konsolidierte Tochterunternehmen (Stand 31. Dezember 2011)

Segment Fülldrähte

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100
Affival KK	Tokio, Japan	100
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100
Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
SKW France SAS	Solesmes, Frankreich	100
SKW Hong Kong Co Ltd.	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100
SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited	Phuentsholing, Bhutan	51
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100

Segment Pulver und Granulate

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
ESM Group Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100
ESM Special Metals & Technology, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100
SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi	Taksim, Beyoglu, Türkei	100
SKW Metallurgie USA Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
SKW Metallurgy Sweden AB	Sundsvall, Schweden	100
SKW Stahl-Metallurgie GmbH (1)	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Technology GmbH & Co. KG	Tuntenhausen, Deutschland	51
SKW Technology Management GmbH	Tuntenhausen, Deutschland	51
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67

Segment Sonstige

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
SKW Quab Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware, USA	90
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Verwaltungs GmbH (3)	Unterneukirchen, Deutschland	100

Assoziierte Unternehmen (Stand 31. Dezember 2011)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Jamipol Ltd.	Jamshedpur, Indien	30,22

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen (Stand 31. Dezember 2011)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
SKW La Roche de Rame SAS (2)	La Roche de Rame, Frankreich	100

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

2) In Liquidation (nicht konsolidiert aufgrund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern)

3) Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“

Unterneukirchen (Deutschland), am 14. März 2012

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand



Ines Kolmsee
Vorsitzende



Oliver Schuster



Reiner Bunnberg



In der Natur machen sich die Investitionen nun bezahlt: Die Kombination von fruchtbaren Böden, guter Planung und nachhaltiger Pflege führt zu einer reichen Ernte. Gemeinsam haben auch wir viel investiert: Finanzmittel unserer Aktionäre und Fremdkapitalgeber sowie geistige und körperliche Arbeit unserer Mitarbeiter und Lieferanten. Nun steht dem SKW Metallurgie Konzern eine reiche Ernte bevor.

Sichtbare Ergebnisse

Für unsere Aktionäre ist eine attraktive Dividende ein wichtiger Teil dieser Ernte. Der SKW Metallurgie Konzern sieht sich auch in Zukunft als Dividendenwert und wird der Hauptversammlung weiterhin attraktive Ausschüttungen vorschlagen. Denn auch sie sind ein wichtiger Hebel für weiteres Wachstum und steigern Aktienkurs sowie Börsenwert unseres Konzerns.



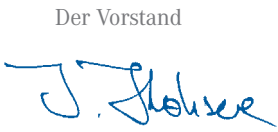
Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), am 14. März 2012

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand



Ines Kolmsee
Vorsitzende



Oliver Schuster



Reiner Bannenberg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, und Konzernanhang – sowie den mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 15. März 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Aumann	Schimmel
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Finanzkalender 2012 (verbleibend)

15. Mai 2012

- Veröffentlichung der Geschäftszahlen erstes Quartal 2012

14. Juni 2012

in München, Deutschland

- Ordentliche Hauptversammlung

16. August 2012

- Veröffentlichung der Geschäftszahlen erstes Halbjahr 2012

15. November 2012

- Veröffentlichung der Geschäftszahlen erste neun Monate 2012

November 2012

im Rahmen des Eigenkapitalforums in Frankfurt/M., Deutschland

- Analystenkonferenz

Änderungen vorbehalten.

Kontakte

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Rathausplatz 11
84579 Unterneukirchen
Deutschland

Tel.: +49 8634 62720-0
Fax: +49 8634 62720-16
ir@skw-steel.com
www.skw-steel.com

Impressum

Herausgeber:

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Rathausplatz 11
84579 Unterneukirchen
Deutschland

Redaktion:

Christian Schunck
Leiter Investor Relations und Konzernkommunikation

Konzept, Gestaltung, Produktion:

Helmut Kremers
Cosimastraße 111
81925 München
Deutschland
contact@helmut-kremers.com

Disclaimer und Hinweise

Dieser Bericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen und mit Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von diesen zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Zu solchen Risiken und Unsicherheiten zählen beispielsweise unvorhersehbare Änderungen der politischen und ökonomischen Bedingungen, insbesondere im Bereich der Stahl- und Papierproduktion, die Wettbewerbssituation, die Zins- und Währungsentwicklung, technologische Entwicklungen sowie sonstige Risiken und nicht zu erwartende Umstände. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und ihre Konzerngesellschaften übernehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben.

Im vorliegenden Bericht wird bei tatsächlich oder potenziell gemischtgeschlechtlichen Personenmehrheiten (z. B. „Wirtschaftsexperten“, „Aktionäre“, „Mitarbeiter“) sowie bei geschlechtlich unbestimmten Bezügen auf eine einzelne Person (z. B. „der zuständige Beamte“) auf die Nennung beider Geschlechter im Regelfall verzichtet; dies geschieht ausschließlich im Interesse der besseren Lesbarkeit.

Die nach außen ausschließlich verwendete Konzernmarke der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG lautet „SKW Metallurgie“. Daher werden auch in diesem Bericht die Bezeichnungen „SKW Metallurgie“ bzw. „SKW Metallurgie Konzern“ verwendet.

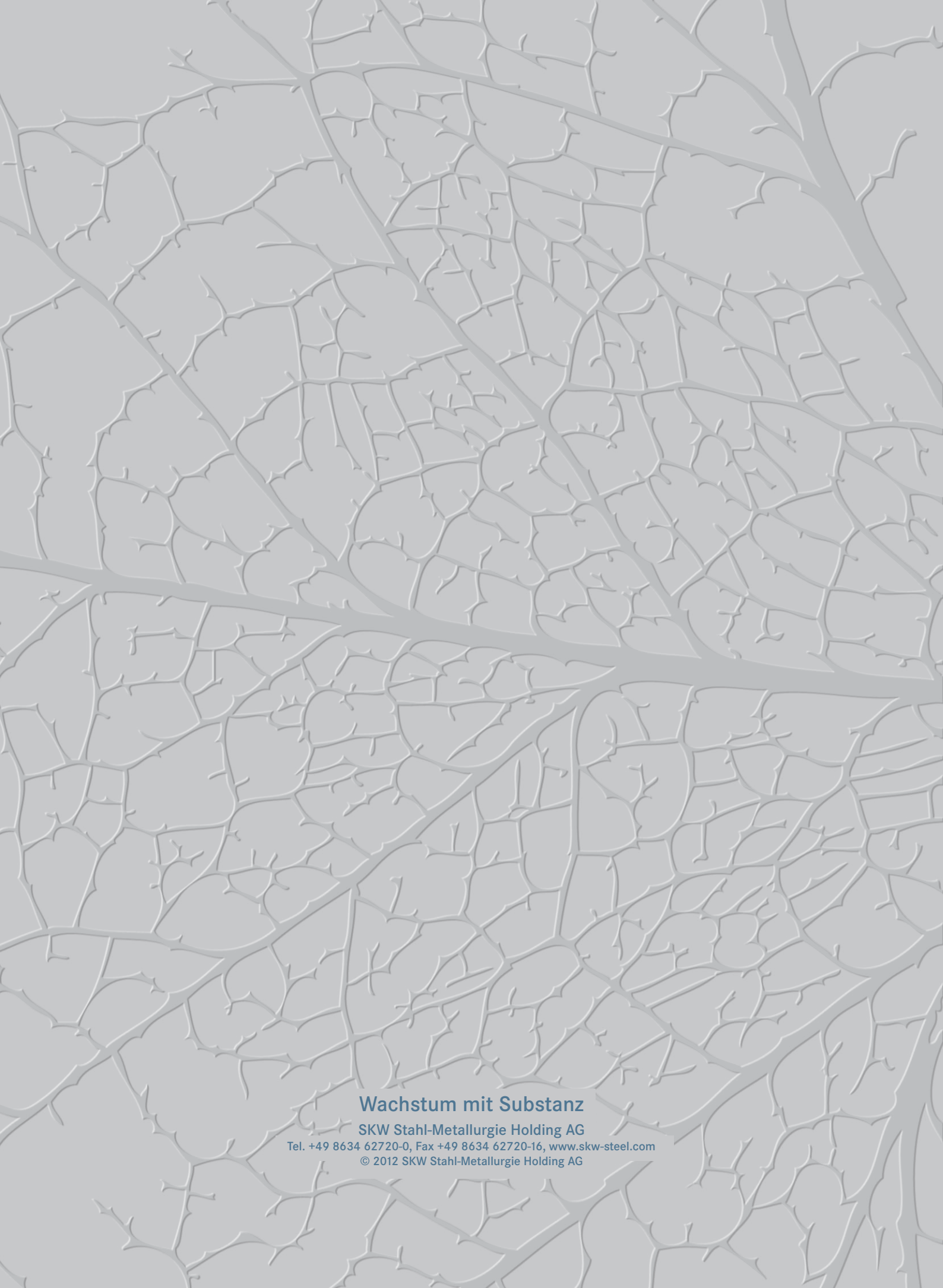
In diesem Bericht verwendete Bezeichnungen wie z. B. „SKW Metallurgie“, „Quab“ oder „SDAX“ können Marken sein, deren Benutzung durch Dritte für deren Zwecke die Rechte des Inhabers verletzen kann.

Dieser Bericht wird auch in englischer Übersetzung veröffentlicht; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung vor. Ferner kann es aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) zu Abweichungen zwischen den in diesem Bericht enthaltenen und den zum elektronischen Unternehmensregister eingereichten Rechnungslegungsunterlagen kommen.

Für verschiedene, in diesem Bericht genannte Städte sind mehrere Namen und/oder Transkriptionen in die lateinische Schrift gebräuchlich. Die Verwendung eines bestimmten Namens bzw. einer Transkription erfolgt lediglich mit informativem Charakter und soll nicht zu politischen Folgerungen verleiten. Die in diesem Bericht möglicherweise enthaltenen Landkarten dienen nur zur Veranschaulichung und sollen nicht zu politischen Folgerungen, wie beispielsweise die Beurteilung der Rechtmäßigkeit von Grenzen, verleiten. In diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „China“ auf die Volksrepublik China ohne deren beiden Sonderverwaltungszone; in diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „Hongkong“ auf die Sonderverwaltungszone (SAR) Hongkong der Volksrepublik China.

Bei Bezugnahme auf Rechtsakte (z. B. Aktiengesetz – AktG) ohne weitere Angabe handelt es sich um deutsche Rechtsakte in ihrer jeweils geltenden Fassung.

Dieser Bericht wurde am 23. März 2012 veröffentlicht und steht unter www.skw-steel.com unentgeltlich zum Download bereit. Auf Wunsch werden auch gedruckte Exemplare unentgeltlich abgegeben.



Wachstum mit Substanz

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Tel. +49 8634 62720-0, Fax +49 8634 62720-16, www.skw-steel.com

© 2012 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG